



Nr. 165 Bezugspreis vierteljährlich in Breslau bei Abholung in den Geschäftsstellen 6,50 Mk., in den Ausgabestellen 6,90 Mk., frei Haus 8 Mk., bei der Post 7,50 Mk. Monatlich in den Geschäftsstellen 2,20 Mk., in den Ausgabestellen 2,30 Mk., frei Haus 2,80 Mk., bei der Post 3,00 Mk. Wöchentlich in den Geschäftsstellen 55 Pf., frei Haus 70 Pf.

Breslau, Sonntag, den 31. März

Einzelnummer 10 Pfg. **1918.**

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416 und in der Zweiggeschäftsstelle Kaiserstr. 17 Fernspr. 12389). Kernspr. der Red. Nr. 2631 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr). der Handelsred. Nr. 4416. - Druckerei der Red. 10-12 Uhr. - Telegr.-Adr.: Schlesische - Postfachkonto: W. G. Korn, Breslau 98

Nr. 166 dieser Zeitung wird Dienstag früh ausgegeben.

Fortschritte zwischen Somme und Oise.

Siegesostern.

Frühlingsanfang, Siegesanfang auch im Westen. Am 21. März „tam die Geschichte ins Rutschen“, wie Hindenburg in seiner unverwundlichen Ruhe sagte. Er hatte wieder einmal gut vorgesorgt. In den seitdem vergangenen zehn Tagen war keiner, der uns nicht erstaunliche, beglückende Kunde von dem Siegeszuge gebracht hätte, der selbst in diesem Weltkriege seinesgleichen nicht hat. Denn es ist der stärkste, erbitterteste, verbissenste Feind, den wir dort zurückdrängen. Aber „es geht alles, wie es soll“, versichert uns Hindenburg, und „genau wie es gedacht und erhofft war“, bestätigt Ludendorff. Welches Gefühl der Sicherheit strömt aus den schlichten Worten dieser beiden Großen auf uns ein!

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat immer in unbegrenztem Vertrauen zu ihnen ausgeblickt, und den Vorkämpfern, Besserwissern und Geschäftspolitikern im Reichstage das verdiente Maß von Nichtachtung entgegengebracht. Friede im Osten, unaufhaltbarer Vormarsch im Westen — wo sind sie geblieben, die unsere Volkshelden mit frechem Wort verunglimpften oder den für einen Narren erklärten, der noch an den Sieg glaubte, oder nur eine Viertelstunde mit englischen Staatsmännern sprechen wollten, um von ihnen einen Verzichtfrieden zu erlangen? Wenn Lächerlichkeit tötete, wo wären heute diese „führenden“ Geister?

Von dieser ganzen Flau- und Miesmacherei, die die Erzberger, Scheidemann und Genossen im letzten halben Jahre so geschäftig betrieben haben, machen wir uns jetzt wieder gesund durch den Anblick wahrer Heldengröße. Seitdem zur verjohlten Stunde und Minute die deutschen Geschütze den Eröffnungsschall des großen Angriffs feuerten und die deutschen Sturmkolonnen auf 80 Kilometer Breite aus ihren Gräben sprangen, ist ganz Deutschland in einem Zustande begeisterter Hochspannung und stolzer Erwartung, die jeden Tag aufs Neue Erfüllung findet. Vergebens müht sich die sozialdemokratische Presse, den Glanz dieser Tage durch hämische Tintenflecke zu verunzieren. Der Lauf der Geschichte geht weiter, unbekümmert um die Überfresse am Schreiberisch, deren schmutziges Werk ihnen aber doch nicht vergessen werden soll.

Wer dachte heute noch an die berüchtigte Reichstagsentscheidung vom 19. Juli zurück, wenn nicht einer oder der andere ihrer Urheber im ohnmächtigen Grimm das Bedürfnis fühlte, von ihr zu sprechen, als wenn sie noch am Leben wäre. Als unnützes Geminnis in den Tagen von Brest-Litowsk erkannt und beiseite gelegt, hat sie glücklicherweise den neuen Vormarsch und den deutschen Frieden im Osten nicht aufhalten können. Jetzt geht der dröhnende Schritt unserer Heere im Westen über ihr unrühmliches Andenken hinweg. Graf Hertling selbst hat in seinem Telegramm an Hindenburg festgestellt, daß mit ihm das ganze deutsche Volk dem Siege vertraut, der „da, wo Hindenburg und Ludendorff führen, eine Notwendigkeit ist“. Und der Kaiser hat dem Deutschen Reichstage ganz besonders zugerufen, fest zu vertrauen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird, aber auch zu erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gespannter Ausdauer den Siegeswillen zu zeigen.

So sollte es, so wird es hoffentlich sein. Unter dem Eindruck der Siegesnachrichten dieser Tage scheint es freilich leicht, danach zu handeln, und der Fall Bichnowsky hat ein Übriges getan, um die öffentliche Meinung von den Resten einer verfehlten England-Politik zu bekehren, aber diese ersten Siegestage sind doch nur der Auftakt des furchtbar schweren und blutigen Kampfes mit unseren entschlossensten Gegnern gewesen. Viele kostbare und hoffnungsvolle Leben haben auch auf unserer Seite auf den neuen Schlachtfeldern bereits ihren Karfreitag gefunden, und wie viele werden ihnen noch folgen, die sterben müssen, damit Deutschland lebe, oder aus ihrem Opfer entspringt das deutsche Ostern, auf das wir gläubig harren und vertrauen und dem wir nun endlich näher zu kommen hoffen dürfen.

Können wir uns ein Ostern im Glücke des Friedens noch vorstellen? Vier Kriegsjahre haben trotz aller Erfolge tiefe Furchen ins Antlitz des deutschen Volkes eingegraben, und auch der Friede selbst wird uns vor schwere Aufgaben stellen, die die ganze Anspannung unserer Arbeitskraft und unseres Pflichtgefühls fordern werden, wenn auch die Seifenblase des Verzichtfriedens jetzt geplatzt ist und der blinde Trotz der Westmächte sie zu einem Frieden nötigt, der uns volle Sicherheit und Ent-

schädigung bringt. Denn nur ein solcher Friede ist heute noch möglich. Aber wir werden es doch als Glück empfinden, wieder friedlich für das Blühen und Gedeihen unseres teuren Vaterlandes zu schaffen, auf freiem Grund mit freiem Volke zu stehen, dankbar den Feldern und ihren glorreichen Führern, die jetzt das Größte vollbringen.

Welche Wege Hindenburg und Ludendorff ihren tapferen Scharen weisen, ob Amiens, Paris oder wo sonst noch die Siegespalme winkt, gleichviel, das eine wissen wir, daß wir aus der Not des Krieges der Auferstehung Deutschlands entgegengehen, und daß auch wir dabei den Siegeswillen hegen dürfen und betätigen müssen, der das kämpfende Heer vorwärts treibt.

Und wie betätigen wir diesen Siegeswillen? Auf vielerlei Art im täglichen Leben: Im willigen Ertragen der mannigfachen Unbequemlichkeiten und Entbehrungen, die uns auferlegt sind. Wer darf um Kleines klagen, wenn es draußen um's Ganze geht? In schärfster Abwehr aller feindlichen Wühlereien: Northcliffe will uns mit seinen Helfershelfern heimsuchen. Jeder Schuft, der sich ihm dienstbar macht, muß zur Strecke gebracht werden, und dazu müssen wir alle helfen. Im vertrauensvollen Arbeiten für alle Aufgaben, die der Heimat für Kriegszwecke obliegen. Jede tüchtige Arbeit ist heute Kriegsarbeit. Vor allem aber im gegenwärtigen Augenblicke, indem wir die achte Kriegsanleihe zu einer überwältigenden Kundgebung deutscher Kraft machen. Jeder Siegestag draußen sei auch ein Unjertag für Deutschlands Ostern.

Amtliche Kriegsberichte.

WTB. Berlin, 30. März, abends.
Zwischen Somme und Oise machten wir im Angriff Fortschritte.

WTB. Wien, 30. März.
An der Piave-Insel Papadoli wiesen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Geschäftstätigkeit im Südwesten lebhafter. Der Chef des Generalstabes.

WTB. Sofia, 30. März.
Mazedonische Front: In der Waglana-Gegend zeigen die beiderseitigen Artillerien lebhafteste Tätigkeit. Auf der übrigen Front war die Kampftätigkeit infolge der Schneefälle und des stürmischen Wetters unbedeutend. — Dobruška-Front: Waffenstillstand.

Gefangenenaustausch mit Rumänien.

WTB. Berlin, 30. März. (Amtlich.) Das Armee-Oberkommando Madensen drachtet, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 der Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 23 Tage im Quarantänelager in Bukarest untergebracht.

Das Petroleumabkommen mit Rumänien.

Wie bereits gemeldet, ist von Staatssekretär von Kühlmann und dem Minister des Äußeren Grafen Czernin mit dem rumänischen Unterhändler das Petroleumabkommen paraphiert worden. Da Deutschland auf eine Kriegsschädigung in bar verzichtet, ist es notwendig, es für die ungeheuren Kriegsausgaben in anderer Form zu entschädigen. Dies soll auf wirtschaftlichem Gebiete durch das Petroleumabkommen geschehen. Über den Inhalt des Vertrages wird der „Täg. Rundsch.“ geschrieben:

„Deutschland hat sich, wie bisher schon bekannt geworden ist, in den Friedensbedingungen mit Rumänien eine Sonderstellung in der Erdölfrage gesichert. Es handelt sich, wie wir hören, um einen 99jährigen Vertrag über die Ausbeutung des rumänischen Petroleum durch Deutschland, um eine Monopolstellung, die den Mitbewerbern anderer Länder ausschließt. Zur Sicherung für dies Privileg hat sich Deutschland ein Verbandsrecht gesichert. Auf diese Weise soll ein Teil der Deutschen von Rumänien verursachten Kriegskosten wieder herausgewirtschaftet werden. Inhaber werden Rumänien die Requisitionen der deutschen und österreichischen Heere in dem Lande nicht zurückvergütet werden. Sie betragen rund eine Milliarde. Alle diese Unkosten kann das an Naturrächen so reiche Rumänien ohne jeden Schaden für seine Zukunft leicht ertragen, wenn es jetzt mit Hilfe der deutschen und österreichischen Unternehmer ein rationelles Wirtschaftsverfahren einschlägt. Der finanzielle Vorrat Deutschlands und Österreichs bleibt ihm gesichert. Über die Gebietsabtretungen an Bulgarien und Österreich-Ungarn ist ebenfalls vollkommene Übereinstimmung erzielt worden.“

Nähere Einzelheiten über das Abkommen wird man durch die Veröffentlichung des Friedensvertrages erfahren, der in etwa zehn Tagen erfolgen soll.

Die Große Schlacht in Frankreich.

Foch Generalissimo.

WTB. London, 30. März. Die „Morning Post“ meldet: In voller Übereinstimmung mit General Foch beschloß die französische und englische Regierung, General Foch zum Generalissimo der französisch-englischen Armeen an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen.

SS Dem gegenüber meldet ein Telegramm der „Post“ aus Bern, daß General Pelain zum Generalissimo der westlichen Ententearmee einschließlich der italienischen Front ernannt sei.

WTB. Rotterdam, 29. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Während „Daily Chronicle“ und „Manchester Guardian“ der Ansicht sind, daß die Vereinheitlichung des Oberbefehls und die Ernennung eines französischen Generals zum Oberbefehlshaber herzliche Billigung der englischen Generale finden wird, kämpft „Star“ in einem Leitartikel heftig gegen diese Ansicht. Das Blatt sagt, die Regierung müsse sich vollkommen darüber klar sein, daß die englische Armee durch einen englischen Soldaten angeführt werden müsse.

Die neue deutsche Angriffsmethode.

SS Über die neue, für die Engländer vollkommen überraschende deutsche Angriffsmethode teilt der „Havas“-Korrespondent an der französischen Front mit: Bei Beobachtung der Artillerievorbereitung waren die Deutschen in mehreren Angriffswellen hintereinander gestaffelt aufgestellt. Die erste besetzte die erste feindliche Stellung und begann aus zwei Kilometer Entfernung durch ein furchtbares Maschinengewehrfeuer die englischen Reihen mit Eisenkugeln zu überschütten. Die zweite Kolonne führte über die erste hinaus und besetzte die zweite englische Linie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte deutsche Sturmwellen, die in gleicher Weise vorging dann die vierte und so fort. Unterstützt wurde diese Aktion, die das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachte, durch die Verwendung von Schützenartillerie und einer neuen deutschen Kanone mit sehr niedriger Lafette die so leicht transportierbar ist wie ein Gebirgsgeschütz.

Die englischen Verluste.

WTB. Berlin, 30. März. Die Schwere ihrer Verluste zwang die Engländer, an einigen Stellen der Front Ersatzdepots und Arbeiterformationen in den Kampf zu werfen. Hart trifft die Engländer neben dem Verlust unerschöpflicher Kriegsgüter vor allem die Einbuße schwerer Artillerie. Drei der schwersten Kaliber (33 Zim.) neuester Konstruktion sowie eine vollständige Panzerbatterie fielen im Solnon-Walde den Deutschen unverfehrt in die Hand. Die Engländer hatten diese wertvollen Geschütze nicht mehr sprengen können. In der Mulde von Costris nahmen die Deutschen ein Dutzend 24-Zim.-Geschütze mit den noch vorhandenen Aufsätzen und Verschüssen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Amiens erobert. Nördlich von Aubigny fanden die Deutschen mächtige Munitionsdepots, deren Kraftzugmaschinen und mit roten Granaten bemalte Lastautos nun auf allen Straßen deutsche Division aufsfahren. Auch die vielfach erbeuteten Feldbahnlokomotiven und Loren laufen im Dienst des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig gefahrgener Gegner überläßt so wertvolles Material dem Feinde.

In der Gegend von Warfusée-Abancourt brachte am 29. März ein deutscher Truppenteil 500 Gefangene ein, darunter einen Brigade- und einen Regimentskommandeur. Die Beute hat sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnmotoren und ein weiteres gefülltes Munitionsdepot erhöht. Nach der Erstürmung von Beaumont und Noyelles am 29. März versuchten nicht massierte feindliche Gegenangriffe, den Deutschen die Dörfer zwischen Somme und Aube wieder zu entreißen. Sie scheiterten reiflos unter schweren Verlusten. Gleichzeitig versammelten die Franzosen Infanterie und Tanks westlich von Montdidier zu einem neuen Stoß. Wirksamstes deutsches Vernichtungsgeschütz auf die Versammlungsräume erzielte auch diesen Angriffsversuch im Keime.

WTB. Reuter bemüht sich, die englischen Verluste als nicht beträchtlich, die unfruchtbar als äußerst schwer hinzustellen. Das englische Heer zählt einschließlich der in Italien befindlichen Teile 62 Divisionen. Davon waren an den von uns jüngst angegriffenen Frontteilen 23 Divisionen in Stellung. Im Verlaufe der Kämpfe wurden von den Reserven bisher weitere 16 englische Divisionen eingesetzt. Das sind bis heute 39 englische Divisionen. Wenn einem sich tapfer und zäh wehrenden Gegner, wie den Engländern, 70.000 Gefangene — und sie betreffen hauptsächlich diese — abgenommen werden, so läßt schon dieser Umstand einen Rückschlag auf seine blutigen Verluste zu. Abgesehen davon liegen auf den Schlachtfeldern die ausgefundenen Toten zu Haufen. Das bestärkt andererseits die unerhörten Leistungen der deutschen Truppen aufs Neue, umso mehr, als auch die Franzosen sich dem deutschen Vormarsch mit bisher 13 Divisionen entgegenwarfen. Vergeblich versuchten also bis zur Stunde nicht weniger als 52 feindliche Divisionen, darunter Zweidrittel der englischen Wehrmacht, den deutschen Angriff aufzuhalten.

WTB. Berlin, 30. März. Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits zwei Drittel in die schwere Niederlage verwickelt sind, der hohe Verlust an toten, verwundeten und vermissten Offizieren. Auch die Zahl der in Gefangenenschaft geratenen Offiziere ist sehr beträchtlich. Es verlor die 24. Division bei 1268 Gefangenen 45 Offiziere, die 59. Division bei 1396 Gefangenen 51 Offiziere, die 51. Division bei 1574 Mann 48 Offiziere, die 6. Division bei 3730 Mann 97 Offiziere. Die Zahl der erbeuteten Geschütze — bisher wurden 1100 gemeldet — kann nicht als abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die eroberten britischen Geschütze und Geschosse sofort

im Kampfe gegen die Vorbesitzer verwendeten. Englands Schreien nach französischer und amerikanischer Hilfe ist daher allzu verständlich.

*

§§ Die in Amiens durch das deutsche Bombardement hervorgerufene Zerstörung schildert der Kriegsberichterstatter der „Daily News“ als außerordentlich groß. Auch nicht neben der Kathedrale sollen Geschosse eingeschlagen haben.

Geweihtes Land.

Von Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Im Felde, 26. März.
Wir stehen in der zweiten englischen Stellung auf einer Höhe, rechts das Dorf Maiffem, links der Anfang des Holmwaldes; Maiffem an einen flach abgedachten Hügel gelehnt; tief senkt sich das Gelände südlich herab, um dann bis zu uns wieder in breiter Fläche anzusteigen, ein Land, über das der Krieg hinfortschritt und, das zu öder Unfruchtbarkeit verurteilt, keinen Baum, keinen Strauch mehr trägt. Von uns aus senkt sich das Gelände wieder in breiter trichterförmiger Welle, um dann zum Holmwalde wieder anzusteigen. Über das dunkle, frühlingseuchte Land streichen die letzten Morgennebel, und wo sich der Schleier hebt, liegen, wie sie der Tod traf, die tapferen Stürmer dieser Stellung. Die feindliche Artillerie war niehergekämpft, als unsere Leute hierher vordrangen, man kann das aus dem Fehlen der Granattrichter schließen, nur gegen Infanterie- und Maschinengewehre ging es, aber gegen einen überall eingebauten, unsichtbaren Feind. Frisch sind die Fußspuren, sie führen die weiten Entfernungen hinauf und herab und verschwinden im Holmwalde. Und wir sehen im Geiste die Schatten der todesmüden Anstreifer aus den Fußspuren ersehen, eine Wolke, sie rollt von Höhe zu Tal, von Tal zu Höhe, Feigen der Wolke bleiben da und dort hängen, winden sich im Todeskampf, erstarrten. Aber die große Schattenwolke eilt weiter, taucht in den englischen Gräben, ein kurzer, harter Kampf und weiter rückt die Wolke bergab, bergauf. Hier hat unsere Infanterie das bisher nicht gelöste Rätsel bezwungen, hat aus dem Stellungskrieg den Kampf in den Bewegungskrieg gewaltsam erzwingen und eine Tat vollbracht, die gerade am Schauplatz selbst unfasslich scheint. Ohne jede Deckung, ohne artilleristische Zermürbung des Feindes, die der Nebel ebenso verhinderte wie die Fliegerunterstützung, raufte der Infanteriesturm über alle Hindernisse, durch das schwerste Infanterie- und Maschinengewehrfeuer durch, bis das Ziel erreicht war, um dann das Ziel wieder weiterzuwerfen und noch einmal und immer wieder Stellung um Stellung zu nehmen. Nur ein Schwung, ein alle Bedenken und Schwierigkeiten überwältigender Schwung, ein Herzens- und Willensschluß, ein „Es muß“ kann die Leute wie ein Sturmwind vorgetragen haben. Den feindlichen Rohren blieb nicht die Zeit, die Stürmenden niederzuschießen. Wie eine Weihe liegt es über dem leichtverschleierten Gefilde, das geweiht ist durch den Todesmut der Besten unseres Vaterlandes, der sie durch die furchtbarste Gefahr emporriß von Höhe zu Höhe, geweiht durch das deutsche Blut, das es empfangt und in sich birgt.

Denn da liegen sie noch rechts und links, wie der Tod sie traf, ruhen für immer von den Mühen der letzten Tage, von Not und Grauen aus. Die Stahlhelme durchlöcher, als wenn eine Garde von Maschinengewehrgehossen auf einmal eingedrungen wäre vorüber ist der eine geoffen, sein Gewehr flog beim Sturze in weitem Bogen nach vorn, unter dem erdbärts geneigten Haupte eine breite Lache geronnenen Blutes. Der Kamerad neben ihm auf dem Rücken, das Antlitz ruhig zum Himmel aufgerichtet, die Arme noch in der Stellung, als liege er im Anschlag. — Den Abhang herauf kommt langsam in leichter Kette ein Weerdigungs-kommando, sie suchen die toten Kameraden, tragen sie zusammen, um sie alle einer gemeinsamen Beerdigung zuzuführen.

Wofür starben sie? Von Le Warvet her, das als erster Ort in der Schlacht von Cambrai am 30. November 1917 zurückerobert wurde, an La Bacquerie vorbei, einem zu phantastischen Trümmern zusammengeschossenen Flecken, der zuletzt unsere vorderste Stellung gebildet hatte, durch Epehy, Noisiel, Hervilly, Wihcourt, hatte uns unser Weg durch die grauenhafteste Verwüstung geführt. Die englischen Stellungen, die diese Orte einbezogen hatten, durch Tausende von Granattrichtern durchsiebt, ein Gewirr von Wallen, Brettern, Eisenteilen, Ausrüstungsgegenständen, Munitionsbirgen, Karren von da an, wo die englischen Aufschriften auf den Wegetafeln begannen. In den Stellungen in den Gräben die Toten, auf dem Wege die Kadaver der Pferde. Die Rückzugstraße von der genau schließenden deutschen Artillerie Schritt für Schritt mit Einschlägen begleitet. Aber die ehemaligen menschlichen Ansiedlungen: Es ist, als habe ein wilder Zerstörungssinn phantastisch gestaltend zeigen wollen, was alles für abenteuerliche Formen aus einem Hause herausgeschnitten werden könnten, eine ununterbrochene Konkurrenz-ausstellung der Verwüstung. Das Tollste, eine riesige Zuderfabrik in St. Emile, wo alle Maschinen, die kolossalen Kessel, Ventilatoren, Transmissionen, Räder, Stein und Eisen durcheinander-geworfen sind und übereinander liegen, als sei das ganze vom Mond herabgeschleudert und nicht einmahl nach tauenden von Berechnungen mühsam von fleißigen Leuten errichtet worden. So läge es vielleicht heute in Köln aus oder in Frankfurt, überall am Rhein, wenn die nicht dreieinhalb Jahr in Gräben und Schlamm dem stärkeren Feind zäh und standhaft Troß geboten hätten, die jetzt hier gestürzt haben, frisch, wie ein vom Eis befreiter Quell, dem die Frühlingssonne soviel Kraft zuführte, daß er alle Fesseln sprengen konnte.

Und dann zuletzt Quentin! Das Wort versagt, soll man den Eindruck beschreiben, den diese von den Engländern zusammen-geschossene große schöne Stadt jetzt auf den Beschauer machen muß. Als wenn Erdbeben und Feuersbrunst in wildem Haße das Ge-bild von Menschenhand zerstören wollten, so hat hier der Krieg, die Granate gewüthet.

Die Franzosen haben einmal gesagt, sie würden die Linie des langen Stellungskrieges im Frieden den Reisenden aus aller Welt als Sehenswürdigkeit zeigen, man würde den ganzen weiten Weg entlang fahren können und es sollte „Boulevard de la Victoire“ heißen. Nun eine „Siegestraße“ ist wohl daraus geworden, aber nicht des französischen Volkes sondern eine Siegestraße der Ver-wüstung.

Die Beschließung von Laon.

W.B. Berlin, 30. März. Schon in früheren Großkampfszeiten beschloß der Franzose den in der Unterstadt gelegenen Bahnhof. Am Nachmittag des 29. März, dem Karfreitag, nahm er erstmalig die auf steil ansteigendem Bergmassiv von Pibillbeville bewohnte Oberstadt unter schwerstes Feuer. Die Meißzahl der Schiffe lag im Stadtwesten bei der romanischen St. Martins-Kirche. Einige Schiffe schlugen bereits ganz nahe der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kathedrale ein. Augen scheinlich wollen die Franzosen dem unbürgelichen Wunderrückbau das Schicksal der Kathedrale von St. Quentin bereiten. Diese sinnlose Beschließung ist militärisch zwecklos. Wird auch dieses Denkmal romanischer Kultur zerstört, so ist das ein Akt ohnmächtiger Wut über die Niederlage der Bundesgenossen.

Englisch-französische Stimmungsmache.

W.B. Berlin, 30. März. Wir haben einen neuen Beweis in Händen, wie die französische Heeresleitung ihre Truppen über den Verlauf der großen Weichschlacht zu täuschen sucht. An der Vogesenfront wurde der amtliche für die französischen Truppen bestimmte

Heeresbericht des 26. März aufgefunden. Sein Hauptinhalt lautet: Schrittweise erkämpft, sind einige Linien gefallen. Die Engländer haben in guter Ordnung drei vorbringende Stellungsteile geräumt, die, an sich wertlos, unbedenklich aufgegeben werden konnten. Die Germanenluft ist zerstückelt. Im Vergleich zu den gestrichelten Zielen ist der deutsche Geländegewinn gleich Null.

Wir alle wissen, daß der Stoß unserer Divisionen bereits am 24. März über 30 Kilometer tief führte, und daß zahlreiche Städte und Dörfer gestürmt wurden. Der von Paris ausgegebene amtliche Bericht vom 25. März lautet auch ganz anders, als dieser für die Truppen zurechtgeschufte. Offenbar mag die französische Heeresleitung nicht, der Armee den wahren Stand der Lage mitzuteilen, weil sie die moralische Wirkung fürchtet. Den gleichen Zweck der Stimmungsmache verfolgt die amtliche Mitteilung an das britische Heer, daß Douai und Oisème den Deutschen entzissen seien.

Die Leistungen der Feldbahnen.

W.B. Berlin, 30. März. (Amtlich.) In Anerkennung der großen Leistungen der Eisenbahnen beim Aufmarsch und den Vorkämpfungen für die große Schlacht von Morchou-Cambrai-St. Quentin-La Fère hat Seine Majestät der Kaiser dem Chef des Feldbahndienstes, Oberst Freiherr von Oberhausen, das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, dem Generalstabschef Major von Stockhausen, und dem Chef der Eisenbahntransportabteilung des Westens, Major Galm, sein Bild mit Ulter s ch r i f t verliehen.

Feindliche Preßstimmen.

W.B. Bern, 30. März. Über die politischen Folgen des deutschen Angriffs schreibt der „Temps“ vom 26. März: Durch den Breiter Frieden schuf Deutschland sich ein Kontinentalreich. Es hofft durch den Sieg im Westen sich ein Kolonial- und Seemimperium zu schaffen. Wenn Deutschland sich im Stillen Ocean politische Aktionszentren schaffen könnte, würde es sowohl die Vereinigten Staaten wie Japan bedrohen. Gewinnt Deutschland die Schlacht in der Picardie, so verwirklicht es den deutschen Traum einer Seemeherrschafft. Dann würden die Vereinigten Staaten und Japan, deren Interessen so oft gegeneinander ausgepielt werden, einer gemeinsamen Gefahr gegenüberstehen. Diese Aussicht macht den beiden Staaten eine gemeinsame Politik zur Pflicht. Die Amerikaner würden weniger auf der Westfront zu tun haben, wenn ein japanisches Eingreifen im Osten Deutschland beschäftigen würde. Japan hätte wenige Opfer zu bringen, wenn es in einer Stunde eingreifen würde, wo Deutschland alle Kräfte im Westen nötig hat. „Echo de Paris“ schlägt einen ähnlichen Ton an. Falls die Deutschen an der Westfront einen Sieg erringen sollten, würden dessen Auswirkungen ungeheuer sein. Deutschland würde durch einen Sieg im Westen seine Erfolge im Osten sicherstellen. Die Entscheidung werde im Westen fallen. Es sei höchst bedauerlich, daß seitens der Entente so wenig unternommen werde, um Deutschland die Erfüllung seiner Aufgabe im Westen durch eine richtige erfolgreiche Orientpolitik zu erschweren.

W.B. Berlin, 30. März. Das Komitee der ägyptischen Nationalpartei, Sitz Berlin, hat anlässlich der großen Siege im Westen Glückwünschtelegramme an den Kaiser, Generalfeldmarschall von Hindenburg und den Reichskanzler geschickt. Der Wortlaut des Telegramms an den Kaiser ist folgender:

Die Mitglieder der ägyptischen Nationalpartei geben sich die ganz besondere Ehre, Euer Majestät die aufrichtigsten Glückwünsche zu den von den tapferen deutschen Truppen im Westen erfochtenen glänzenden Siegen ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen. Sie flehen zu dem Allmächtigen, daß er diese wunderbaren Leistungen deutscher Truppen durch die vollständige Vernichtung der Feinde der Menschheit krönen möge, so daß Ägypten und die anderen unbedrückten Länder sich wieder der Freiheit und des Friedens erfreuen können.

Die Beschließung von Paris.

W.B. Berlin, 30. März. Laut „Agence Havas“ soll am 29. März während des Gottesdienstes eine Pariser Kirche von einer deutschen Granate getroffen worden sein. Der Menschenleben zum Opfer fielen. So beklagenswert dieser Vorfall wäre, falls er sich bewahrheiten sollte, ist doch jede in einer angegriffenen Festung gelegene Kirche notgedrungen Zufallstreffer ausgesetzt. Auf eine so große, wie die hier vorliegende Enttarnung, sind solche Zufallstreffer unvermeidlich. Zudem haben Franzosen und Engländer in diesem Fall kein Recht, sich zu entziehen, haben sie doch nicht nur die Kathedralen von St. Quentin und Laon zielbewußt zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg und die Ostender Kirche während des Gottesdienstes am 22. September 1917 aus Schiffsartillerie schwersten Kalibers beschossen. Hier fielen ihnen ein Priester, sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gotteshäuser abgesehen. Sie lagen weithin erkennbar vor seinen Fliegern und Nichtkanonieren. Die Verantwortung für Leben und Sicherheit der Einwohner der in deutschem Schutzbereich gelegenen Festung Paris trifft die französische Regierung.

Berichte der Feinde.

W.B. Englischer Heeresbericht vom 29. März abends. Nördlich der Somme behaupteten wir alle unsere Stellungen. Der Feind unternahm tagsüber keine ernstlichen Angriffe. Südlich der Somme fanden schwere Kämpfe statt. Unsere Truppen wurden zurückgedrängt auf eine Linie, die westlich von Hamel—Marcel—Cova—Demuin verläuft. Die französische Front südlich von Demuin geht durch Mezieres—La Neuville—Sire Bernard—Gratibus gerade westlich von Montdidier—Lafosse. Die französische Gegenoffensive dauert an. Frische französische Truppen treffen ein. Südlich von Laifosse trat in der französischen Linie keine Änderung ein. Ein aufsehonger deutscher Befehl beweist, daß am 21. März eine feindliche Division, die bei St. Quentin angriff, an der Somme bei Ham sein sollte in einer Entfernung von mindestens elf Meilen. In Wirklichkeit drang die feindliche Division aber kaum drei Meilen vor. Abgeben von örtlichen Befehlen an verschiedenen Stellen oriß der Feind nicht an. Nördlich der Somme nichts besonderes. Wir gewannen an verschiedenen Stellen Boden. Südlich der Somme entwickelten sich am Morgen schwere feindliche Angriffe in der Gegend von Mezieres und Demuin. Der Kampf dauert in diesem Abschnitt noch an. Aus erbeuteten Schriftstücken ist zu ersehen, daß der feindliche deutsche Angriff auf beiden Seiten der Scarpe die Gewinnung des Vimy Rückens und von Arras zum Ziele hatte. Dieser Angriff von wenigstens sechs Divisionen in einer Kampflinie wurde von vier Sturmdivisionen in einem zweiten Treffen ausgeführt. Trotz der Wucht des Angriffs ist die auf unsere Schlachtstellung bewirkte Eindruck unbedeutend und der Kampf endete mit einer ersten Niederlage für den Feind. In schwerem Kampfe weiter südlich zwischen Voisy und Serre, der keinen größeren Erfolg ergab, wurden nicht weniger als elf feindliche Divisionen festgesetzt.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 29. März abends. An der Divesfront lautete die Schlacht im Laufe des Tages merklich ab. Die Angriffstätigkeit der Deutschen gab sich nur in örtlichen Angriffen an einigen Stellen unserer Front kund, die sich insoweit der unablässigen Ankunft unserer Verstärkungen täglich mehr beschränkte. Alle diese Angriffe wurden von unseren Truppen zurückgewiesen, nicht ohne Verluste für den Angreifer. Handreich auf unsere Stellungen bei Vabouillers, im Parroy-Walde und südlich von Ceppeix schiederten vollständig. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

W.B. Italienischer Heeresbericht vom 29. März. Erstlich des Gardafes mächtige Artillerieartillerie. Zwischen Gardafes und Prada gegen die Stürmungen. Im Tal der Lagarina und im Abschnitt Posina-Nach waren unsere Patrouillen sehr tätig. An den Hängen des Col del Nollo wurde ein kleiner feind-

licher Posten bei einem gelungenen Handstreich gefangen genommen. Längs der Piave wiederholt gegenwärtiges Geschützfeuer, ebenso im Gebiet des Montello und südlich von Fossalta. Vor Fossalta drangen unsere Patrouillen auf der Klüpfel ein und vernichteten den feindlichen Posten. In der letzten Nacht warfen unsere Fliegergeschwader 6500 Kilogramm Bomben auf die Bahnanlagen von Montebelluno und Primolano mit sehr wirksamem Ergebnis. Ausgedehnte Brände wurden beobachtet. Von zwei von unseren Abwehrgeschützen getroffenen feindlichen Flugzeugen wurde eins herabgeschossen, das andere zur Landung in den eigenen Linien auf der Höhe von Ponte di Piave gezwungen.

W.B. Englischer Heeresbericht aus Palästina. Am 27. März 4 Uhr nachmittags rückten unsere Truppen östlich des Jordans auf Airmar vor, und unsere Batterien waren bis auf eine Meile von der Stadt. Während der Gefechte wurden tagsüber 200 Gefangene gemacht. Unsere Flugzeuge brachten vier feindliche Maschinen herunter und belegten feindliche Truppen, Transporte und Trains heftig mit Bomben. Auf der Hedschasbahn wurden viele direkte Treffer beobachtet. In der Nacht zum 27. März wurden an einigen Punkten zwischen Jerusalem und dem Jordantal erfolgreiche Überfälle ausgeführt.

Die Ratifizierung des deutsch-russischen Friedensvertrages.

W.B. Berlin, 30. März. Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brest-Litowsk unterzeichneten Friedensvertrage und der Zusatzverträge wurden gestern abend 8 Uhr im Auswärtigen Amte zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Busche-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten B. Petrow vollzogen. Petrow, den der Moskauer Kongreß als Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Übermittlung der Ratifikationsurkunde betraute, reist heute nacht nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amte vorliegen.

Niederlage der Roten Garde in Finnland.

W.B. Petersburg, 29. März. (Reuter.) Die die Blätter melden, hat die finnische Rote Garde in der Gegend von Tammerfors eine ernste Niederlage erlitten. Sie verlor beim Rückzug 10 000 Gefangene, 21 Kanonen und 113 Maschinengewehre.

W.B. Stockholm, 30. März. Je mehr sich die Lage der Roten Gardisten in Finnland verschlechtert, desto mehr arten ihre Gewalttaten aus. Die „Svenska Dagbladet“ aus Haparanda erzählt, erzählte ein schwedischer Freiwilliger, der an den Kämpfen in Tammerfors teilgenommen hatte, daß sie in Bauernhöfen die Besitzer an Händen und Füßen festgenagelt vor ihren Tischen sitzend gefunden hätten. Einige der so Mißhandelten waren beim Eintreffen der Weißen Gardisten noch am Leben. In Helfsingfors befürchtet man, daß die Roten Gardisten die Kaffengebölbe der Privatbanken sprengen und sich die Gelbwörter aneignen werden.

Troßts Militärrreform.

W.B. Moskau, 28. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die „Iswestija“ veröffentlicht einen Artikel Troßts, in dem es heißt: Gegenüber den Gefahren, die die Republik der Sowjets laßt, besteht der einzige Weg zum Heile in unserer hartnäckigen Arbeit und revolutionären Disziplin. In diesen tragischen Tagen muß jeder Bürger und Arbeiter Soldat werden. In kurzer Zeit tritt der Plan einer allgemeinen militärischen Ausbildungsschritte in Kraft. Die Republik der Sowjets wird erfahrene Instrukteure damit beauftragen, den Bürger der Städte und Dörfer zu befähigen, beim ersten Aufruf sich mit den Waffen in der Hand zum Schutze des Vaterlandes zu erheben. In dieser Beziehung wendet sich die Republik der Sowjets mit der dringenden Bitte an die besonders ausgebildeten Militärpersonen, an die Arbeit zu gehen. Die tragischen Tage Rußlands, wo die Weltüber Rußland aus Kreuz der Imperialisten schlugen wollen, werden allen ehrlichen, militärisch ausgebildeten Personen vor Augen führen, daß sie nicht das Recht haben, beiseite zu stehen. Können werden alle Mittel gegeben werden, ihre Macht und Kenntnis auf ihre Aufgabe einer Organisation zur Verteidigung des Vaterlandes zu verwenden. In militärischen Fragen werden die Vollmacht erhalten und jede Verantwortlichkeit zu tragen haben. In politischer Beziehung untersteht die nationale Armee der Zentralgewalt der Sowjets und der örtlichen Sowjets. Die Republik der Sowjets muß eine Armee haben, die zu kämpfen und zu siegen weiß. Im Namen der sozialen Republik, beim Rat der Volksbeauftragten und die Sowjets die gewissenhaften Arbeiter und Bauern und die ehrenhaften Arbeiter und Bürger auf, ihre Kräfte in der Arbeit, unser Land zu befreien und unabhängig zu machen, zu vervollständigen. Ein befreites Rußland wird kein Sklave sein. Es wird wachsen an Kraft und Widerstand, die Mäuler besiegen und in brüderlicher Einigkeit mit den freien Völkern aller Länder leben. Arbeit, Ordnung, Disziplin, Ausdauer, Hingebung und wir werden siegen!

W.B. Petersburg, 29. März. Die Blätter melden, daß die den Sowjets treu gebliebenen Kosakentruppen im Dongebiet den General Alexejew gefangen genommen haben.

W.B. Petersburg, 29. März. (Reuter.) Lenin ist krank, er leidet an einem Brustgeschwür.

Aus der Ukraine.

W.B. Der Kommissar des Gouvernements Kiev beantragte beim ukrainischen Ministerium des Innern die schnelle Entlassung der Bauern, da jenseit der Kampf gegen die Anarchie aussichtslos sei. Die Bauern, bis an die Zähne bewaffnet, hätten Waffen aller Art, sogar Artillerie. Der Kommissar lebte für die Tätigkeit des Gouvernementsvorstandes die Verantwortung ab. Zum Kommandanten der Sabotage wird Bogacki, bisher Journalist, ernannt.

Ein Befehl des Kriegsministeriums ordnet die Demobilisierung der Schwarzmeer-Flotte an. Das System der Vorgesetztenwahl wird abgeändert, sämtliche Posten werden aufgelöst. Im Handelsministerium ausgearbeitet: Esabungen für die Randomiteschen zine er mehr e Dinzuz e hung von kulturellen und agrarischen Kräften von Lehrern usw., in die Komites vor. Ihre Wahl soll auf freiere Grundlage stattfinden. Hauptaufgabe: Durchführung der Bodenreform.

W.B. Die Regierung hat den Gebrauch der ukrainischen Sprache für öffentliche Aufschriften, Straßenbezeichnungen usw. sowie den Einsatz der russischen durch ukrainische Wappen angeordnet.

Englischer Druck auf Spanien.

W.B. Bern, 30. März. Der „Temps“ meldet aus Montevideo: Der spanische Dampfer „Leo XIII.“ konnte wegen Kohlenmangels nicht anlaufen. Der englische Gesandte erklärte, daß den englischen Kohlengesellschaften in Montevideo, Buenos Aires und Rio de Janeiro aufgetragen wurde, spanischen Dampfern künstlich Kohlen zu verweigern.

Amerikanischer Schiffsraum für die Schweiz.

W.B. Bern, 30. März. Wie die Schweizerische Depesch-Agentur vernimmt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten der Schweiz 64 000 Tonnen Schiffsraum zur Verfügung stellen um der schwierigen Nahrungsmittelversorgung des Landes zu steuern. Daran ist die Bedingung geknüpft, daß die Schweiz von Deutschland die Auslieferung vollständig sicherer Geleits der Schiffe nach Genua erhält.

50jähriges Dienstjubiläum des Generalgouverneurs von Besefer.

Am 1. April begehrt Generaloberst v. Besefer in Warschau sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Hans Hartwig Besefer wurde am 27. April 1850 in Greifswald geboren und trat am 1. April 1868 beim Garde-Pionier-Bataillon ein. Hier wurde er am 9. Oktober 1868 zum Offizier befördert und machte auch mit diesem Bataillon den Feldzug 1870-71 mit, in dem er sich das Eisene Kreuz zweiter Klasse erwarb. Am 16. April 1882 kam er als Hauptmann zum Großen Generalstab, wurde am 14. Juni 1887 zum Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 74 ernannt und ging im September 1888 als Major zum Großen Generalstab zurück. Am 8. Oktober 1898 übernahm er als Kommandeur das Infanterie-Regiment Nr. 65, wurde im Oktober 1899 als Oberquartiermeister abermals zum Generalstab zurückversetzt. 1900 Generalmajor, war er als solcher auch Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie und wurde 1903 zum Generalleutnant und Kommandeur der 6. Division befördert. 1904 gelangte er als Generalinspekteur der Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen an die Spitze seiner Spezialwaffe als deren genialer Führer er im Weltkrieg jene großen Erfolge erlangte, die seinen Namen in der ganzen Welt verbreiteten. Nachdem er 1904 den erblichen Adel erhalten hatte und am 11. September 1907 zum General der Infanterie befördert war, übernahm er bei der Mobilmachung das 3. Reiterkorps. Schon im Oktober 1914 fiel seiner militärischen Tatkraft Antwerpen zum Opfer, und im August 1915 erlitt er ein zweites großes Erfolg, die Einnahme des zaristischen Bollwerks in Ruzsch-Polen, der Festung Nowo-Georgiewsk, das ganze Gefüge der russischen Front. Unauhaltbar mußte diese bis weit ins Innere des russischen Reiches zurückweichen. Damit war Polen frei, das Land, dessen Generalgouverneur Besefer bald darauf, am 24. August 1915, geworden ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

W.B. Bukarest, 30. März. Am 29. März, nachmittags 2 Uhr, begab sich Ministerpräsident Madaslawow und Finanzminister Tontschew nach Sofia zurück. Denselben Zug benutzte auch der kaiserliche Gesandte in Sofia Graf Alfred Oberndorff, der an den hiesigen Verhandlungen teilnahm und nunmehr auf seinen Posten zurückkehrt.

Δ Lemberg, 30. März. (Telegr. der Schles. Ztg.) Wie die hiesigen Blätter erfahren, wurde zum Kommandanten von Odesa der R. u. K. Oberst Urański ernannt. Dieser hat sich sofort nach Odesa begeben.

W.B. Rom, 30. März. Durch ein Dekret wurden die Befestigungen des Admirals von Tirpitz in Sardinien unter Sequester gestellt.

W.B. Paris, 30. März. (Agence Havas.) Die Kammer nahm ein Gesetzentwurf betreffend die Einziehung der Zahrs-Nasse 1919 an.

W.B. Chicago, 28. März. (Reuter.) Die britisch-kanadische Rekrutierungskommission teilt mit, daß die Freiwilligen-Anmeldungen sich seit Beginn der deutschen Offensive um 25 Prozent gesteigert hätten.

W.B. Lublin, 30. März. Die Blätter der von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete berichten über massenhafte Rückkehr der bei dem feinerzeitigen Rückzuge des russischen Heeres geflüchteten Polen in das Königreich.

W.B. Haag, 30. März. (Amtlich.) Heute früh ist nördlich Westland innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer das holländische Torpedoboot G. 11 auf eine Mine unbesetzter Nationalität gelaufen. Die Besatzung, von der ein Mann vermißt wird, wurde von einem anderen holländischen Torpedoboot aufgenommen. Man versucht, das havarierte Torpedoboot zu bergen.

Dem Kriegsberichterstatter Karl Mosner ist am 24. März auf dem Kampffeld der Rote Adlerorden mit Schwertern verliehen worden.

Ein geschichtliches Gutachten über Brien und Lomany.

Schon längst sind es keineswegs bloß „machthungrige Annexionisten“, die aus wirtschaftlichen und militärischen Gründen, zur unserer Sicherung für Frieden und Krieg, die Wiederannexion der Eisenbahnzone Brien und Lomany an Deutschland verlangen. So manche beruhene wissenschaftliche und wirtschaftliche Autorität hat sich bereits dafür eingesetzt. Daß die Forderung auch geschichtlich begründet ist, hat schon der Straßburger Geschichtspräsident Dr. Martin Spahn Sohn des Zentrumsführers und jetzigen preussischen Justizministers, nachgewiesen. In seinem Gutachten „Die Wiedereinverleibung der Eisenbahnzone von Brien und Lomany an das Deutsche Reich“, das er auf Veranlassung der Verbände der Eisenindustrie abgefaßt hat, zeigt er die Art und Weise, wie Frankreich sich einst die bis zur Somme, zu teilweise bis zur Marne reichenden Grenzgebiete des alten Römischen Reiches deutscher Nation angeeignet und zu Vollwerken der eigenen Sicherung und der eigenen Wirtschaft umgestaltet hat. Die Franzosen selbst sind es, die gegenüber Elsaß-Lothringen, dem von ihnen hoch zurückgebehalten, den Begriff der „Reannexion“ geprägt haben. Aus verschiedenen Gesichtspunkten, nämlich dem der Weltpolitik, dann der strategischen Sicherung, ferner des Wirtschaftszweckes und des allgemeinen Rechtsempfindens, prüft Spahn die Forderung der Wiedereinverleibung des Erzreviers von Lothringen-Lothringen und des zu seinem Einbehalten bis an die Marne reichenden Vorlandes. Gegenüber allen Spitze-kränklichkeiten der Gegner, als ob zwar Frankreich Straßburg und Metz, nicht aber wir einen weiteren Teil unserer Westmark zurückbehalten müßten, erklärt er es als ganz und gar wider die Natur, einem Volke zu verheimlichen, daß es seinen alten Wurzeln Boden wieder erlangt, nachdem es eine Weile durch Vorläufer in seinem Ozeanismus einer gewissen Verflümmung und Verleumdung verfallen war. Er kommt zu dem Schluss, daß wir sehr wohl in der Lage sind, zuzugreifen, ohne andere föhliche Schäden zu schlagen, und daß wir bereit sein werden, ihnen bei der Neuordnung der Welt nach diesem Krieg zu angemessenem Ersatz zu verhelfen.

„Ein Narr, wer noch an den Sieg glaubt.“

Der „Vorwärts“ wendet sich unter erheblichem Gepolter gegen diejenigen, die aus einem Aufsatz des Abgeordneten Scheidemann aus dem November 1916 den Eindruck gewonnen haben, er halte jeden für einen Narren, der noch an den Sieg Deutschlands glaube. Der „Vorwärts“ meint, man könne die Worte Scheidemanns nicht so verstehen und zitiert sie wie folgt:

Der Artikel untersucht näher das Wort „Sicherheit“. Wörtlich heißt es: Wann ist diese Sicherheit erreicht? Wenn alle Völker sich verblutet haben! Gibt es wirklich noch einen so kurzfristigen Menschen, der in der Einbildung lebt, der einen Mächtegruppe werde es doch noch gelingen, die andere so vernichtend zu schlagen, daß ihr der Frieden diktiert und dadurch die Sicherheit einer Wiederholung des Krieges geschaffen werden kann? Ein Narr, der das glaubt, nachdem der Kampf im 28. Monat tobt... Für Deutschland ist die Abwehr einer ungeheuren Übermacht Sieg genug. Denn dieser Sieg bedeutet, daß das Reichsgebiet unversehrt bleibt, daß die politische Selbständigkeit des Reiches ebenso unangefastet bleibt wie seine wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit. Was wollen wir mehr?

Scheidemann erklärt also jeden für einen Narren, der glaubt und hofft, Deutschland könne mehr als einen Abwehrsieg erringen. Wir weisen, daß er damit in der Tat



der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes den Vorwurf der Narrheit gemacht hat und daß der „Vorwärts“ vergeblich seine Tinte verspricht, wenn er seinen Herrn und Meister reinwaschen will. Das böse Wort wird für immer an Scheidemann und der ihm folgenden Sozialdemokratie hängen bleiben.

Eine Berliner Versammlung der Vaterlandspartei.

Ip. Nach dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses strömten gestern abend viele Hunderte zu einer Versammlung des Landesvereins Groß Berlin der Deutschen Vaterlandspartei. Saal und Emporen waren bald dicht gefüllt. Man sah bekannte Führer der Vaterlandspartei, an der Spitze Großadmiral von Tirpitz. Den Vorsitz führte General von Lohow, der mitteilte, daß als Gäste Herren der neuen Republik Finnland und der Flamenführer Dr. Worms (Antwerpen), Mitglied des Rates von Flandern, erschienen sind.

Als erster Redner sprach Geheimrat Professor Dr. Eugen Jena über Weltanschauung und Politik. Er zeigte, wie beide innerlich zusammenhängen, aber auch wirklich immer näher zusammengebracht werden müßten. Im Laufe seiner grundsätzlichen Darlegungen kam Jena auch auf die inneren Kämpfe und erkannte an, daß die inneren Wandlungen auch irgendwie einen äußeren Ausdruck finden müssen; aber die Eigenart unserer Verfassung kann doch wirklich nicht sein, wenn sie Latenzen möglich macht, die wir diese Woche erleben. (Zustimmung.) Nein, die Grundlagen sind gesund und der Vergleich mit der Zeit von 1806 ist ganz hinfällig, und wir brauchen wahrlich nicht bloß Ruhe zu tun, sondern können die Vergangenheit festhalten. Traurige Menschen, die ihre Liebe zum Vaterlande etwa von einer Verfassungsänderung abhängig machen wollten.

Von lautem Beifall empfangen, trat dann der Flamenführer Dr. Worms hervor. Er habe sich die Gunst erbeten, in dieser großen Versammlung einige Worte reden zu dürfen, um Herzen zu gewinnen für sein teures Vaterland Flandern. (Stürmischer Beifall.) Wir erleben in Flandern jetzt eine große Zeit, aber tragisch zugleich; auf der einen Seite so viel Weh, auf der andern die Morgenröte der Freiheit. Wir, die wir in Flandern offene Augen hatten, wußten besser und eher als die Deutschen, wie man diesen Krieg gegen Deutschland vorbereitet hat. Daß Deutschland nicht anders konnte, als bei uns durchzuziehen, um die Mauer von Stahl und Eisen zu zerbrechen, ist klar. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn Deutschland eine Schuld hat, so ist es nur die, daß die deutsche Diplomatie nicht wußte, was bei uns hier sich zutrug. (Allseitige stürm. Zustimmung.) Redner führte für dieses freche Spiel Frankreichs einige Beispiele an. Ganz öffentlich wurde für den Einfluß Frankreichs bei uns gearbeitet und gesprochen. Deutschland sah ruhig zu. Wir aber hatten das dumpfe Gefühl eines nahenden Gewitters. Dr. Worms schilderte die Lage der Flamen und zeigte, wie durch das Verhalten der belgischen Regierung in Le Harre schließlich die aktivistische Bewegung gewonnen ist. Trotz aller Schwierigkeiten geht die Bewegung vorwärts. Wir erwarten von Deutschland unsere Rettung. (Stürmischer Beifall.) Sie werden uns die politische Selbständigkeit geben! (Stürmischer Beifall.) Wir sind bereit, uns ein zweites Mal zu opfern, aber nicht für das Stiegmutterland Belgien, sondern für das Vaterland Flandern!

Ebenfalls stürmisch begrüßt gab Großadmiral von Tirpitz hierauf eine Antwort. Aus dem Frieden heraus war den Flamen schwer zu helfen, aber jetzt müssen wir unerbitlich die Forderungen für Deutschlands Zukunft ziehen. Jetzt hat Deutschland die Pflicht, Flandern zu schützen vor fernerer Vergewaltigung. (Anhalt. Beifall.) Wäge der Flamenführer, den man dort die „Glocke von Flandern“ nennt, die Überzeugung mitnehmen: der überwiegende Teil des deutschen Volkes will Flandern nicht verloren gehen lassen. (Minutenlanges Beifall.)

General von Lohow gedachte der Siege im Westen. Selbst aus Kreisen, die der Vaterlandspartei nicht günstig gegenüberstehen, wurde gesagt: „Das ist mehr als alle Reichstagsresolutionen!“ (Donnernder Beifall.) In gehobener Stimmung beschloß die Versammlung, sofort eine Dank- und Guldigungsdringung an den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, zu senden. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Die Denkschrift Lichnowskys.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Feld hat folgende kleine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet: „In wievielen Archiven des deutschen Volkes ist man entriest über die Schrift des früheren Botschafters in London, Fürsten Lichnowsky, und erwartet mit Ungeduld ein strafrechtliches Einschreiten gegen den Verfasser und den oder die Verbreiter dieser Schrift. Ist der Herr Reichskanzler bereit, diese Männer, die sich angesichts der unglücklichen Opfer des ganzen Volkes in der schwersten Not des Vaterlandes gegen dessen heilige Interessen durch ihre unwahren Behauptungen versündigt haben, ungesäumt zur Verantwortung zu ziehen?“

In der „Bölnischen Volkszeitung“ weist ein Mitarbeiter auf den Zusammenhang der Lichnowskyschen Denkschrift und der Erzbergerischen Friedensentschiebung hin; er schreibt: Im vorigen Sommer schon war das Schriftstück verbreitet. Frage: Auch schon vor der Zeit vom 6.-19. Juli 1917? Wer ein gutes Gedächtnis hat, erinnert sich heute mancher Bedingungen in Reden und Zeitungsaufsätzen, welche damals in die Öffentlichkeit kamen, welche mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß den Urhebern die Denkschrift bereits bekannt war — und noch mehr: daß sie von Geist und Inhalt dieser Denkschrift beeinflusst waren. Wenn diese Beobachtung zutrifft, käme der Denkschrift auch ein Anteil, und vielleicht kein kleiner, an der Stimmung, an der ganzen Gefühlslage und Gemütsatmosphäre, welche zu dem Reichstagsbeschluss vom 19. Juli 1917 geführt hat. Auch dieser Punkt wäre wert, aufgeklärt zu werden. Nachdem die Denkschrift bekannt geworden ist, soll man auch alles Nichtschaffen für alle Umstände und Nebenstände, welche mitgewirkt haben. Da müssen alle Rückfragen schweigen.

Der „Deutschen Bergwerkszeitung“ entnehmen wir noch folgendes: Schreiber dieser Zeilen stand im Herbst 1914, also kurz nach Ausbruch des Krieges, eines Abends vor der Kammandantur im Namen und wartete auf irgend eine Bescheinigung. Durch Zufall geriet er in ein Gespräch mit General Wahnischaffe und dieser erzählte ihm, daß am Tage vorher Fürst Lichnowsky, der frühere Botschafter in London, durchgekommen und mit den Offizieren im Namen zu Mittag gegessen habe. Zum maßlosen Erschrecken aller Anwesenden habe Lichnowsky bei dieser Gelegenheit geäußert: „Das dürfte Sir Edward Grey auch nicht gefallen, daß Deutschland über Frankreich herzufallen ist.“ „Sie können mir glauben“, sagte der General zu mir, „daß der Herr von uns die richtige Antwort erhalten hat, und ich habe den Vorschlag auch meinem Vetter (dem damaligen Chef der Reichskanzlei Wahnischaffe) berichtet.“

Nach der „Wein-Weiß. Ztg.“ schreibt „Sonn“ in der „Summité“ über die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky, daß diese sich seit einem Jahre in den Händen der Führer der deutschen sozialistischen Parteien befunden hätte, und daß Scheidemann seit 4 Monaten im Besitz des Briefes Mühlons sei.

Verschiedene Mitteilungen.

Stockholm, 29. März. Der deutsche Gesandte, Freiherr von Brück, überreichte am Dienstaq in Wasa bei dem feierlichen Empfang durch den Senat sein Beglaubigungsschreiben an die finnische Regierung.

Die Abstimmung in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über den Ostfrieden. Im „Sächsischen Volksblatt“ macht der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schöpflin nähere Mitteilungen über die Auseinandersetzungen, welche die Stellung zum Ostfrieden in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hervorgerufen hatte. Für die Annahme des Vertrages stimmten 25 Fraktionsmitglieder, für die Ablehnung 12, für Stimmenthaltung 29. In einer zweiten Abstimmung waren 25 für und 40 gegen Annahme. In der dritten Abstimmung wurde dann die Stimmenthaltung mit 48 Stimmen beschloffen. Hierzu bemerkt die „Internationale Korrespondenz“, daß ihres Wissens für Ablehnung des Russenfriedens 14 Fraktionsmitglieder gestimmt haben, dieselben, die auch für Ablehnung der Kriegskredite eingetreten seien. Sie bilden die Gruppe der sogenannten erweiterten Minderheit innerhalb der Fraktion. Die Entscheidung der Mehrheit für Stimmenthaltung sei wohl durch den Wunsch mitbeeinflusst worden, dieser Gruppe entgegenzukommen.

In dem Kammerherrn Karl Nabe von Pappenheim-Liebenau dessen Tod wir bereits gemeldet haben, verliert die konserverbale Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses ihren selbstvertretenden Vorsitzenden und eines ihrer besten Mitglieder. Sein Tod wird auf die Folgen eines Unfalles zurückgeführt, den er vor einiger Zeit erlitten hatte. Nabe von Pappenheim hat ein Alter von 76 Jahren hinter sich. Geboren am 19. August 1847 zu Hannover, besuchte er die Gymnasien in Hannover und Schulforta, studierte dann von 1866-68 die Rechte und widmete sich nachher der Landwirtschaft. Dem Braunschweigischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit dem Jahre 1893 an. Seine Gemahlin, eine geborene Freiin von Herder, war ihm schon im Jahre 1900 im Tode vorausgegangen.

w. Lundenborff-Spende für Kriegsbeschädigte. Für die Lundenborff-Spende für Kriegsbeschädigte zeichneten die nachstehenden Werke folgende Summen: Die Lothringer Hütten- und Bergwerke A.-G. in Neurenningen 300 000 Mark, Düffel-dorfer Eisen- und Drahtindustrie Düsseldorf 100 000 Mark, Raagon-Eisen- und Stahlwerk Mannstädt in Troisdorf 100 000 Mark, Hesper Eisen- und Stahlwerk 100 000 Mark, Krefelder Stahlwerk A.-G. in Krefeld 100 000 Mark, Maschinenbau-Anstalt Humboldt A.-G. in Köln 100 000 Mark.

SS-Einschränkung der kleinen Anfragen. Die Regierungskassen haben über die zunehmende Flut kleiner Anfragen von Abgeordneten aller Parteien beim Reichstags Reichsversammlung geäußert. Einer Nachrichtensstelle zufolge sind die einzelnen Fraktionen hierüber bereits in Beratungen eingetreten, die die Richtigkeit der Beschwerden ergeben hat. Nach der Überzeugung wird der Altpräsident des Reichstages sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Dem bisherigen Bürodirektor im Reichsamt des Innern und Bürovorsteher für den Bundesrat, Geh. Rechnungsrat Dietrich, ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. An seiner Stelle ist der Geh. Rechnungsrat Lerch zum Bürodirektor im Reichsamt des Innern und Bürovorsteher für den Bundesrat ernannt worden.

Französische Güter und Dörfer in Deutschland. Mar schreibt der Kreuzzeitung: Die Mitteilung, daß sich in Deutschland französische Güter und Dörfer befinden, ist gewiß beirrend, beruht aber auf Wahrheit. Dieser große, französische Besitz liegt im Kreise Ederförde und war bis vor kurzem rechtmäßiges Eigentum französischer Besitzer; es sind dies die beiden Dörfer Krusenford und Neudorf, im dänischen Bohld zwischen Kieler Förde und Ederförde Bucht gelegen, mit allem Grundbesitz und Ländereien nicht weniger als 622 Hektar groß, und die beiden größeren Güter Rotenstein und Weyersbroof. Dörfer und Güter lagen unter Dänemark. Nachdem der Staat diese ansehnlichen französischen Besitzte enteignet hat, sind die beiden Dörfer jetzt von der deutschen, schleswig-holsteinischen Hofbahn käuflich erworben worden; aus ihnen sollen Renten- und Bauernstellen geschaffen werden, so daß Krusenford und Neudorf wieder deutsche Bauerndörfer inmitten deutschen Landes werden. Wahrscheinlich werden dort Kriegsbeschädigte unter günstigen, wirtschaftlichen Bedingungen ange siedelt.

W.B. Berlin, 30. März. (Amtlich.) Über die Reise nach Elsaß-Lothringen hat das Oberkommando der Heeresgruppe Herzog Albrecht folgende, mit ihrer Bekanntmachung in Kraft tretende Verordnung erlassen: Zur Reise nach Elsaß-Lothringen sind ein Paß oder Paßersatz und eine schriftliche Reiseerlaubnis erforderlich. Im übrigen bleiben die Vorschriften über die Regelung des bürgerlichen Verkehrs im Reichsland unberührt, besonders soweit an Stelle von Paß und Paßersatz andere Ausweise zugelassen sind. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; bei Annahme milderer Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1600 Mark erkannt werden.

W.B. Paris, 30. März. (Reuter.) In den Magazins Generaux von Aubervilliers brach ein Brand aus. Der Materialschaden ist bedeutend. Keine Menschenverluste.

Bern, 30. März. „Petit Parisien“ vom 28. März meldet: Im Zeughaus zu Rennes fand eine Explosion statt, durch die zwei Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt wurden. Die Einzelheiten sind genügend.

8. Kriegsanleihe. Es haben gezeichnet: Die Spiritus-Zentrale G. m. b. H. Berlin 5 Millionen Mark, die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie Berlin 3 Millionen Mark (bisher 18 Millionen), das Eisen- und Stahlwerk Goeth 5 Millionen Mark, die Gewerkschaft Böning Ludw. Redlinghausen 1 Million Mark, der Beamtenberufungsverein in Deutschland 1 Million Mark, die Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia“ in München 12 Millionen Mark (insgesamt 64 Millionen Mark).

Das Eisene Kreuz 1. Klasse haben erhalten: Leutnant v. A. Johannes Wiedorn, Sohn des Weinkaufmanns Carl Wiedorn in Hils D.; Stabs- und Regimentsarzt Dr. Bachmann, Breslau; Leutnant v. A. Josef Hoffmann, Bankbeamter bei der Bank für Handel und Industrie, Glatz.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse hat erhalten: Mustetier Kurt Seymann, Sohn des Großkaufmanns Eugen Seymann, Breslau.

„Was können unsere Universitäten und Hochschulen für ihre im Studium gehemmten Kriegsteilnehmer tun?“ Von Dr. jur. Erwin Gruber, Professor der Rechte in München. (48 Seiten, G. S. Beck in München, Geh. 2 Mark.) Gruber zeigt in dieser Schrift einen in vier Semestern wirklich erprobten Weg der Wiedererziehung in das Studium der Kriegsteilnehmer in wenigen Wochen in den Abend- und Vorlesungen und Übungen dort wieder aufzunehmen, wo er sie bei Eintritt in das Herunterbrochen hatte, begründet ferner die Notwendigkeit einer Kürzung der vorgeschriebenen Studienzeit sowie der Dreiteilung des akademischen Studienjahres in drei semestergleiche Studienabschnitte, weil nur diese die volle berufliche Vorbildung in ge kürzter Zeit erreichen läßt, und befürwortet schließlich die Bereitstellung von Mitteln (Stipendien und Beihilfen), um den in Not geratenen Kriegsteilnehmern die Fortsetzung ihrer Studien zu ermöglichen.



Der Friede im Osten - Der Durchbruch im Westen
bringen uns dem endgültigen Frieden näher.
Ihr Daheimgebliebenen, tragt ebenfalls zum
Siege bei und zeichnet

Die achte Kriegsanleihe!

Zeichnungen nimmt entgegen
Bankhaus Marcus Sellen & Sohn
Breslau Schweidnitzerstr. 54 gegr. 1819 Berlin G. Seydelstr. 8

Kriegsblätter.

Der Universitätsplatz in Breslau, eine städtebauliche Frage.

Von allen Künstlerwerkstätten sind jetzt im Kriege insbesondere die der Architekten wie verödet. Wo sonst viele fleißige Hände, dem Geiste des leitenden Baukünstlers untertan, tätig waren, dessen schöpferische Gedanken verkörpern zu helfen, ist es einsam und still, denn es wird nicht gebaut. Und doch ist in der Stille eines derartigen Architektenateliers, eines heimischen, wohlbekannten und sehr geschätzten, dem des Baurats Karl Großer, in letzter Zeit ein Plan gereift, der das allgemeinste Interesse der Breslauer Bürgerschaft beansprucht und verdient: ein Vorschlag zur Umgestaltung unseres Universitätsplatzes. Dieser Plan ist so wichtig, daß das Interesse daran sich nicht mit dem Lesen dieser Zeilen erschöpfen darf. Immer und immer wieder sollte darauf hingewiesen, die Frage erörtert und zu einer, wenn auch nur vorbereitenden Entscheidung gedrängt werden.

Wie es keine Belanglosigkeit, sondern eine Aufgabe von allergrößter Wichtigkeit war, der Großer freiwillig die Zeit der Muße gewidmet hat, so ist ihre Lösung auch nicht als „Notstandsarbeit“ aufgefaßt, sondern in Ruhe mit tief eindringendem Verständnis, mit großer Liebe, mit meisterlichem Können behandelt worden.

Doch die Dinge kurz vor dem Kriege liegen für uns jetzt so weit zurück, daß eine Auffrischung der Erinnerung nötig ist. Zur Hundertjahrfeier unserer Universität schenkte 1911 die Stadt Breslau dieser ein Grundstück für ein Studentenheim. Es umfaßt die kleinere, an die Stockgasse grenzende, westliche Hälfte der Häuser, die dem Kollegiengebäude gegenüber liegen. Alle diese Häuser, und die daran angrenzenden, sind teils alte Splunken, teils bauliche Schreulichkeiten aus neuerer Zeit, die einen Gesamtüberblick über die prächtige Hauptfassade des prunkvollen Barockbaues unmöglich machen.

Stadtbaurat Berg, der bei dem Geschenk des Geländes seitens der Stadt auch sofort an die Errichtung des Hauses dachte, führte im Entwurf an der genannten Stelle ein dreistöckiges Haus ohne Hof und mit einem freien Platz davor an, also ein sehr hohes, wenig tiefes, langgestrecktes Gebäude. Als er diese unverbindliche Skizze damals in der Zeitschrift „Schlesien“ veröffentlichte, betonte er aber zugleich auch und mit vollem Recht, daß es sich nicht allein um das Studentenheim handele, sondern, daß mit dessen Errichtung die viel wichtigere Frage angeschnitten würde, der Universität, dem bedeutendsten alten Profanbau Breslaus neben dem Rathaus, eine ihrer würdige architektonische Umgebung zu verschaffen. Deshalb faßte er auch schon den neben dem städtischen Grundstück gelegenen, in Privat Händen verbliebenen östlichen Baublock gegenüber der Universität ins Auge, dessen Erweiterung durch eine öffentliche Sammlung oder eine geplante Lotterie damals zwar angestrebt, aber nicht erreicht wurde. Falls ihn nicht der Staat zur Erweiterung der Universität antaufen sollte, schlug Berg an dieser Stelle ein Geschäftshaus vor, dessen Architektur in Einklang mit der der Universität zu bringen sei.

Bei diesem Vorschlage Bergs erfaßte Großer die große Verantwortung derer, die mit der Errichtung des Studenten-

heims die Frage der Umgestaltung des Universitätsplatzes ins Rollen brachten, und fühlte sich mit Recht berufen, in dieser so bedeutungsvollen Frage beratend einzuspringen. Er veröffentlichte im Universitäts-Jubiläumshefte der Zeitschrift „Schlesien“ 1911 einen Gegenvorschlag. Das Studentenheim erschien ihm an dem dafür ausersetzten Platze unmöglich, weil es nach Bergs Entwürfe ungünstig zur Universität gestellt, mit seiner Höhe den alten Bau teilweise verdecken würde, und glaubte mit einem inneren Umbau des Universitätskonviktes in der Schmiedebrücke, des Steffenshauses, einen besseren Platz für die mensa academica gefunden zu haben. An der Stelle des geschickten Grundstückes plante er einen schmalen, niedrigen Bau für Fecht-, Turn- und Lesesäle, an der östlichen Seite aber, also nach der Schmiedebrücke zu, ein mehrere Stockwerke hohes Haus für Lehrzwecke der Universität. Einer Anregung unseres Kaisers folgend, der das Großer'sche Projekt bei seiner Anwesenheit in Breslau 1911 vorgelegt erhielt, wurde ein plastisches Modell mit mannigfachen Verbesserungen angefertigt. Es fand die Anerkennung des Kaisers, der es 1912 in Trachenberg sah, wurde ausgeführt und 1913 in einem Tafelwerk veröffentlicht, dem Geheimrat Hillebrandt ein Geleitwort schrieb. Aus finanziellen Gründen spricht sich dieser ziemlich hoffnungslos über die Aussichten auf Verwirklichung des Großer'schen Gedankens aus, aber ein ausschlaggebender Satz von ihm gilt heute noch: „Die Bedeutung des Großer'schen Entwurfs besteht in der Lehre für die gegenwärtige und kommende Generation, auf dem Universitätsplatze nicht anders als in Ansehung des Ganzen, sub specie totius, zu bauen, keinem Plan für ein Studentenheim die Zustimmung zu geben, der sich nicht als Teil eines großen einheitlich gedachten Gesamtplanes erweist, der nicht auf die Gesamtwirkung und das Verhältnis zu dem Monumentalbau der Universität schuldige und ehrerbietige Rücksicht nimmt.“ Daran muß unbedingt festgehalten werden, und ferner darf — das ist ebenso wichtig — nicht durch eine etwaige Verlegung des Studentenheims außerhalb des Universitätsplatzes diese große Frage in allmählicher Verebbung verfallen.

In diese Sachlage vor dem Kriege, in diesen Stand der Dinge auf dem toten Gleise bringt nun der neue Vorschlag Großer's Leben und Bewegung. In einem bei W. G. Korn erschienenen Werke: Studentenheim und Universitätsplatz in Breslau, Neue Folge von Studien in zwölf Tafeln mit einem Vorwort von Professor Dr. Karl Masner, ist er niedergelegt. Daß Professor Masner sich für den neuen Plan einsetzt, mit solcher Wärme und mit rückhaltloser Anerkennung, spricht für die Wichtigkeit und für den künstlerischen Wert des Vorschlags.

Die Idee der Verlegung des Studentenheims in das Konvikthaus hat Großer aufgegeben, er ist an die Stelle des von der Stadt geschenkten Grundstücks zurückgekehrt. Vergleicht man aber auch nur die drei Grundrisse, den Berg'schen, den früheren und den jetzigen Großer'schen für die Umgestaltung der gesamten Drillschicht, so erkennt man schon an der Klarheit und Selbstverständlichkeit, mit der die neue Lösung anspricht, daß es nicht eine, sondern die letzte, ausgereifteste Lösung ist. Wie man oft auf Naheliegendes nicht so leicht verfällt, hat Großer erst jetzt klar erkannt, daß bei einer Freilegung der gesamten, vom

Kaisertor bis zur Stockgasse reichenden Universitätsfront wie sie gedacht war, es unangenehm aufgefallen wäre, daß deren westlicher Teil vom Mittelbau an um etwa vier Meter gegen die östliche Baufluchtlinie abweicht, also sehr stark zurückliegt. Es war bisher — in der engen Häuserflucht nicht zu ausdrücklich empfunden worden. Großer stellt nun mit einer zur abbiegenden Universitätsfront parallel gehenden Fassade des Studentenheims eine Straße von der Stockgasse bis zum Hauptportal der Universität wieder her, und zwar in solcher Schmalheit, daß die dadurch für das Studentenheim gewonnene Bebauungsfläche dessen sonst notwendige Höhenausdehnung bedeutend vermindert und das Studentenheim mit seinen jetzt völlig ausreichenden zwei Geschossen der Wirkung der Universität in keiner Weise abträglich ist. Durch seine nun weit vorgeschobene nach Osten gerichtete Front schafft es weiter einen wirksamen Abschluß des als Rechteck gestalteten eigentlichen Universitätsplatzes mit einem dem alten Gebäude gegenüber parallel gestellten Erweiterungsbau der Universität an der Schmiedebrücke. Dieser ist vorläufig nur schematisch behandelt, bietet aber nahezu ebensoviel nutzbare Fläche für Hörsäle und Seminare, wie die alte Universität. Und das trotz einer wesentlichen Abschrägung und Zurückdrängung des Baues gegenüber dem jetzigen Gebäude, die wieder eine Milderung der harten Krümmung des Schienenweges der elektrischen Bahn in der Schmiedebrücke ermöglichen. Zwischen Studentenheim und Erweiterungsbau führt von der Ursulinerstraße aus ein Zugang direkt auf das Portal der Universität.

Besser als Worte werden die von Großer gezeichneten, anschaulichen und überzeugenden Schaubilder, deren öffentliche Ausstellung zu erhoffen ist, für das Projekt werben. Sie führen von der günstigen Grundrisslösung — günstig im Sinne einer wirkungsvollen Hervorhebung des alten Barockbaues — zur Betrachtung der Architektur der neuen Bauten. Wenn Masner für sie die Forderung erhebt, daß sie nichts Fremdartiges bringen, sondern zurückhaltend als seine Begleitung zur alten Architektur mitklingen soll, so ist diese Forderung vollkommen erfüllt. Nirgends ist mit der Universität gewetteifert, viele im früheren Entwurf enthaltene, an sich malerisch reizvolle Motive sind aufgegeben zugunsten eines großen, einfachen, rhythmischen Eindrucks des Ganzen. „Halb mit Erstaunen“, schreibt Masner, „halb mit befriedigtem Erwarten erkennt man in dem neuen Entwurf Großer's den alten Platz in seinen Grundzügen wieder. Aber alle Einschränkungen, Armseligkeiten, Sindernisse sind ausgemergelt. Aus dem Torso, den die Barockzeit mit Entsamung hinterlassen hat, ist nun nach mehr als zwei Jahrhunderten das fertige Werk geworden.“ Die Universität ist nicht nur freigelegt, der Einblick in den monumentalen Ehrenhof davor, der sich dem von der Schmiedebrücke kommenden unerwartet öffnet, müßte von großartiger Wirkung sein.

Für die Verwirklichung des Projektes aber gilt: Wo ein Wille, ist auch ein Weg. Hat man sich erst von der Notwendigkeit der Umgestaltung des Universitätsplatzes überzeugt, wird es auch gelingen, die dazu nötigen Mittel zu beschaffen. Es handelt sich um eine städtebauliche Tat von größter Bedeutung.

Prof. Dr. Buchwald.

Offern im Kriegslazarett.

Eine Dinererinnerung von Hans Habermann.

Am Palmsonntag hatte mich's erwischt. Das war vor nunmehr zwei Jahren und unsere Batterie lag irgendwo in der Gegend der Lorettoböhe.

Als ich durch die Straßen von B., dem französischen Städtchen, in dem wir uns so häuslich wie möglich eingerichtet hatten, nach dem Feldlazarett geleitet wurde, trafen wir überall die kleinen französischen Konfirmandinnen mit ihren langen weißen Schleiern und ihren Myrtensträußchen. Die Sonne meinte es schon recht gut und beim Vorübergehen an unserer Kantine, die durch ein höchst süßiges „Münchener Spaten“ im ganzen Städtchen berühmt war, meinte mein treuer Hüter, der Rölner-Sanitätsgefreite:

„Jung', Du wirst mir doch nicht schlapp machen! Woll'n lieber erst noch 'ne Maß nehmen. Im Lazarett kriegst Du doch kein Bier zu sehen!“

Ich bin kein Unmensch und „schlapp machen“ wollte ich auch nicht gern. Wir feierten also ziemlich ausgiebig Abschied und mit Rot und Mühe erreichten wir den „Stranzzug“, der mich dann in mehrstündiger Fahrt in ein Kriegslazarett nahe der belgisch-französischen Grenze führte.

Mitten in der Nacht kam ich dort an und wurde schön sauber gebadet und angezogen — Zeit war's dazu! —, in ein blütenweißes Bett gelegt, wo ich alsbald den Schlaf des Gerechten schlief.

Wie sich das schlief! In einem „richtiggehenden“ Bett! Wichtig ausgezogen! Keine Matten, die meine Nase und die Beine als Barriere zum Darübergehen benützen zu müssen glaubten. Auch kein „Lautprediger“, dessen Weder einen mit seinem alle halben Stunden rasselnden: „Kurz — lang — kurz — kurz!“ aus den entlegensten Traumgebilden in die nicht übermäßig reizvolle Wirklichkeit zurückrief. Nur ab und zu ganz in der Ferne gedämpft der Abschub eines schweren Geschützes.

„Na Mensch, hier biste richtig einjestiegen! Aus dem Saal kommen se alle nach Deutschland!“

Das war der verheißungsvolle Morgengruß, mit dem mich der Gefreite Böhmner, im Zibiberuf Oberfeldner im Berliner Ratskeller (Witte! Aus der Weinabteilung), weckte.

Mein Herz schwoll von freudiger Hoffnung. Gewiß; wir alle taten da draußen gern und freudig unsere Pflicht; aber die Aussicht auf ein paar Wochen in die Heimat zu kommen, vielleicht einen Erholungsurlaub in meinem geliebten heimischen Riesengebirge verbringen zu können, war doch eben auch nicht gerade übel.

Da kam auch schon die Schwester. Aus längerer Wohnort heraus, alle mir zu Gesicht kommenden weiblichen Wesen, die in Frankreich meistens der nützlichen Gattung der Wäschfrauen oder Wäscherinnen von „Estaminets“ angehörten, in der Sprache des Landes zu begrüßen, entbot ich ihr meinen Morgengruß auf gut französisch.

„Na, mit mir können's schon süßlich deutsch schprecheln!“ schwäbelte sie los und lachte mich mit ihren schwarzen Mulleräugen an.

„So, g'schwind die Temperatur gemesse! Glei wird der Herr Professor nach Ihne schauen.“

Und der Herr Professor kam, und schaute und entpuppte sich mit seinem „So, jetzt schnaufen's a mol! — Jetzt, nüt schnaufen!“ bei der Lungenuntersuchung als ein äußerst lebenswürdiger und

umgänglicher Ure-Münchener. So faßte ich mir denn ein Herz und sprach die Frage aus, die mich vor allem beschäftigte: „Komme ich nach Deutschland?“

Über diese etwas stark un militärische Kühnheit eines „Ranoniers“ war der Herr Professor im ersten Augenblick doch wohl etwas verblüfft; schmunzelte dann aber und antwortete mir:

„Dös werden's in drei Tagen erfahren. Bis dahin können's ruhig zappeln!“ Mit diesem Trost ging er weiter.

„Na, Mensch, ne anständige Portion Freiheit besitzt de ja“, meinte mein Nachbar, der Oberfeldner (bittet aus der Weinabteilung), als der Herr Professor außer Hörweite war.

Drei Tage hatte er gesagt! Also am Gründonnerstag würde sich's entscheiden.

Und so lag ich denn und wartete auf den Gründonnerstag. Die Zeit verging ziemlich rasch. Ich lag und schlief, hörte lichtvolle Ausführungen meines Oberfeldners über die Weinder des Berliner Ratskellers an und erhielt allerhand wertvolle Aufschlüsse über die Psychologie des Oberfeldners im allgemeinen. Dazwischen sah ich in den blanken Sonnenschein hinaus, der an den Bäumen des alten Klostergartens vor den Fenstern schon die ersten zartgrünen Blättchen sich hatte entfalten lassen, und las, was die Lazarettbibliothek eben hergab.

Wiel Teilnahme für die Umwelt hatte ich wohl noch nicht, denn ich wartete, wartete, wartete — — —

Und endlich kam der Gründonnerstag und mit ihm der Herr Professor, und nachdem ich eine ganze Weile abwechselnd „geschnauft“ und „nüt geschnauft“ hatte, da kam's heraus: „Mit dem nächsten Lazarettzug nach Deutschland.“

„Siehste, Mensch! Wat hab' id Dir jesagt? Na id komme ooch mit.“

Aber wann? wann? Schnell die Schwester gerufen! „Wann fährt der nächste Lazarettzug von hier?“

„Ja, voraussichtlich am zweiten Osterfeiertag.“

„Oh, so spät erst?“

Also hieß es wieder warten. Aber was war das für ein frohes Warten. Gatten wir doch — wir waren 18 Mann aus unserem Saal, die für den Tag zur Heimreise bestimmt waren — nun die Gewißheit: es geht in die Heimat, ganz bestimmt! Was haben wir unsere gute Schwester Käte geplagt und gequält mit Fragen, die sie beim besten Willen nicht beantworten konnte. Wann der Zug ginge, wohin der Zug ginge, wie lange wir wohl unterwegs sein würden und was weiß ich sonst noch alles.

Und doch wie schnell verging die Zeit, denn nun kamen die Osterfeiertage mit ihren Feiern und ihren Überraschungen.

Am Karfreitag feuchte die „Postordnang“ unter der Last der Pakete und Pakete durch den Saal und sechs Stück davon legte sie auf mein Bett nieder. Man hatte bei der Batterie die für mich ankommenden Feldpostpäckchen gesammelt und mir zu den Feiertagen nachgeschickt.

Drei von meiner Frau! Eine Konserve: „Kalbsfilet mit Ebelpilzen“, („Mensch, det kostet bei uns in der Weinabteilung 4,75 Mark“) bemerkte mein Oberfeldner sachverständig, ein kleiner selbstgebadener Napsfuchen und Otereier aus Schokolade und Marzipan. („O schöne Zeit, o selge Zeit . . .“) Von Müttern Schokolade und Zigaretten, von Schwiegervätern Zigarren. Das gab ein köstliches

Abendbrot, denn die Konserve wurde von Schwester Käte am Abend im Operationszimmer über der Gasflamme gewärmt.

Am Karfreitagabend begann die Schwester gegen Mittag ein geheimnisvolles Wirtschaften. Eine lange Tafel wurde im Mittelgang weiß gedeckt und mit frischem Grün geschmückt: „Heute Abend gibst'ich e Überraschung. Allesch darf e Schündle aufschüttele!“ verkündete sie uns. Im Dunkeln mußten wir uns anzusehen, dann sollte, wenn wir alle fertig wären, das Elektrische mit einem Male den Festesglanz über uns ausstrahlen.

Endlich war's so weit. Schwester Käte knipste und — alles blieb dunkel. Sie knipste nochmals: dasselbe Ergebnis. Es war kein Zweifel, etwas war an der Leitung in Unordnung. Aber wenn man joeben aus dem Felde kommt, ist man mit Beleuchtungsgegenständen versehen. Im Handumdrehen waren an die dreißig Lichtstümpfe und Kerzen bei der Hand, in Flaschen gesteckt und entzündet. Und nun strahlte die Tafel im hellsten Lichteridee. Für jeden gab's ein paar Gaben, mit Liebe gegeben und mit inniger Freude und Dankbarkeit aufgenommen. Postkarten, Taschentücher, Notizbücher, Meißtje, Briefpapier und was sonst ein Soldatenherz errest, dazu Zigarren, Zigaretten und Otereier. Und dann kam Schwester Käte mit dem großmächtigen Schokoladenkrug und einem Riesenfuchen und nun wurde getafelt.

Aber zur rechten Freude gehört beim deutschen Soldaten das Singen und bald sang das „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!“ durch den Saal. Und gar manchem wurde das Auge feucht, und er dachte der Lieben in der Ferne und „in der Heimat, in der Heimat, da gibst ein Wiedersehen!“ machte den Beschluß der Feier.

Am Ostermorgen weckte uns Gesang. Im Klostergarten vor unserem Fenster sangen die Böhlinge des französischen Priesterseminars, in dem das Lazarett untergebracht war, geistliche Lieder. Dann kam der Feldprediger und verkündete uns schlicht und warm die alte, ewig junge Osterbotschaft und neues Hoffen, neues Glauben zog uns ins Herz hienin.

Nach dem Mittagessen (Mehbraten mit frischem Blattsalat, süßer Speise und anderen ungewohnten Genüssen) wurde das „Prämchen“ zusammengepackt, denn am 2. Feiertagsmorgen zu guter Zeit sollten wir schon auf den Bahnhof befördert werden. Geschlafen hat in dieser Nacht wohl keiner von den „Deutschlandfahrern“ vor freudiger Aufregung. Man merkte es an den im Flüsteren von Bett zu Bett geflühten Unterhaltungen, die bald hier bald da auflebten.

Und der große Tag kam. Man mit allem Sonnenglanze und so herrlichem Frühjahrsweitere, wie man sich ihn nur wünschen kann. Aber so recht beruhigt, ob man das unerhörte Glück, in die Heimat zu kommen, auch wirklich und wahrhaftig erleben würde, war wohl ein jeder erst, als er weich und bequem gebettet im Wagen des Lazarettzuges lag. Einen kleinen Aufenthalt gab's noch auf dem Bahnhof selbst. Ein paar feindliche Flieger hatten offenbar die freundliche Absicht, uns noch einige Otereier als Abschiedsgruß mitzugeben. Aber unsere braven „Platteute“ verjagten ihnen das Vergnügen.

Und dann ein Pfiff — ein Auf durch die lange Reihe der Wagen — und die Fahrt begann, die Fahrt, die uns hindurchführte durch das sonnendurchglänzte belgische Land, das sich uns zu Ehren bereits mit den ersten Blütenbäumen geschmückt hatte — die Fahrt nach Deutschland, ins Vaterland, in die Heimat . . .!

Schlesien.

Die Sicherung der Ostgrenze.

* In einem Leitartikel unter dieser Überschrift haben wir im Abendblatt vom Mittwoch, den 20. März, dargelegt, daß unsere Grenze im Osten nach dem Kriege nicht so bleiben darf, wie sie heute verläuft. Unsere eigene Sicherheit erfordert es, daß die enormen Werte, welche die Provinz Schlesien umschließt, besser gesichert werden, als bisher. Wir haben besonders auf die Bedeutung Oberschlesiens für das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands hingewiesen und gezeigt, wie dieser wichtige Industriebezirk wegen seiner ungünstigen Grenze nach Osten, militärisch völlig ungeschützt, jedem feindlichen Angriff ausgesetzt ist. Bieten doch die Höhen, die sich jenseits der Grenze hinziehen, dem Feinde die Möglichkeit, den ober-schlesischen Industriebezirk zusammenzuschließen. Weiter haben wir darauf hingewiesen, daß auch die Stadt Breslau unbedingt eines anderen Grenzschutzes bedarf, als er sich ihr heute bietet, wo die Provinzialhauptstadt in einer Entfernung von nur 80 Kilometern von der Grenze nach der heutigen Technik der Artillerie schon den feindlichen Geschützen ausgesetzt ist. Dabei haben wir betont, daß die von den maßgebenden militärischen Instanzen schon längst als notwendig erkannte Grenzberichtigung, die wir erstreben müssen, auch wirtschaftlich für uns insofern von großer Bedeutung ist, als der Streifen jenseits der Grenze Bodenschätze birgt, die für die Deckung unseres Erzbedarfes sehr wichtig sind. Was wir damals ausgeführt haben, ist auch in der „Breslauer Zeitung“ am Karfreitag zum Gegenstand der Betrachtung gemacht worden. Das genannte Blatt schreibt darüber:

„Wenn man weiß, was heute die Kohlenproduktion Oberschlesiens für den ganzen Osten, für die Küstengebiete, die früher durch englische Einfuhr versorgt wurden, dazu für Österreich-Ungarn, Bulgarien, für die Türkei und Skandinavien bedeutet, wenn man weiß, was die ober-schlesische Eisenindustrie, die Zink- und Bleiindustrie und die gesamte Kriegsindustrie in Oberschlesien während dieses Krieges geleistet hat, und wenn man zugleich auch an die Nebenprodukte der Kohlenindustrie denkt, so bedarf es keiner ausführlichen Belege durch Zahlen, um sich klar zu machen, was geschehen wäre, wenn die gesamten ober-schlesischen Werke ein Opfer dieses Krieges geworden wären. Wenn dem aber so ist, dann scheint uns von allen Forderungen in der Richtung auf die künftigen Kriegsziele die wichtigste und unerlässlichste die zu sein, daß hier in unserem Südosten Vorkehrungen getroffen werden, damit die Gefahren von 1914 und 1915 sich nicht nochmals gegen die industrielle Nährmutter des gesamten Ostens wiederholen können. Diese Frage muß noch brennender erscheinen als die gesamt-polnische Frage, als das ganze Ostproblem überhaupt, und wichtiger und brennender auch als die westlichen Kriegsziele und Grenzfragen. Glücklicherweise sind die Forderungen, die man in dieser Richtung notwendigerweise erheben muß, außerordentlich bescheidener Natur. Sie beschränken sich, soweit zunächst Oberschlesien in Betracht kommt, auf eine Grenzberichtigung in Form der Angleichung eines Gebietes von nicht mehr als 3 bis 4000 Quadratkilometer. Es handelt sich um die Einbeziehung der Kreise Bielun, Gzenstochau, Bendzin und Olcza in das preussische Gebiet. Die Grenze hätte sich hinanziehen auf den Höhen von Wolbronn, die um 100 Meter die Gegend überragen. Sie würde westlich der Pilica und der Warthe-Quellen verlaufen, die Warthe hart westlich von Noworadomsk und dann abermals nördlich von Bielun durchschneiden, um dann die Warthe entlang nach Norden bis Soko und dann über die Warthe zur Neke bis zum Goplosee zu laufen.“

Wir können es nur als sehr erfreulich begrüßen, daß auch aus dem Lager des Freisinnigen heraus mit solcher Deutlichkeit die Forderungen vertreten werden, die für Schlesien und den ganzen Osten so bedeutungsvoll sind, die aber ebenso im Interesse des ganzen Deutschen Reiches mit allem Nachdruck erhoben werden müssen.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

* Am 1. April treten die Erhöhungen der Eisenbahnfahrpreise in Kraft, von denen wiederholt berichtet worden ist. Es handelt sich einmal um die Erhöhung der Reichssteuer, zweitens um die Erhöhung der eigentlichen Fahrpreise, drittens um die Erhöhung der Schnellzugzuschläge und viertens um eine Erhöhung, die darin besteht, daß die Abrechnung auf 5 Pf. bei der Berechnung des Fahrpreises nur noch bei den Fahrarten 3. und 4. Klasse bis zu 50 Pf. beibehalten wird und die übrigen Fahrpreise durchweg auf 10 Pf. aufgerundet werden. Auch die Mindestfahrpreise, die bisher bestanden, werden erhöht, was allerdings weniger ins Gewicht fällt. Danach darf eine Fahrkarte der 4. bis 1. Klasse niemals weniger als 10 bzw. 20 bzw. 30 bzw. 40 Pf. kosten.

Die Reichssteuer des Personenverkehrs wurde bisher herabgesetzt, daß die Fahrkarten bis zu 60 Pfennigen und die 4. Klasse ganz frei gelassen wurden, dagegen die erste Klasse übermäßig belastet war. Von jetzt ab werden erhoben als Reichssteuer in der 1. Klasse 16 v. H. in der 2. Klasse 14 v. H., in der 3. Klasse 12 v. H. und in der 4. Klasse 4 v. H. Gleichzeitig tritt eine allgemeine Erhöhung der eigentlichen Fahrpreise ein, die zusammen mit der Reichssteuer in den Fahrpreis einbezogen wird. Der Fahrpreis beträgt dann einschließlich der Steuer für einen Kilometer in der 4. Klasse 2,4 in der 3. Klasse 3,7, in der 2. Klasse 5,7, in der 1. Klasse 9 Pfennige. Gegenüber den alten Sätzen erhöhen sich die neuen Sätze in der 4. Klasse um 20 v. H., in der 3. Klasse um 23,33 v. H., in der 2. Klasse um 28,57 v. H., in der 1. Klasse um 28,57 v. H. Da aber in die neuen Sätze die Steuer mit eingerechnet ist, so entsprechen diese Verhältniszahlen nicht ganz den tatsächlichen Verhältnissen, die gegenüber den bestehenden Fahrpreisen eintreten. Sieht man von den Erhöhungen ab, die darauf zurückzuführen sind, daß die Fahrpreise auf durch 5 oder 10 teilbare Pfennigbeträge abgerundet werden, so treten die oben angeführten prozentualen Verteuerungen in vollem Umfange nur bei den Fahrpreisen der 4. Klasse.

Welche Verschiebung in den Preisen mit der Neuordnung eintreten, geht aus den folgenden Angaben über die 510 Kilometer lange Strecke Berlin—Rastow hervor:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
neuer Fahrpreis	45,90	29,10	18,90	12,30
bisher	39,30	24,20	15,70	10,20
dabon Steuer	(3,60)	(1,20)	(0,40)	(—)
Verteuerung	+ 6,60	+ 4,90	+ 3,20	+ 2,10
oder	16,79 %	20,25 %	20,38 %	20,50 %

Die neuen Fahrpreise sind übrigens schon seit einigen Wochen durch Stempelauflage auf den ausgegebenen Fahrkarten vermerkt gewesen.

Die Schnellzugzuschläge betragen bisher bei 1 bis 75 Kilometer 50 Pfennig in der 1. und 2. Klasse, 25 Pfennig in der 3. Klasse, bei 76 bis 150 Kilometer 1 Mark in der 1. und 2. Klasse, 50 Pfennig in der 3. Klasse, bei Entfernungen von über 150 Kilometer 2 Mark in der 1. und 2. Klasse und 1 Mark in der 3. Klasse.

Kriegsspenden

eingegangen bei der Liebesgaben-Sammelstelle der Schlesischen Zeitung.

Geldspenden zur Anschaffung von Liebesgaben.

112. Gabenliste. K. V. 50 M. v. Gellhorn 20 M. Major Koehler März-Kate 9 M. Westen 10 M. Ungenannt 2 M. Hermann 10 M. Zusammen 92 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 192 987,33 M., mithin im ganzen 193 079,33 M.

Noten Kreuz.

154. Gabenliste. v. Gellhorn 20 M. Frau M. Boethoff 30 M. Schiedsmannsdorfer, Weg. 60, 10 M. Ludwig Branfel 20 M. San.-Kat Dr. Siebelt, Bad Hilsberg, März und April 20 M. Margarete Dillmer 10 M. Pfarramtlandwirt Bachmann, Lauban, 2 M. Müller, April-Kate, 10 M. G. S. 30 M. Reg. u. Geh. Baurat Köhler 30 M. Zusammen 182 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 319 645,76 M., mithin im ganzen 319 827,76 M.

Nationaler Frauendienst.

151. Gabenliste. v. Gellhorn 20 M. Frau Elisabeth Engler 20 M. Amtsvorsteher Ridoll, Sacrau, 2 M. Bankdirektor Pantell 60 M. Hermann 10 M. Frau G. W. M. J. 20 M. G. S. für Mittelstandskommission 20 M. Reg. u. Geh. Baurat Köhler 10 M. Dr. Hans Legal 40 M. März-Katen: S. u. J. Niepold 100 M. Kammerat a. D. Trautwein 10 M. Frau Hiltrup März-September 70 M. Rotmilch'sches Lyceum: Schülerinnen 40 M., Pfl. Direktorin Ravel 10 M., Lehrerinnen 10 M. San.-Kat Dr. Joachim 20 M. Geschäftsrat Rauer 2 M. Geheimrat Cramer 10 M. Sonitätsrat Cramer 20 M. Esser 7,50 M. Geh. Reg.-Kat Dr. Kriebe einschl. April 20 M. Zusammen 521,50 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 183 901,13 M., mithin im ganzen 184 422,63 M.

Kommission „Schweigende Not“.

79. Gabenliste. Nordst.-Verein: Reingewinn 1917, 100 M. Ungenannt 50 M. Sammlung am Deubais und Lenke-Tag 22 M. „Schles. Volkszeitung“ 52 M. A. B. 35 M. Pfl. Helene Koehler, März-Kate 10 M. Esser 7,50 M. Frau Marq. Weinhold Sammlung bei einer Schulauflösung 55 M. Hermann 10 M. Dr. Hans Legal 20 M. Zusammen 361,50 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 71 447,14 M., mithin im ganzen 71 808,64 M.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

94. Gabenliste. Patrioten-Stat Hundsfeld 50 M. Frau Fischer, März u. April 20 M. Dr. Maniatis 10 M. K. J. 50 M. Dr. Hans Legal 20 M. Zusammen 150 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 39 216,87 M., mithin im ganzen 39 366,87 M.

Für unsere U-Boote.

95. Gabenliste. Georg Seidel 500 M. Apotheker E. Hüttner 100 M. C. G. Dühr, Reichenbach i. Schlef., 10 M. Major Koehler, März-Kate, 10 M. Geburtstagsgabe der 3. Klasse der Charlotternschule 32,50 M. S. C. 10 M. Ein Kranz für Geh.-Rat Weisler von A. u. G. J. 20 M. Zusammen 682,50 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 87 961,57 M., mithin im ganzen 88 644,07 M.

Für die Schlesische Blindenbühne.

7. Gabenliste. Ungenannt durch Buchhandlung J. Rag u. Co. 200 M. Fröbök, Ober Stephansdorf 5 M. Vom Fundbüro 3 M. Zusammen 208 M. Hierzu die am 10. März veröffentlichten 5359,15 M., mithin im Ganzen 5567,15 M.

Für die Lubendorff-Spende.

Frau u. Pfl. Sypmann anlässlich des großen Sieges 100 M. Gesammelt bei einer Schulfeier von Kl. VI und VII der Volksschule von Pfl. v. Nowadsky 60 M. Zusammen 160 M.

Gesamtsumme der bisher eingegangenen Kriegsspenden: 1 119 055,24 M.

Vom 1. April ab tritt eine Verdoppelung des Preises und eine andere Abfindung durch die Einschlebung einer Zone von 151 bis 350 Kilometer ein. Die neuen Schnellzugzuschläge betragen bei 1 bis 75 Kilometer in der 1. und 2. Klasse 1 Mark, in der 3. Klasse 50 Pfennig, bei 76 bis 150 Kilometer in der 1. und 2. Klasse 2 Mark, in der 3. Klasse 1 Mark, bei 151 bis 350 Kilometer in der 1. und 2. Klasse 3 Mark, in der 3. Klasse 1,50 Mark, bei Entfernungen über 350 Kilometer in der 1. und 2. Klasse 4 Mark, in der 3. Klasse 2 Mark.

Der durch die Kriegsverhältnisse bedingte überstarke Andrang zu den Schnellzügen hatte die Eisenbahnverwaltung im Herbst vorigen Jahres zu einer außerordentlich schweren Maßnahme veranlaßt, um die Reisenden möglichst von den Schnellzügen fernzulassen. Es wurden zunächst Zuschläge erhoben, die teilweise über das Doppelte des Fahrpreises hinausgingen. Diese „Strafe“ hatte vollen Erfolg, der Verkehr in den Schnellzügen ging so stark zurück, daß im Schnellzugverkehr wieder geordnete Zustände hergestellt wurden. Die Art der überhöht eingeführten Erhöhung dieser „Strafzuschläge“ war aber wenig befriedigend und vom Standpunkte der Verwaltung aus, so daß man eine Vereinfachung in der Weise einbrachte, daß man den Fahrpreis verdoppelte und für die Fahrt im Schnellzuge die Höhe von zwei Schnellzugskarten ordnete. Diese Einrichtung, die nur als Notmaßnahme zu betrachten ist, und deren Abschaffung in Aussicht steht, sobald die Eisenbahn durch den Nachgang der jetzt noch immer an sie gestellten hohen Kriegsanforderungen in die Lage kommt, wieder mit normalen Zuständen zu rechnen, kann heute noch nicht fortfallen. Aber sie erklärt mit dem 1. April eine Änderung, die gleichzeitig eine Vereinfachung bedeutet; denn vom 1. April ab sollen nicht mehr zwei Schnellzugskarten geordert werden, sondern die Reisenden haben dann in der 3. Klasse eine Fahrkarte 2. Klasse zu lösen, in der 2. Klasse eine solche 1. Klasse und in der 1. Klasse eine 1. und dazu eine Fahrkarte 2. Klasse.

Auch der Gepäcktarif und der Hundetarif wird erhöht. Im Güter- und Tierverkehr hat man, um die erheblich ansteigenden Selbstkosten der Eisenbahn auszugleichen, nicht die Aufstellung neuer Tarife vorgenommen, sondern neben dem Fortfall einer Reihe von Ausnahmetarifen die Erhebung von Kriegszuschlägen bis zu 15 v. H. beschlossen.

Die neue Metallbeschlagnahme.

* Die am 26. d. M. in Kraft getretene Bekanntmachung über Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht einer Reihe von Metallgegenständen tritt an die Stelle der Bekanntmachung vom 20. Juni 1917 über den gleichen Gegenstand. Sie wiederholt manches, was in der früheren Bekanntmachung enthalten ist, bringt aber darüber hinaus sehr wesentliche Erweiterungen. Zunächst ist der Kreis der betroffenen Metalle viel weiter gezogen. Neben Kupfer und seinen Legierungen werden jetzt auch Nickel und seine Legierungen, Aluminium und Zinn. Die beschlaggenommenen Gegenstände werden einzeln dem Namen nach aufgeführt. Es handelt sich dabei zum großen Teil um Einrichtungsgegenstände von Geschäften und Gastwirtschaften, doch greift die Beschlagnahme auch zum Teil in Privathaushaltungen hinein. Besonders bemerkenswert ist die Beschlagnahme der Fenstergriffe und Türklinen. Es sind beschlaggenommen: Türklinen,

Türgriffe, Türhandhaben, Türknöpfe zur Befestigung eines Verschlusses (die bloßen Griffe und Handhaben ohne Verschlussbefestigung waren schon früher beschlaggenommen, sind aber in die neue Verordnung an anderer Stelle nochmals aufgenommen — Red.) mit den dazugehörigen Unterlagen (Rangschildern, Rosetten usw.) an Korridoren und an Zimmertüren, an Badentüren, an Haustüren, an Drehtüren, an Windfangtüren und an Fahrstuhlüren.“

Die Ablieferung dieser Gegenstände kann naturgemäß erst erfolgen, wenn für entsprechenden Ersatz gesorgt ist. Dem trägt auch die Bekanntmachung Rechnung, indem sie dafür eine „angemessene Frist“ vorsieht. Sehr weit geht die Beschlagnahme des Zinns. Sie erstreckt sich nämlich auf alle in der Liste nicht genannten „gebrauchten und ungebrauchten Zinngegenstände ohne Rücksicht auf Beschaffenheit und tatsächliche Verwendung, und zwar Gegenstände des privaten, wirtschaftlichen und gewerblichen Gebrauchs, als auch Ziergegenstände aller Art, auch Kunstgegenstände, Schaus- und Sammlungsstücke.“ Das wird den Zinnsammlern sehr schmerzhaft sein.

Das nähere über die Durchführung der Meldung und Ablieferung wird erst in den Ausführungsbestimmungen der örtlichen Behörden mitgeteilt werden.

Vom Ostmarkenverein.

* Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins bittet uns um Aufnahme des nachstehenden Aufrufs:

Während das deutsche Volk im Ganzen der nahenden Friedenszeit dank seinen Siegen mit frohem Vertrauen auf neuen Aufschwung und neue Kraftentfaltung entgegengehen kann, hat sich eines Teiles unserer Volksgenossen, und nicht des schlechtesten, ernste und berechtigte Sorge um sein Schicksal bemächtigt. Das in Krieg und Frieden treu bewährte ostmärkische Deutschland sieht sich der Tatsache gegenüber, daß die ihm drohenden Gefahren sich im Verlaufe des Krieges wesentlich verstärkt haben und daß auf der anderen Seite die staatlichen Schutzmauern immer mehr eingerissen werden. Wir treten aus dem Kriege heraus belastet mit den Folgen einer Polenpolitik, die von vornherein auf falschen Voraussetzungen aufgebaut war und uns bisher nur bittere Enttäuschungen gebracht hat. Auch dem Blinden sind die Augen geöffnet worden durch die schroffe Kampfansage, die soeben erst die gesamte Polenfraktion durch den Mund des Abg. Seyda an dem preussischen Staat gerichtet hat. Die Folgen werden in erster Reihe die Deutschen der Ostmark zu tragen haben. Wenn aber der Deutsche sich immer mehr gezwungen sehen sollte, der polnischen Flut zu weichen, so wird dadurch letzten Endes das ganze Vaterland aufs schwerste bedroht. Preußen und mit ihm das Reich steht und fällt mit der deutschen Ostmark. Soll das die Frucht unserer beispiellosen Kämpfe, Opfer und Siege sein?

Hier heißt es für das deutsche Volk: raffe dich auf und hilf dir selbst! Jeder Deutsche, der sich seiner Pflichten gegen Volk und Vaterland bewußt ist, trete am morgigen Geburtstag Bismarcks dem Deutschen Ostmarkenverein bei, der als Hüter Bismarckscher Überlieferungen seit fast einem Vierteljahrhundert deutsche Sprache, Art und Scholle an Warthe und Weichsel gegen polnische Anmaßung verteidigt. (Ein Vordruck für die Beitrittserklärung ist im Anzeigenteil enthalten.)

Was hülf uns der Sieg nach außen, die neu gestärkte Weltstellung Deutschlands, wenn in unserem eigenen Lande fremdes Volkstum immer ungebremster vordringt und die Grundlagen unserer Macht, den preussisch-deutschen Nationalstaat in Frage stellt. Sollen darum die großen Ostmärker Hindenburg und Lubendorff ihre Heimat von den Russen befreit haben, um sie jetzt den Polen ausgeliefert zu sehen? Dieser Gefahr Herr zu werden, ist eine Lebensnotwendigkeit und eine Ehrenpflicht unseres Volksgenossen und soll jeder Deutsche mitarbeiten, innerhalb und außerhalb der gefährdeten Ostmark, die auf ewig deutsch und mit Deutschland vereinigt bleiben muß.

Einstellung des Paketverkehrs nach der Westfront.

BEV. Berlin, 30. März. (Amtlich.) Aus Anlaß der Kampfbildungen muß der Privat-Paket- und der private Feldfrachtkübelverkehr von der Heimat zur Westfront bis auf weiteres eingestellt werden. Dasselbe gilt für den Versand von Päckchen. Privatsendungen von Paketen und Gütern können einstweilen zur Beförderung nach der Westfront nicht angenommen werden.

Zur Wetterlage.

Die Befürchtung, daß dem strengen, langen Winter des vorigen Jahres ein gleich langer Winter folgen würde, hat sich nicht bestätigt; vielmehr dürfen wir recht zufrieden sein damit, wie sich der Winter gestaltet hat. Deutlich kam wiederum die Wirkung der oberen Lufttemperaturen zum Ausdruck, die die Bildung längerer Frostperioden nicht zuließ, weil in Höhen von etwa Kammböhe des Riesengebirges und darüber Temperaturen herrschten, die für die Jahreszeit zu hoch und nur wenige Grade unter Null lagen. Das bekräftigt wiederum die Vermutung, daß die großen Perioden unserer Witterung durch mehr oder minder beharrliche warme und kalte Ströme in der oberen Luftschicht bestimmt werden, deren letzte Ursache wir aber noch näher studieren müssen.

Das Wetter des Monats März zeigte einen Charakter, den wir sonst im April gewohnt sind, besonders in der Leichtemöglichkeit des Hochdruckgebietes, das an dem einen Tage im Norden, am anderen Tage im Süden, am dritten Tage nördlich der Alpen lag, nirgends lange anhaltend und nirgends dauernden Einfluß auf das Wetter erlangend.

Man könnte aus dem vorzeitigen Eintreten dieser Unsicherheit in der Wetterlage einen Schluß auf ein zeitiges Frühjahr machen, wenn nicht allgemein die Vorhersage des Frühjahrs die schwierigste und gewagteste von allen wäre. Hält aber die Wärme in der Oberschicht gut aus, wenigstens noch einige Wochen, so ist die Wahrscheinlichkeit eines milden Überganges ziemlich groß, wobei der Hinweis auf die jährlichen Witterungsfälle bis Mitte Mai nicht vergessen werden soll.

Personalmeldungen.

* Königl. Gartenbauinspektor Ferdinand Stammeler in Liegnitz, Vorsitzender des Provinzialverbandes schles. Gartenbauvereine, hat den Charakter als Ökonomierat erhalten.

* Dem Vorsitzenden des Ringevereins vom Roten Kreuz in Liegnitz, Fabrikbesitzer Hoffmann ist das Eisenerz-Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

* Dem Feldwebel Krieb Kaitner aus Breslau, Beamten des Vanilwaufes G. v. Kachsch's Enkel, ist das Bulgarische Tapferkeitskreuz 3. Klasse in Silber verliehen worden.

* Das Großherzoglich Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz ist dem Oberarzt der Sanität Dr. Rudolf Dittrich aus Breslau, 3. Bt Chirurg einer Sanitäts-Kompagnie im Felde, verliehen worden.

* Die Bulgarische Tapferkeitsmedaille ist dem Kanonier Paul Deutscher, Stiefsohn des Häuslers Wilhelm Weiß in Melochwitz, Kreis Wittlich, verliehen worden.

* Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten: Verhandlungsführer Karl Konig vom Verband Deutscher Handlungsgesellen zu Leipzig in Breslau; Frau Rittergutbesitzer Hauptmann Schmidt in Nieder Schreiberdorf bei Lauban; Unteroffizier Herbert Pietrusch, Sohn des Güterdirektors Bierwirth aus Wischdorf, Kreis Kreuzburg; Lehrer Hermann Bogner in Krebbau.

* Zäulen (Reg.-Bez. Pleslau). Engblüth anstellt die Lehrer E. Krusinski aus Sacrau, Kr. Oels, in Siedlitz, Kr. G. Hoffmann in Neu-Stradam, Kr. Groß Wartenberg. — Weidmann die Berufungsurkunden für den Mittelschullehrer Dr. Hermann in Gubrau, die Lehrerinnen P. Krich und M. K. an der städtischen gehobenen Mädchenschule in Ramlau.

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

Seidenstoffe — Wollstoffe — Waschstoffe

in großer Auswahl

Spezialhaus für Damenstoffe

GOLDSTEIN & RETTIG

Hintermarkt 2/3, gegenüber der Magdalenen-Kirche, Schuhbrücke Nr. 74a.

12

Schleierstoff- u. Seiden- Blusen

In unübertroffener Auswahl u. allen Preislagen

Schweizer Batiste und Schleierstoffe

— für Blusen und Kleider —
zu sehr vorteilhaften Preisen

Blusen- u. Kleider-Geide

Jeder Art, in großer Farben- und Muster-Auswahl

Leinenhaus

Bielschowsky

Kais. u. kgl. Oesterreich-
ungarisch. Hoflieferant

Breslau

Nikolaistraße 74-76
Ecke Herrenstraße.

Helft den Balten!

Nachdem unsere tapferen Truppen unter übermenschlichen Anstrengungen und beispiellosen Marschleistungen in der Stunde der höchsten Gefahr den Balten in Livland und Estland zu Hilfe gekommen sind und damit die schwere Arbeit der Befreiung der Baltischen Länder vollendet haben, erwacht uns daheim die Ehrenpflicht, die durch die furchtbaren Ereignisse der Kriegszeit herbeigeführte Not unserer deutschen Brüder, sowie der Letten und Esten, nach Kräften zu lindern.

Weit sieben Jahrhunderten haben die deutschen Balten in nie wankender Treue zur fernem Heimat deutsche Sprache und deutsche Art in den schwersten Stürmen ihrer Geschichte hochgehalten und haben uns schon durch dieses leuchtende Beispiel eine große Dankeschuld auferlegt.

In neuester Zeit haben die treuen Balten durch ihre in weiten Kreisen unbekannt gebliebene Hilfsbereitschaft im Jahre 1915 unseren Gefangenen und Verwundeten in Rußland Hunderttausende gespendet und als Dank dafür Haß und Verfolgung von Seiten der Russen, Entförmung, Verschickung nach Sibirien und Leiden jeder Art geerntet.

Jetzt gilt es, denen, die so Großes für das Deutschland getan Gutes mit Gutem zu vergelten.

Wir bitten alle Deutschen ohne Unterschied, sich mit großen, kleinen oder kleinsten Gaben an der Sammlung für die notleidenden Balten zu beteiligen.

Gaben sind zu senden an die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin W. 8, sowie deren sämtliche Filialen und Depositenkassen auf Konto „Baltische Hilfe“ und an die Geschäftsstelle der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21.

Der Vorstand der Deutsch-Baltischen Gesellschaft

Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg
Vorsitzender

von Schwerin,
Legationsrat a. D.,
stellv. Vorsitzender.

F. F. Eiffe,
Schachmeister.

von Reichenau,
Kais. Gesandter a. D.,
Dirkt. Geh. Rat.

Wilhelm von Siemens,
Geh. Regierungsrat.

Konservierung von Pelz- und Wollgegenständen

Infolge der bedeutend gesteigerten Werte, Arbeitslöhne, sowie des erhöhten Risikos, sind wir gezwungen, die Preise für Konservierung von Pelz- und Wollgegenständen zu erhöhen und wie folgt festzusetzen:

Wert bis	Mk. 20.—	Mk. 50.—	Mk. 100.—	Mk. 200.—	Mk. 300.—
Damen-Pelzmäntel, Herren- und Damen-Gehpelze, Livrepelze		4.50	4.75	5.—	5.25
Reisepelze für Damen u. Herren		5.—	5.25	5.50	5.75
Pelz-Jackets für Damen, Pelz-Joppen		3.50	3.75	4.—	4.25
Stoff-Ueberzieher und Mäntel		3.50	3.75	4.—	4.25
Fußsäcke, Wagendecken und große Teppiche		3.50	3.75	4.—	4.25
Große Stolen und große Muffen, Hüte	2.50	3.—	3.25	3.50	3.75
Kleine Kollers u. kleine Muffen, Barets, kleine Fußkörbe und kleine Teppiche	1.—	1.50	1.75	2.—	2.25

Für je 100.— Mk. Mehrwert 25 Pf. mehr Gebühr pro Gegenstand.

**Schlesischer Landesverband
der Kürschner und Pelzwarenfabrikanten.**

Die Kriegsanleihe-Versicherung der Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt

ermöglicht es jedermann ohne besondere Einzahlung

Kriegsanleihe zu zeichnen.

Auskünfte erteilt:

**Die Subdirektion
der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“,**
Abteilung für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Felix Dolsciuss, Breslau II, Tauentzienstraße Nr. 22.

Bibelabend. Eine Kinnungswoche, dem Konfession ange- messene Veranstaltung heute der Bibelabend dar, der am Freitag im Mozartsaal stattfand. Der Kapellmeister Wilhelm Grüneberg aus Berlin spielte auf einem von der Firma Schiedmeyer gestellten Meisterharmonium, das sich durch prachtvolle Tonfülle und wundervoll zarten Klang auszeichnete, eine Reihe eigener Kompositionen. Er erwies sich dabei als sicherer Beherrscher des Instruments und zeigte sich als Komponist von bemerkenswerter Erfindungs-gabe. In einem „Andante religioso“, besonders aber in einem musikalischen Stimmungsstücke „Sabbathstille“ und in einigen Liedern, von denen ein „Geistliches Lied“ mit den Worten „Wenn ich nur dich habe usw.“ besondern Eindruck auf die Zuhörer machte, wußte er zwar den Stimmungsgehalt in wohl- tönenden Harmonien umzusetzen, näherte sich aber doch mitunter moderner Programm-Musik. So verlor sich in der „Sabbath- stille“ die Anfang beherrschende Frage bald gänzlich, um anderen für geistliche Musik minder angemessenen Ausdrucksformen Platz zu machen. In Hans Joachim Haber hatte er für seine Lieder den denkbar besten Vermittler gefunden. Seine weiche, warmgefärbte Stimme und seine vornehme Art zu singen, brachten sie zu schöner Geltung, und erstarrten auch in Beethovens „Herr, deine Güte“ und einer Arie aus Mendelssohns „Elias“ in üppigstem Glanze. Renne Götting las den 23. und 90. Psalm und den „Auszug der Kinder Israels“ aus Exodus. Was für die Wahl des letzten Stückes maßgebend gewesen sein mag, ist nicht recht einzusehen. Die beiden heiligen Einkleidungen (Moses' und Mirjams Lobgesänge) in den rein epischen Stoff reaktifizierten die Wahl um so weniger, als der Eigenart hebräischer Poesie mit den Reimstücken moderner Rezitation schwer beizukommen ist. Wirkungsvoller gelangen zwei Melodramen von Hans Friede „Der Freund“ und besonders „Das Elend des Schweigens“, wobei sich allerdings in der Grünebergschen Begleitmusik eine ziemlich äußerliche Art musikalischer Malerei bemerkbar machte. — Die nicht gerade in erdrückender Fülle erschienenen Zuhörer zollten dem Ge- botenen starken Beifall.

Lokales.

Vom Breslauer Schulwesen.

* Nach dem Stadthaushaltsplan für 1918 macht das Unterrichts- und Bildungswesen bei einer Gesamteinnahme von 3 144 330 Mk. und einer Gesamtausgabe von 13 184 575 Mk. einen gegen das Vorjahr um 387 555 Mk. größeren Zuschuß von 10 040 245 Mk. notwendig. Neben dem Stadttheater, dem Kunstgewerbemuseum, der Stadtbibliothek, dem Stadtmuseum, den Volkshilfsvereinen, den Lesebibliotheken und der Jugendförderung sind es die Schulen, welche zu diesem Kapitel der städtischen Verwaltung gehören. Sie erfordern natürlich den größten Teil der Geldeausgaben. Über sie bringt der Haushaltsplan nachstehende Vorbemerkungen:

Von den zehn höheren Knaben- und Mädchen- anstalten werden die Gymnasien und Realgymnasien vorzugs- weise von 41, die Oberrealschule von 52, die Realschulen von 50 Schülern mehr besucht sein. Im ganzen werden diese Anstalten etwa 5736 Schüler haben. Ihre laufenden Ausgaben sind mit zusammen 2 005 120 Mk. um 12 365 Mk. höher als 1917. Die Ein- nahmen sind mit zusammen 784 230 Mk. um 23 970 Mk. höher, so daß für diese Anstalten ein um 17 745 Mk. vermehrter Zuschuß von 1 223 000 Mk. notwendig wird. Bei Nichterrechnung des Wertes der Schulgebäude ist für jeden der 2868 Schüler der Gym- nasien und Realgymnasien ein städtischer Zuschuß von 271,55 Mk. (gegen 281,16 Mk.), für jeden der 631 Oberrealschüler bei Ab- rechnung des Staatszuschusses ein solcher von 209,65 Mk. (gegen 245,98 Mk.) und für jeden der 2287 Realschüler ein solcher von 161,07 Mk. (gegen 160,86 Mk.) zu leisten.

Die drei Abzweigungen mit ihren Nebenanstalten werden trotz des Rückganges der Schülerinnen an der Normal- und des Eingehens der mit ihr verbundenen, seit Jahren sehr gering be- suchten, im Jahre 1917 nicht mehr eröffneten übrigen jetzt durch die Frauenberufsschule ersten Kravensschule von 1576 (3 mehr) Schülerinnen besucht sein. Im ganzen sind die laufenden und einmaligen Ausgaben mit 499 870 Mk. um 2 280 Mk. größer. Dem steht eine Steigerung der auf 214 330 Mk. geschätzten Ein- nahmen um nur 2860 Mk. gegenüber, so daß ein um 20 420 Mk. höherer Zuschuß von 285 490 Mk. notwendig wird. Hiervon ent- fallen auf jede Schülerin bei Ausschluß der Übungsschule 168,04 Mk. (gegen 167,62 Mk.).

Die laufenden Ausgaben der Knaben- und Mädchen- mittelschulen erhöhen sich durch Errichtung einer Klasse für besonders begabte Volksschüler und Volkss- chülerinnen. Im ganzen erfordern die Knabenschulen einen um 14 340 Mk. höheren Zuschuß von 233 200 Mk., die Mädchen- mittelschulen einen um 24 400 Mk. höheren Zuschuß von 281 250 Mk. Von diesen Zuschüssen abzüglich der Kosten für die Sonder- klassen für besonders begabte Volksschüler und Volksschülerinnen entfallen auf jeden der 1730 Schüler 129,59 Mk. (gegen 102,59 Mk. im Vorjahre).

Die Volksschulen waren im August 1915 von 67 607, im August 1917 nur von 65 682 Kindern besucht. Für 1918 ist mit einer höheren Schülerzahl nicht zu rechnen. Die laufenden Aus- gaben sind mit zusammen 8 008 860 Mk. nur um 118 515 Mk. höher. Hierzu treten einmalige Ausgaben im Betrage von 3 960 Mk. von denen 5000 Mk. zur Einrichtung des im vorigen Jahre abgeleiteten zweiten Schülerinnengartens bestimmt sind. Bei einer Erhöhung der mit 1 570 920 Mk. eingestellten Einnahme um 17 500 Mk. wird ein um 104 260 Mk. höherer Zuschuß von 6 443 900 Mk. erforderlich. Hierben entfallen auf jeden Schüler 99,01 Mk. (gegen 67,77 Mk.).

Bei den als „Gewerbeschule“ bezeichneten außerordentlichen Fortbildungsschulen ist nach Beendigung des Krieges mit einem Be- such von 10 000 männlichen und weiblichen Schülern zu rechnen. Die durchschnittliche Zahl beträgt jetzt 8162 (gegen 8827). Die laufenden Ausgaben sind mit 3 787 750 Mk. um 1 650 Mk. höher. Die Einnahmen sind bei einer der Schülerzahl ent- sprechenden Verteilung des Staatszuschusses zwischen dieser und der hauptmännlichen Fortbildungsschule mit zusammen 2 950 000 Mk. um 4500 Mk. die einmaligen Ausgaben mit 500 Mk. um 200 Mk. geringer. Von dem mit 239 750 Mk. erforderlichen Zuschuß, der um 18 350 Mk. anhebt, entfallen bei Anwartsdauerung der Durch- schnittszahl auf jeden Schüler 41,63 Mk. (gegen 36,37 Mk. im Vor- jahre).

Der Plan der kaufmännischen Schulen beruht soweit die Fortbildungsschulen in Betracht kommen, nur auf unvorläufigen Annahmen. Bei der Handelschule kann nach Einführung des zweijährigen Lehraufs nur auf 200 bei der neu einzu- richtenden höheren Handelschule nur auf 60 Schüler ge- rechnet werden. Da die Einnahme trotz Einstellung eines höheren Anteils des Staatszuschusses mit 97 700 Mk. um 10 300 Mk. ge- ringer, die Ausgaben aber mit zusammen 23 600 Mk. nur um 5570 Mk. niedriger sind und zu einmaligen Aufwendungen ein um 10 800 Mk. geringerer Betrag von 400 Mk. nötig wird, ist der Zu- schuß mit 126 900 Mk. um 3650 Mk. höher. Hierben entfallen auf jeden der 3024 (3268) Fortbildungsschüler 34,27 Mk. (gegen 28,23 Mk.), auf jeden der 478 (474) Schüler der Handelschule 39,43 Mk. (gegen 64,12 Mk.) und auf jeden der 60 Schüler der höheren Handelsschule 46,23 Mk.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule wird von einer nicht viel höheren Zahl Schülern besucht sein als im Vorjahre. Die Einnahme an Schulsatz wird bei variablen entfallen. Die Ausgaben erhöhen sich außer durch Versteigerungen vor allem durch Übernahme von Aufträgen an die Werkmeister. Für die Anschaffung einer Schneidmaschine sind als erste Rate 2 250 Mk. eingestellt. Der Zuschuß ist mit 146 650 Mk. um 6750 Mk. höher. Trotz des Staatszuschusses von 33 000 Mk. erfordert jeder der 84 (79) Handwerker einen städtischen Zuschuß von 1745,93 Mk. (gegen 1770,99 Mk.) jeder der 126 (113) Jahrschüler 1163,89 Mk. (gegen 1235,05 Mk.). Bei

Singzählung auch der schulpflichtigen Bevölkerung entfällt auf jeden der 242 (302) Schüler ein städtischer Zuschuß von 605,99 Mk. (gegen 463,51 Mk.).

Bei der neu zu errichtenden Frauenberufs- schule ist die Zahl der Schülerinnen der Gewerbeschulklasse auf 250 geschätzt, das von ihnen durchschnittlich zu entrichtende Schulgeld auf halbjährig 30 Mk. Dabei kann aus Schulgeld nur eine Einnahme von 31 020 Mk. eingestellt werden. Im Falle der Bewilligung eines Staatszuschusses von 12 400 Mk. betragen bei Einstellung der Kinder des oben genannten Ruhehaltstodes die Einnahmen im ganzen 44 700 Mk. Ihnen steht eine laufende Aus- gabe von 85 700 und eine einmalige von 8500 Mk. gegenüber, so daß ein Zuschuß von 49 600 Mk. notwendig wird. Das mit der Anstalt verbundene Pensionat wird infolge der vorläufigen Schließung des Seminars von höchstens 40 Schülerinnen besucht sein. Die aus ihm erwarteten Überschüsse und die Rinsen des der Stadt überwiegenen Vermögens von 100 650 Mk. sind für den späteren Neubau eines Schulhauses zinsbar anzulegen.

Vom Werd. gang des alten Katharinenklosters.

Das alte Katharinenkloster, das nach den Ferien seine Pforten als „Frauenberufsschule“ öffnet, hat einen Werdgang, charakteristisch für den Wandel der Zeiten. Die Gründung im Jahre 1294 erringt an eine der rohesten Gewalttaten des Mittelalters. Denn Herzog Heinrich V. von Breslau-Si-guin stiftete es, getrieben den Ge- plagenheiten seiner Zeit, nach den überhandnehmenden Drangsalen einer gottlosen Gefangenenschaft, in die er auf Veranlassung seines habgierigen Vaters von Glogau durch verräterischen Überfall im Jahre 1294 in Rat war, und in der jener Better Dels, Kamslau, Kon- stadt, Bernhardt und Bischofen von ihm erwehrt hatte. Die Ent- wicklung des Katharinenklosters nach dem Einzug der Dominikanerinnen ist die eines an Eiferungen reichen Nonnenklosters. Was es doch nächst dem Clarenkloster das reichste und bedeutendste der Stadt, wo Jungfrauen und besonders auch Witwen aus allen Bürger- und vornehmen Patrizierkreisen den Schleier nahmen und weltabgeschieden ein bescheidenes und behagliches Dasein führten. Seine Bedeutung wuchs das Kloster nach der Reformation mehr und mehr ein, und die Zahl der Nonnen, die auf fünfzig bis sechzig gestiegen war, sinkt allmählich. So kam es, daß sich die Aufhebung des Klosters durch das Säkularisationsedikt im Jahre 1810 ohne Aufregung und ohne Ansehen vollzog. Es gehörte, wie das Edikt sagte, zu den Stiftungen, deren Zweck erreicht war.“ Die Bewohnerinnen erhielten Jahrgelöhler und wanderten aus.

Die verlassenen Räume wurden i- h- den Provinzial-Medizinal- anstalten und der Anatomie überlassen. Und wieder fanden sie nach langen Jahren, in denen sie anatomischen Studien und ver- schiedenen ärztlichen Institutionen gedient hatten, eine ganz andere Verwendung. Im Jahre 1888 zog der Frauenbildungsverein mit seinen modernen Einrichtungen zur Fortbildung der weiblichen Jugend ein. Nachdem das alte Katharinenkloster nun dreißig Jahre lang deren zeitgemäße Entwicklung gesehen hat, beginnt seine neueste Periode: die der Frauenberufsschule. Seine großen Räume werden i- h- ausschließlich Schulzwecken dienen, während das Pensionat sich mit dem Mundstücken in die Räume der bis- herigen Mundstücken Gewerbeschule am Sonnenpark teilen wird. Aber diese Periode von der größten Entwicklungsfähigkeit, die den Keim einer sozialen Frauenschule, eines Gewerbeseminars und anderer Seminare in sich trägt, ist für das alte Katharinenkloster auch die letzte. Wie es einst Frauen abgehoben von der Welt sah, so sieht es nun noch, wie Frauen zur Arbeit in der Welt vor- bereitet werden. Doch den Höhepunkt der Entwicklung dieser zukunftsreichen Frauenschule wird es nicht mehr, wird viel- mehr nach dem Kriege ein neues Gebäude sehen. Das alte Kloster ist bereits von der Postverwaltung erworben, um einem Erweiterungs- bau des Postgebäudes an der alten Ohle Platz zu machen. So geht es an seinem Ende noch im Weltverkehr auf, das alte Katharinenkloster!

Für die Kriegsanzleihe.

— Durch den Ausschluß zur Aufklärungsarbeit für die Kriegs- anleihe sind seit Montag Bunddruckplakate in der ganzen Stadt verteilt worden. Die Verteilung haben Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums zum Heiligen Geist, des Magdalenen-, Matthias-, Johannesgymnasiums u. des Zwingler- realgymnasiums bereitwillig übernommen. Das eine Plakat stellt einen von einer Kriegerhand gehaltenen Stahlhelm dar, in den Goldscheine als Beitrag zur Kriegsanzleihe flattern. Es trägt die Aufschrift: „Die beste Sparrasse: Kriegsanzleihe.“ Das andere Plakat stellt die Friedenstaube unter dem Schutze des deutschen Adlers dar und trägt die Aufschrift: „Zeichnet Kriegsanzleihe.“

Außerdem stehen der Geschäftswelt Bunddruckplakate kostenlos zur Verfügung. Die eine Plakarte zeigt eine beschwingte Friedensglocke mit der Aufschrift: „Ich klinge Krieg, ich sinne Sieg. Mit offener Hand schickt Ihr das Land. Zeichnet die achte Kriegsanzleihe.“ Die zweite Plakarte stellt einen schwertschwin- genden Krieger dar und enthält die Worte: „Der letzte Hieb ist die achte Kriegsanzleihe.“ Die Plakate sowohl als die Postkarten sind von der Gesell- schaft der Plakatreunde in Berlin aus einer Reihe preisgekrönter Entwürfe ausgewählt worden. Die Postkarten werden fast allen hiesigen Firmen als Drucksache zugesandt werden. Es wird ge- beten, die Postkarten für Geschäftszwecke zu verwenden und die Plakate an bevorzugter Stelle auszuhängen. Sollten Geschäfte bei der Verteilung der Plakate oder Postkarten übergangen sein, so möge man Bestellungen an die Geschäftsstelle des Ausschusses, An der Elisabethstraße 3/4, Zimmer 11 (Fernsprecher 842) richten. Es ist erwünscht, daß die Plakate, wenn irgend möglich, in den Schaufenstern ausgehängt werden.

Vom Kriegsmietamt.

Vor einigen Tagen hat der Magistrat einen Nachtrag zur Geschäftsordnung des Kriegsmietamtes bekannt gemacht, wonach beim Kriegsmietamt ein Spruchauschuss zur Wahrnehmung der in den Verordnungen zum Schutze der Mieter vom 26. Juli 1917 und über Samm. Heizung- und Warmwasser- versorgungsanlagen in Mieträumen vom 2. November 1917 vor- gesehenen Geschäfte gebildet worden ist. Allerdings ist die Tätigkeit auf Grund der Mieterschutzverordnung beschränkt auf Wohnungen mit einem Jahresmietpreis bis zu 750 Mk. und auf gewerbliche Räume mit einem Jahresmietpreis bis zu 1200 Mk. Zu den auf Grund der Mieterschutzverordnung zu treffenden Entscheidungen ist die erforderliche ministerielle Er- mächtigung erteilt worden.

Das Einigungsamt kann nicht eingreifen, wenn ein Miet- vertrag auf bestimmte Zeit abgeschlossen und seine Beendigung von einer vorangehenden Kündigung nicht abhängig ist. Voraus- setzung ist immer eine Kündigung, und zwar eine solche, die vom Vermieter ausgeht. Die Vertragsübernahme des Einigungs- amtes durch die Mieter hat weiter eine sehr wichtige Voraus- setzung, nämlich diejenige, daß sie unverzüglich nach Empfang der Kündigung erfolgt; unverzüglich heißt, „ohne schuldhaftes Zögern“. Nach Empfang der Kündigung hat der Mieter einige Tage Zeit, sich nach einer neuen Wohnung um- zusehen. Wenn er sich aber erst bei Ablauf der Kündigungsfrist weil er keine neue Wohnung gefunden hat, an das Einigungsamt wendet, wird ihm in der Regel nicht mehr geholfen werden können. — Dagegen steht es demjenigen Mieter, der nach Empfang der Kündigung das Einigungsamt unverzüglich anrufen hat, frei, sich weiter nach einer anderen Wohnung umzusehen, und, sobald er eine gefunden, den Antrag beim Einigungsamt zurückzuziehen. Es ist also allen Mietern, die sich die Vorteile aus der Ver- ordnung vom 26. Juli 1917 sichern wollen, zu empfehlen, nach Empfang der Kündigung auf schnelstem Wege das Einigungsamt in Anspruch zu nehmen. Dies hat zugleich einen Vorteil für den Vermieter; dieser weiß dann, daß er die Wohnung mög- lichst bald dem bisherigen Mieter überlassen muß, und sie daher nicht oder nur mit Vorbehalt weiter vermieten kann. Im weiteren kann das Einigungsamt dann durch eine schleunige Entscheidung eine klare Rechtslage schaffen. Schwierigkeiten werden entstehen, wenn die Kündigung aufgehoben wird, der Vermieter die Wohnung aber weiter- vermietet hat. Auf Antrag des Vermieters kann der Vertrag mit

dem neuen Mieter zwar aufgehoben werden, aber dieser letztere kann dann in die Lage kommen, keine andere Wohnung zu finden. Er muß in seiner bisherigen Wohnung wohnen bleiben, wird aber selbst das Mietsverhältnis oft nicht mehr in Anspruch nehmen können, einmal, weil er vielleicht selbst schuldhaft war, zum andern, weil er den Antrag nicht mehr unverzüglich nach Empfang der Kündigung stellen kann. Es ist also Mietern vor Mietung einer noch bezogenen Wohnung zu empfehlen, sich darüber Gewiß- heit zu verschaffen, und wegen der Wohnung etwa ein Verfahren vor dem Einigungsamt schreibt oder mit Aussicht auf Erfolg von dem bisherigen Mieter noch anhängig gemacht werden kann. Das Kriegsmietamt wird Auskunft hierüber geben und Rat er- teilen.

Die Tätigkeit des Breslauer Kriegsmietamtes auf Grund der Mieterschutzverordnung ist beschränkt auf Wohnungen mit einem Jahresmietpreis bis zu 750 Mk. und auf gewerbliche Räume mit einem Jahresmietpreis bis zu 1200 Mk. Mieter, die einen höheren Mietpreis bezahlen, können es daher nicht in Anspruch nehmen. Für sie entfallen jetzt die Vorteile aus der Mieterschutzverordnung überhaupt, da auch das Amtsgericht nicht mehr von ihnen in An- spruch genommen werden kann. Die Frage, ob ein Bedürfnis auch für Wohnungen und Geschäftsräume mit einem höheren Jahresmietbetrage besteht, ist weiterhin zu prüfen; sollte sich das Bedürfnis herausstellen, so würde der An- trag auf Verleihung der Befreiung aus der Verordnung vom 26. Juli 1917 auch in Betracht solcher Wohnungen und Geschäftsräume vom Magistrat bei dem Herrn Minister des Innern zu stellen sein.

Verchiedene Nachrichten.

— An Bismarcks Geburtstag, Montag, den 1. April, läßt der Bismarckverein am Denkmal des Altkönigsplatzes am Königsplatz einen Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Seiden- schleife und Widmung niederlegen.

— Über die Belieferung der Kohlenmärkte 1 der neuen Kohlen- arten veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung im An- zeigenteil.

— Späterer Beginn des Marktverkehrs. Durch polizeiliche Verordnung vom 28. März ist mit Zustimmung des Magistrats bestimmt worden, daß für die Zeit vom 16. April bis einschließlich 16. September 1918 der Großhandel mit Blumen, Obst und Grünzeug auf dem Ringe und auf dem Altkönigsplatz statt von 5—7 Uhr morgens in der Zeit von 6—8 Uhr morgens statt- findet, und daß die städtischen Markthallen für den Markt- verkehr in dieser Zeit statt von 5 Uhr morgens, von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags geöffnet sind. Diese Verordnung tritt am 17. September 1918 wieder außer Kraft.

— Der zum Professor ernannte Kapl. Musikdirektor Mag. Rudolf, Direktor des Schlesischen Konservatoriums, ist am 8. Januar 1859 in Breslau geboren. Er studierte zuerst Philosophie, wandte sich aber später ganz der Musik zu, besuchte die Kapl. Hochschule in Berlin und erhielt 1884 den Mendelssohnpreis. Als Komponist trat Rudolf mit einer Reihe größerer Werke für Orchester und Kammermusik hervor, schrieb auch Klavierstücke und Lieder. Mehrere seiner Orchesterwerke sind viel gespielt worden, auch vom Breslauer Orchester. Lange Jahre war Rudolf als Dirigent tätig, zuletzt als Leiter des Musikvereins. Im Jahre 1910 übernahm Rudolf die Leitung des Schlesischen Konser- vatoriums.

— Der Windsturzband Breslau veranstaltet am Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vinzenzhauses eine allgemeine vaterländische Kundgebung, bei der Domherr Freiherr von Millis die Hauptrede halten wird.

— In der Städtischen katholischen Knaben-Mittelschule II aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Anstalt Mittel- schulleiter Driesler in der am 26. März im großen Saale des „Volksartens“ abgehaltenen Schluß- und Entlassungsfeier in einer Ansprache einen Überblick über die Entwicklung und das bisherige Wirken der Schule, einen Ausblick über die der Mittelschule harrenden Aufgaben und einen Überblick über die Forderungen der Stunde. (Das Gold dem Vaterland! 8. Kriegsanleihe! Stab- finder aufs Land!) Den ins Leben tretenden Schülern stellte er in unserem großen Hindenburg ein Musterbild für ihr ferneres Streben und Wirken vor. Eine Verteilung von Prämien schloß die Feier.

— Über die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen an städtischen höheren und mittleren Schulen veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung im Anzeigenteil.

— Der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Turm in Dömitz gewährt jetzt eine ungemein weite Fernsicht in der klaren Frühlingsluft. Das sprossende Grün und die leuchtende Frühlingsstimmung wird viele — wie alljährlich — zu Ostern wieder in unsern Parkwald hinaus- laden. Neben der hinauszeit, sollte nicht verkümmern, einen Blick von der Höhe des Turmes in das schiffliche Land zu tun.

— Die Mitbellebnungsstelle Ring 48 bleibt während der Oster- feiertage bis einschließlich Dienstag geschlossen.

— Zur Förderung der bargeldlosen Zahlung überweist die städtische Sparkasse aus Sparguthaben kostenlos: Steuern, Schulgeld und Rechnungsbeträge über Entnahme von Gas, Wasser und elektrischem Strom, sowie alle einmaligen und laufenden Rechnungen, welche in städtischen Rassen zu bezahlen sind.

— Am Schlesischen Konservatorium (Oblauer Straße 74) fanden am 2. März die Musiklehrerprüfungen statt. Es hielten Frl. Gll. Siedemann und Frl. Lucie Kantorowicz aus Breslau mit „Gut“, Frl. Clara Witting aus Groß-Martenberg mit „Gut“, als Prüfungsausschuss fungierte Professor Hielcher (Brieg). Die neuen Kurse beginnen am 8. April in allen Fächern.

— Am Kathischen Konservatorium unterzogen sich unter dem Vorsitz des Kapl. Musikdirektors Mittmann am 27. März vier Damen der Klavierlehreprüfung. Es bestanden Frl. Garimann, Frl. Sterz mit „Gut“, Frl. Kopp, Frl. Weith mit „Gut“. Die neuen theoretischen Kurse beginnen am Montag, den 3. April.

Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung.

Wochen-Spielplan der Breslauer Theater vom 31. März, bis 7. April.

	Stadt- theater	Lohe- theater	Thalia- theater	Schauspiel- haus
Sonntag nachm.	—	Das tapfere Schneiderlein	Der Güttenbesitzer	Die Nidermaus
abends	Mignon	Kinder der Freude	Der aufstrebende Frack	Die Roie von Stambul
Montag nachm.	—	Das tapfere Schneiderlein	Alt-Heidelberg	Der Jäger- boren
abends	Der Rosenkavalier	Kinder der Freude	Der aufstrebende Frack	Die Roie von Stambul
Dienstag nachm.	—	Das tapfere Schneiderlein	—	Die Stordas- fückin
abends	Wenn ich König wär	Liebe	Klachsman als Erzieher	Die Kaiserin
Mittwoch	Don Giovanni	Kinder der Freude	Der aufstrebende Frack	Die Roie von Stambul
Donners- tag	D. Zauberflöte	Meine Frau, d. Hofschaulspiel	Im Wohn- wärterhaus	Die Förster- Christel
Freitag	Tannhäuser	Kinder der Freude	Eine Partie Biquet	Die Roie von Stambul
Sonnab.	Gros und Bische	Kausch	Klachsman als Erzieher	Liebe im Sänne
Sonntag nachm.	—	Das tapfere Schneiderlein	Alt-Heidelberg	Alt-Wien
abends	—	Kausch	Das Konzert	Liebe im Sänne

Theater. Stadttheater: Mignon, morgen: „Der Rosen- kavaler.“ Lohe theater: „Jeden Nachm. dieser Woche: „Das tapfere Schneiderlein,“ abends, zum ersten Male: „Kinder der Freude,“ drei: „Ematier von Felix Salten. Sonnabend, neu ein- studiert: „Kausch“ von Strindberg. — Thalia theater. Nachm.: „Der Güttenbesitzer,“ abends, neu einstudiert: „Der aufstrebende Frack,“ Komödie von Regels (Spielt. Habel). Nächsten Sonntag neu ein- studiert: „Das Konzert“ von Hermann Bahr. — Schauspiel- haus: Nachm.: „Die Nidermaus,“ abends: „Die Roie von Stambul.“ Sonnabend, zum ersten Male: „Liebe im Sänne,“ Operette von Hoff Dancsig und Willi Prager. (Spielleitung: Fritz Karl, Musikleitung: Kapellmeister Sommer, Hauptrollen: Mische, Karin, Rang, West- häuser, Hallendorf, Stichel, Wendler.) Die Spielzeit wird über den (Fortsetzung des Lokalen im vierten Bogen.)

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Königlichen Leutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich III (2. Schlesisches) Nr. 11 Herrn **Eberhard von Schweinitz** gebe ich hiermit bekannt.

Schimmelwitz, den 31. März 1918.

Lini Seidel, geb. Demuth.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Seidel**, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers, Hauptmanns d. R., Herrn **Hugo Seidel** und seiner Gemahlin **Lini**, geb. **Demuth**, gebe ich hiermit bekannt.

Breslau, den 31. März 1918.

Eberhard von Schweinitz,
Leutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich III (2. Schlesisches) Nr. 11,
z. Zt. Adjutant des Ersatz-Bataillons.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Lotte** mit dem Leutnant im Inf.-Regt. v. Courbière (2. Pos.) Nr. 19, Ordonanz-Offizier bei einem Armees-Oberkommando Herrn **Helmut Witowski**, z. Zt. im Felde, beehren wir uns anzuzeigen.
Berlin-Steglitz, Ostern 1918.
Schloßstraße 83.

Wrozel, Oberverwaltungsgerichtsrat,
und Frau **Olga, geb. Hoffmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Lotte Wrozel**, jüngeren Tochter des Herrn Oberverwaltungsgerichtsrats **Wrozel** und seiner Frau Gemahlin **Olga, geb. Hoffmann**, in Berlin-Steglitz, beehre ich mich anzuzeigen.
Im Felde, Ostern 1918.

Helmut Witowski,
Leutnant i. Inf.-Regt. v. Courbière (2. Pos.) Nr. 19,
Ord.-Offiz. bei einem Armees-Oberkdo.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Luise** mit dem Großherzogl. Sächsischen Gutsverwalter Herrn **Ludwig Denker** beehre ich mich anzuzeigen.

Schweidnitz, Ostern 1918.

Frau Ida Schneider,
geb. **Müller.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Schneider**, Tochter des verstorbenen ehemaligen Brauereibesitzers Herrn **G. Schneider** und seiner Frau Gemahlin **Ida Schneider, geb. Müller**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Higersdorf, Kr. Münsterberg.

Ludwig Denker.

Die Verlobung unserer Tochter **Lucie** mit dem Lehrer und Leutnant d. R. im 3. Schlef. Inf.-Regt. Nr. 156 Herrn **Arthur Hadamzik**, z. Zt. im Erf.-Bat. des Inf.-Regt. 51 zu Rattowitz OS., zeigen wir hiermit ergebenst an.

Bogutschütz OS., Ostern 1918.

Kaufmann Gustav Adolf Franzel
und Frau **Amalie, geb. Sartmann.**

Lucie Franzel,
Arthur Hadamzik,

Verlobte,
Ostern 1918.

Bogutschütz OS. Rattowitz OS.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Antonie** mit Herrn Dr. **Walter Hoffmann** zeige ich hierdurch an.

Breslau, Ostern 1918.
Schwerinstraße 34.

Wilhelm Hirschfelder.

Meine Verlobung mit Fräulein **Antonie Hirschfelder**, Tochter des Lehrers Herrn **Wilhelm Hirschfelder** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Ida, geb. Pohl**, beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau, Ostern 1918.
Claassenstraße 5.

Dr. Walter Hoffmann,

Leutnant d. Res.
im Stellv. Generalkommando VL. A.-K.

Statt Karten.

Hedwig Schwarz,
Arthur Hoheisel, Apotheker,
Verlobte.

Breslau, Ostern 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere Tochter **Margarethe** hat sich mit Herrn **Georg Wenzel** verlobt.

Konstadt OS., am 31. März 1918.

Fabrikdirektor Otto Counciler
und Frau **Marie, geb. Stapelfeld.**

Ich habe mich mit Fräulein **Margarethe Counciler** verlobt.

z. Zt. Kreuzburg OS., 31. März 1918.

Georg Wenzel,

Schriftleiter der Neuen Preussischen
(Kreuz-) Zeitung,
Leutnant d. R. im Felde.

Statt jeder besonderen Benachrichtigung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Heinsch**, Breslau, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Tschechen, den 31. März 1918.

Herbert Domnich,

Gutsbesitzer.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Käte** mit dem Bürgermeister Herrn **Erich Viol** aus Dittersbach geben bekannt

Oels i. Schl., Ostern 1918

Carl Stütze,

und Frau **Toni, geb. Becker.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Käte Stütze**, einzigen Tochter des Weidenkaufmanns Herrn **Carl Stütze** und seiner Frau Gemahlin **Toni**, geborene **Becker**, zeige ich ergebenst an.

Dittersbach bei Waldenburg,
Ostern 1918.

Erich Viol, Bürgermeister.

Die Verlobung meiner Tochter **E-friede** mit dem Herrn Wirtschaftsinspektor **Gustav Scharf** in Kniegnitz gebe ich hiermit bekannt.

Oyas, Ostern 1918.

Frau Gutsbesitzer Hulda Heinke,
geb. **Grundmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **E-friede Heinke**, Tochter des verst. Gutsbesitzers **Oskar Heinke** und seiner Frau Gemahlin **Hulda**, geb. **Grundmann**, zeige ich ergebenst an.

Kniegnitz b. Wahlstatt,
Ostern 1918.

Gustav Scharf, Wirtschaftsinsp.

Statt besonderer Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Jung**, Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers und Hauptmanns d. L. Herrn **Rudolf Jung** und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin **Marie**, geb. **Müller**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Ober Langenbielau, Ostern 1918.

Dr. Erich Kunzendorf,

Oberarzt,
z. Zt. im Felde.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Robert Scheller**, cand. geod., beehren sich ergebenst anzuzeigen

Liegnitz, Ostern 1918
Schützenstraße 28

Georg von Blacha,
Gabriele von Blacha,
geb. **Bernhardt.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig von Blacha**, Tochter des Güterdirektors Herrn **Georg von Blacha** und seiner Gemahlin **Gabriele**, geb. **Bernhardt**, beehre ich mich anzuzeigen.

Liegnitz, Ostern 1918.
Augustastr. 26

Robert Scheller,
cand. geod.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Grete** mit Herrn Dr. med. **Gustav Pretschker** zeige ich hiermit an.

Brieg, Ostern 1918

Frau Apothekenbesitzer

M. Ludwig,
geb. **Schmutter.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Ludwig**, Tochter des verstorbenen Apothekenbesitzers Herrn **Mans Ludwig**, und seiner Frau Gemahlin **Marie**, geborene **Schmutter**, zeige ich hierdurch an.

Im Felde, Ostern 1918.

Dr. med. G. Pretschker,
Stabsarzt d. R.
u. Regts.-Arzt Inf.-Regt. 137.

Die Verlobung meiner Tochter **Gisela Herrmann** mit dem Landwirt Herrn **Paul Neukirchner** erlaube ich mir bekannt zu geben.

Breslau (Steinstraße 7a), Ostern 1918.

Clara Haveland,
verw. gew. **Herrmann, geb. Högner.**

Statt Karten!

Die Verlobung unser Kinder **Elsa** und **Gottfried** zeigen wir an.
Ostern 1918.

Fabrikbesitzer Frau verw. Bankier
Max Riedel Luise Weiß,
und Frau, geb. **Springmann.**

Elsa Riedel,
Gottfried Weiß,

Kaufmann u. Leutnant d. R.
in der Kgl. preuß. Fliegertruppe.

Statt Karten.

Lissy Müller,
Dr. phil. Paul Wenzel,
Verlobte.

Breslau, Ostern 1918.
Gartenstraße 85

Als Verlobte empfehlen sich

Gertrud Pölchen,
Max Koppatschek,
Sergeant.

Breslau Ostern 1918.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem Bankvorsteher Herrn **Dietrich H. Helberg** beehren sich anzuzeigen

Lauban, Ostern 1918

Oswald Ritter
und Frau **Emma, geb. Hillert.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Ritter**, Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Oswald Ritter** und seiner Frau Gemahlin **Emma**, geb. **Hillert**, zeige ich hiermit ergebenst an.

Landeshut i. Schles., Ostern 1918.

Dietrich H. Helberg.

Die Verlobung meiner Tochter **Käthe** mit Herrn **Friedrich Wilhelm Fass** gebe ich hierdurch bekannt.

Breslau, Ostern 1918.

Martha Heinrich.

Meine Verlobung mit Fräulein **Käthe Heinrich**, Tochter des verst. Prinzl. Domänenpächters Herrn **Emil Heinrich** und seiner Frau Gemahlin **Martha**, geb. **Müller**, beehre ich mich anzuzeigen.

Karlsruhe i. Baden.

Friedrich Wilhelm Fass.

Ob. Schreiberhau i. N.
Benjion Zimmergrün.
Def. gute Verpfleg., mäß. Preise. — Fernspr. Nr. 92.
v. Gnika Wilken. (6)

2 Quintaner finden zur Schularb. Nachh. in all. Fach. erb. Schüler höh. Lehramt. in d. Fam. eines Gymnasiallehrers.
(Rudr. u. H 247 St. d. 3.)

Pension

at Verpfl. Beauficht der Schularb. Nachh. in all. Fach. erb. Schüler höh. Lehramt. in d. Fam. eines Gymnasiallehrers.
(Rudr. u. H 247 St. d. 3.)

Benjion

mit gut. Verpfl. finden Schülerinnen höh. Lehramt. in d. Fam. eines Gymnasiallehrers.
Sophienstr. 32. III. (1)

Die Verlobung meiner Tochter **Margot** mit dem Feldhilfsarzt Herrn **Ernst Schober** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau (Blücherstraße 1),
Ostern 1918.

Eugen Kessel, Ratssekretär.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margot Kessel**, Tochter des Ratssekretärs Herrn **Eugen Kessel** und seiner verst. Frau Gemahlin **Ottile**, geb. **Hübner**, gestatte ich mir hiermit anzuzeigen.

Breslau (Paulstr. 38), Ostern 1918.

Ernst Schober, Feldhilfsarzt.

Die Verlobung unserer Tochter **Marta** mit dem Landwirt und Leutnant d. R. im Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III (1. Brandenburg.) Nr. 8 Herrn **Otto Niehoff** beehren wir uns anzuzeigen.

Frankfurt a. O., Ostern 1918.
Hohenzollernstr. 8.

Engeltamp, Oberregierungsrat,
und Frau **Johanna, geb. Tade.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marta Engeltamp**, Tochter des Herrn Oberregierungsrat **Engeltamp** und seiner Frau Gemahlin **Johanna**, geb. **Tade**, beehre ich mich anzuzeigen.

Frankfurt a. O., Ostern 1918.

Otto Niehoff,

Landwirt und Leutnant d. R. im Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8.

Marti Berger

Karl Kuppi

Verlobt.

Breslau, Ostern 1918.

Elisabeth Urban

Fritz Scholz

z. Zt. a. Fliegertruppe

Verlobte.

Forsthaus Ransern, Teplitzowa,
Kr. Munsterberg,
Ostern 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Annemarie** mit dem Studienreferendar Herrn **Georg Zahn**, Leutnant d. R. der Feldartillerie, beehren wir uns anzuzeigen.

Breslau, Ostern 1918.
Grünstraße 46.

Friedrich Suth
und Frau **Gertrud, geb. Weide.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Annemarie Suth**, Tochter des Geschäftsführers des Bundes der Landwirte für die Provinz Schlesien Herrn **Friedrich Suth** und seiner Frau Gemahlin **Gertrud**, geb. **Weide**, beehre ich mich anzuzeigen.

z. Zt. Breslau, Ostern 1918.
Grünstraße 46.

Georg Zahn, Studienreferendar,
Leutnant d. R. der Feldartillerie.

**Elfriede Jungnitz
Paul Gomolka**

Oberapotheker
Verlobte.

Breslau, z. Zt. im Felde,
Ostern 1918.

Statt Karten!

Mit diesem beehren wir uns, die
Verlobung unserer Tochter **Cha-lotte**
mit dem Kaufmann Herrn **Werner
Loose** in Charlottenbrunn ergebenst an-
zuzeigen.

Friedland, Bez. Breslau,
Ostern 1918.

Buchdruckereibesitzer **Hermann Walter**
und Frau.

Heute vormittags wurde uns ein
Junge geboren. Er soll **Kurt-Peter**
heißen.

Nobenbach, den 29. März 1918.

Rittergutsbesitzer **Meyer**
und Frau, geb. Langner.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
munteren Töchterchens zeigen
in dankbarer Freude an

Breslau, den 29. März 1918

Amtsrichter **Fischer** und
Frau **Thea**, geb. Mallmann.

Statt besonderer Anzeige.

Am 27. März verschied plötzlich und
unerwartet mein lieber Mann, unser
guter, treuorgender Vater,

Herr Casimir Jonas,
im vollendeten 74. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an
Mödling bei Wien
Dammitsch bei Steinau a. Oder

Frau Caroline Jonas, geb. Reinstein,
Casimir Jonas, Rittergutsbesitzer,
Zeno Jonas, K. u. K. Rittmeister,
z. Zt. in russ. Gefanzenschaft,
Frau Frida Jonas, geb. Kopske.

Nach dem Wunsch des Heim-
gegangenen findet die Beerdigung in
aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heut morgen entschlief nach langem
schweren Leiden unsere innigstgeliebte
Mutter, Schwiegermutter, Tante und
Großtante,

verw. Frau

Emma Kampe,

geb. **Dittrich,**

im 83. Lebensjahre.

Breslau, den 29. März 1918.
Elaasserstraße 3.

Lullgard Wittkowitz, geb. Kampe,

Geh. Justizrat **Georg Wittkowitz,**
Oberlandesgerichtsrat.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
2. April, nachmittags 4 Uhr von der Be-
gräbniskapelle des Salvator-Friedhofes
(Ende Lohestraße) aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir
dankend abzusehen.

Heut in der Nacht zum Karfreitag
um 1¼ Uhr entschlief nach längerem
schweren, mit großer Geduld getragenen
Leiden unsere innigstgeliebte, älteste
Schwester,

Fräulein

Lina Luise Götz,

frühere langjährige Lehrerin
in Gnadenberg.

im Alter von 61 Jahren ganz sanft zum
ewigen Leben.
In tiefster Trauer im Namen aller
Hinterbliebenen

Herrnhut, den 29. März 1918

Hannah und Emmy Götz.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
2. April um 10½ Uhr statt.

Für Kaiser und Vaterland starb den
Heldentod als Kampflieger im Westen der

**Königl. Leutnant d. Res.
im Leib-Rüfasser-Regiment
Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1**

Konrad

Graf v. Reichenbach-Goldsch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefer Trauer steht das Regiment
an der Totenbahre seines hoffnungsvollen
Offiziers, der voll Sühne und Pflicht-
gefühl treu bis in den Tod seinem Vater-
lande und der heiligen Sache gedient hat.
Das Regiment verliert in ihm einen
seiner besten und tüchtigsten Offiziere, das
Offizierkorps seinen liebsten Kameraden.

Im Namen des Offizierkorps

Graf v. Magnis,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Am 17. März 1918 starb den Heldentod

**Eberhard Graf von Pfeil
und Klein-Gluth,**

Leutnant im Dragoner-Regiment König
Friedrich III. (2. Sächsl.) Nr. 8,
kommandiert zum Jäger-Bataillon
von Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

Das Regiment verliert mit ihm einen
Offizier, der bei Vorgesetzten, Kameraden
und Untergebenen gleich große Liebe
und Achtung genoß. Groß ist daher die
Trauer über seinen frühen Tod, groß
aber auch der Stolz auf den Offizier,
der in treuer Pflichterfüllung sein Leben
für das Vaterland gegeben hat.
Ehrenvolles Gedenken wird ihm
immer gewahrt werden.

von **Maffow,**

Major und Regimentskommandeur.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach drei Jahren treuester Pflicht-
erfüllung auf fast allen Kriegsschau-
plätzen Europas starb am 22. März den
Heldentod für Kaiser und Reich unser
herzinnigstgeliebter, hoffnungsvoller, braver
Sohn und treuer Bruder

Erich Albrecht,

Kgl. Leutnant u. Ordnungsoffizier
im Inf.-Rgt. v. Alvensleben
(6. Brandenburgisches) Nr. 52,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

kurz vor Vollendung des 21. Lebensjahres.
Er war stets unser aller Sonnen-
schein und seiner Eltern Glück und
Freude!

In unermesslichem Schmerz

Wohlau, den 28. März 1918.

Albert Albrecht, Lehrer

an der Kgl. Unteroffiziersvorsch.

Martha Albrecht, geb. Grosan,

Kurt Albrecht, z. Zt. i. Felde,

Elschen Albrecht.

Nachruf.

Am 22. März 1918 fiel auf dem Felde
der Ehre

Ltn. d. Res. Kittel,

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse.

Das Regiment verliert in dem
Dahingeschiedenen einen bewährten,
unerschrockenen Offizier, dessen Pflicht-
treue und Tapferkeit vorbildlich war.

Sein Andenken wird vom Regiment
in hohen Ehren gehalten werden.

von Paczynski-Tenczyn,

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Die Beisetzung unseres innigstgeliebten
Sohnes und Bruders, des auf dem Felde
der Ehre gefallenen

Leutnants d. R., stud. theol.

Georg Rösel

findet Mittwoch, den 3. April statt.

Requiem um 9 Uhr in der Michaelis-
kirche, darauf Beerdigung auf dem Oswitzer
Friedhof.

In tiefster Trauer

Familie Rösel,

Lehndamm 80, Pfarrhaus St. Michael.

Statt besonderer Anzeige.

Am 27. März erlitt den Heldentod für König und Vaterland
unser geliebter ältester Sohn, Enkelsohn, Bruder und Neffe

Werner Faist,

Leutnant der Res. im 5. akt Jäger-Bataillon,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Er verschied im 20. Lebensjahre nach schwerer Verwundung
in den letzten Kämpfen, im Luisenhospital zu Aachen.

Altwasser i. Schles., Ostern 1918.

In tiefem Schmerz

Namens aller Hinterbliebenen

Direktor Georg Faist

und Frau **Anna**, geb. **Kiehlmann.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland, für welches
er mit heller Begeisterung hinauszog, starb am 22. März in den
schweren Kämpfen in der Mitte der Jugend von 19 Jahren
unser heißgeliebter, unvergeßlicher, hoffnungsvoller jüngster
Sohn und herzenguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Franz Josef Thielmann,

Leutnant der 3. Maschinengewehr-Kompagnie
in einem Infanterie-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war unser aller Sonnenschein!

Kreuzburg, Boyardville (Frankreich), Lauban,
Warschau, Züterbog, Reisse, Fleß, Berlin,
Breslau, den 28. März 1918.

In namenlosem, tiefstem Weh:

Franz Thielmann und Frau, als Eltern.

Oberleutnant **Alfred Thielmann,**

z. Zt. in französischer Gefangenschaft.

Margarete Schoeps, geb. Thielmann.

Leutnant **Kurt Thielmann**, z. Zt. im Felde.

Dr. **Wolfgang Schoeps**, z. Zt. in Warschau.

Am 25. März 1918 fiel für Kaiser
und Reich der

Gefreite

Gustav Schilder,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war einer der besten Soldaten
und treuesten Kameraden der Batterie.
Diese wird ihn nie vergessen.

Im Namen der 3. Batterie
eines Feld-Artillerie-Regiments

Franz,

Leutnant d. R.



**Statt jeder besonderen
Anzeige!**

Tieferschüttert erhielten
wir die traurige Nachricht,
daß am 22. März 1918 nach
einem Sturmangriff unser lieber, guter
jüngster Sohn, Bruder und Vetter, der

Musketier

Walter Berg

im 21. Lebensjahre kurz nach Eintreffen
im Feldlazarett infolge eines Bauch-
schusses den Heldentod fürs Vaterland
starb.

Breslau, den 31. März 1918.

Ernststraße 6.

In tiefem Schmerz

Anton Berg, Uhrmachermeister,

Elise Berg, geb. Laube,

Herbert Berg,

Erna Berg.

Am Karfreitag endete ein sanfter Tod
die langen Leiden unserer innigstgeliebten
Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, der

verw. Frau Sanitätsrat

Dr. Rosa Eicke,

geb. **Stuschka.**

Breslau (Pöpelwitzstraße Nr. 44),

Saarbrücken, Kreuzburg OS.,

Buch (Bez. Potsdam), Wiesbaden,

den 30. März 1918.

Maria Hilgermann, geb. Eicke,

Rosa Enders, geb. Eicke,

Dr. med. **Waldemar Eicke,**

z. Zt. Stabsarzt im Felde,

Prof. Dr. med. **Robert Hilgermann,**

Schulrat **Bernhard Enders,**

Kreisschulinspektor,

Charlotte Eicke, geb. Claus

und 7 Enkelkinder.

Beerdigung: Dienstag, den 2. April,
nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus
nach dem St. Georgsfriedhofe in Cosel

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft
nach langem Leiden im 74. Lebensjahre
unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Davida Rampoldt,

geb. **Hirsch.**

Dies zeigen tiefbetrubt an

Oberglogau, den 28. März 1918.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
2. April, nachm. 3½ Uhr statt.

Heute früh 7½ Uhr verschied plötz-
lich und unerwartet infolge Lungen-
entzündung unsere heißgeliebte, gute
Schwester, Schwägerin, Tante und Groß-
tante

Fräulein

Marta Schwlirsch.

Breslau, den 29. März 1918.

Gertrudenstraße 16.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Mittwoch, den
3. April, nachmittags 3 Uhr in Rankau
bei Puschkowa statt.

Nach kurzem Leiden verschied heute
unsere gute Schwägerin, Tante und
Großtante

Frau Emma Wernicke,

geb. **Nalepa.**

Dies zeigen an im Namen aller
Hinterbliebenen

Warmbrunn, den 28. März 1918

Frau **Helene Zweigel**, geb. **Wernicke.**

Frau **Anna Nalepa**, geb. **Konrad.**

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim
Heimgange und der Beerdigung meines
geliebten Mannes sage ich hiermit,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen,
tiefempfundenen, innigsten Dank.

Rosenthal, im März 1918.

Kreis Habelschwerdt.

Frau Emma Homburg,

geb. **Geisler.**

Bestattung.

Die im Jahre 1888 und
früher belegten Grabstel-
len auf dem evana. Kirch-
hof in Nimtsch, soweit die-
selben nicht bereits wieder-
erworben sind, werden
dieses Jahr eingeebnet.
Die darauf befindlichen
Denkmäler usw. werden
bis zum 1. Juli d. J. zur
Veräußerung der Inter-
essenten gehalten, später
anderweitig benützt; —
ebenso muß der Wieder-
erwerb von Grabstellen
bis dahin erfolgt sein,
später eingehende Anträge
können keine Berücksich-
tigung finden.

Auch wird dringend ge-
beten, die Grabhügel und
Denkmäler der bleibenden
Grabstellen in Ordnung
zu bringen bzw. zu
erhalten. [2]

Nimtsch, d. 25. März 1918.
Der evang.
Gemeinde-Kirchenrat.

Verloren

Stankstragen

i. Part. d. Stadttheaters
b. Aufst. v. linken Augen.
Gen. Vel. abzug. v. Wilken-
berg, Matthiästr. 22/41.

**Heigerhuk ver-
loren** Sonnabend, den
30. März von
Lautenbrunn über
Lautenbrunn n. Obauer
Str. Gegen Belohn.
abzugeben. Darlehnstr. 12.
Nr. 47, 1. Etage rechts.

Offizier,

militärk. a. Vertr. eines
Rechtsanwalts u. Notars.
Wittelsdorf, Nähe Breslau
gesucht. Ang. mit Honorar-
angabe u. B. 230 an die
Welschstr. d. Sta.

Gebildete Dame,
26 Jahre alt, sucht An-
schluß an ebenbürtige —
Zutdr. u. U 51 Schl. Stn.

Gegen verleidenschaftl.
bei alt. feingeb. Ehepaar
und frei. Aufenth. auf
Land. höh. Beamtenlohn,
40 J. f. mehr. Bod. weit.
Temp., viel Ausfl. v. d. n.
Zutdr. u. U 57 Schl. Stn.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Glaser

im 53. Lebensjahre.

Breslau, den 29. März 1918.
Heidenhainstr. 11.

Namens der Hinterbliebenen
**Olga Glaser, geb. Kohn,
und Peter.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. März, vormittags 11½ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes Lohestraße statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Herrn Eugen Glaser

hat mich aufs tiefste bewegt.

In gemeinsamer Arbeit sind wir zwei Jahrzehnte lang den gleichen Weg gegangen und haben in nie getrübtter Freundschaft und Kameradschaft durch ernstere und freundlichere Zeit hindurch dem gleichen Ziele zugestrebt. Er war mir mit seinen hervorragenden Kenntnissen und Erfahrungen, mit seiner Herzengüte, Lauterkeit und Vornehmheit ein treuer, verlässlicher, nie versagender Freund.

Es fällt mir unsagbar schwer, mich nunmehr ohne ihn bescheiden zu müssen; die Treue, die er mir stets bewiesen hat, werde ich ihm übers Grab hinaus dankbar bewahren.

Max Neumann.

Tief ergriffen geben die Unterzeichneten Kenntnis von dem am 29. März 1918 erfolgten Hinscheiden ihres Mitarbeiters und Gesellschafters, des

Herrn Eugen Glaser.

Die Firma, der er mehr als 20 Jahre seiner Lebensarbeit gewidmet hat, steht einem unersetzlichen Verluste gegenüber. War er doch in der Betätigung seiner außergewöhnlichen kaufmännischen Fähigkeiten, seiner unermüdlichen Schaffenskraft, seiner Hingabe an den umfangreichen Pflichtenkreis, seines Interesses für das Gedeihen des Unternehmens von unerreichtem Eifer und Verantwortungsgefühl.

Auf gleicher Höhe mit diesen seinen geistigen Vorzügen stand er mit der Vornehmheit und Lauterkeit seines Charakters und mit seiner Herzensbildung, durch die er der Wertschätzung und Zuneigung aller derer, die ihn kennen lernten, sicher war.

Die Gesellschaft wertet mit tiefster Dankbarkeit und Wehmut sein Wirken und Schaffen und ehrt sich nur selbst, wenn sie sein Andenken in dauernder, ehrenvoller Erinnerung bewahrt.

Die Geschäftsführer und die
Gesellschafter der
Rabat & Guttman G. m. b. H.

Am 27. d. M. verschied sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Großmutter und Schwester, die

verw. Frau Lina Peukert, geb. Topp,

im Alter von 69 Jahren.

Breslau, den 29. März 1918.
Höfchenstr. 63.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Ostersonntag 31. d. M., vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des Salvator-Friedhofes (Ende Lohestraße) aus statt.

Am 30. März verschied nach kurzem, schwerem Leiden die

Telegraphengehilfin Fräulein Paula Lukassek.

Wir betrauern in der Dahingeschiedenen eine liebe Mitarbeiterin, deren Andenken wir in Ehren halten werden.

Breslau, den 30. März 1918.
Der Vorsteher, die Beamten
und Beamtinnen
des Kaiserl. Fernsprechamts.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 46 Jahren mein geliebter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der praktische Arzt

Dr. Hugo Weissenberg

Inhaber des Großkreuzes des souveränen
Malteserordens.

Tichau OS., den 29. März 1918.
In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen
Frau **Johanna Weissenberg.**

Beerdigung am Ostermontag in Nikolai um 1 Uhr von der jüdischen Leichenhalle aus

Am 28. d. M. verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kassendiener

Joseph Marx,

im 68. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach neun Monaten in die Ewigkeit nach.

Breslau, den 30. März 1918.

Die tieftrauernden Kinder
Otto und Gertrud Marx.

Beerdigung den 1. April, nachmittags 2½ Uhr von der Halle des St. Dorotheen-Friedhofes (Steinstraße) aus.

Nach längerem Leiden verstarb am 28. d. M. im 68. Lebensjahre der

Kassendiener

der Firma **Wilh. Gottl. Korn**
Herr

Joseph Marx.

Der Verstorbene hat dem Hause Korn seit dem Jahre 1885 angehört und ihm in Treue gedient.

Dem braven, freundlichen Manne bleibt ein ehrendes Andenken gesichert.

Breslau, den 30. März 1918.

Firma Wilh. Gottl. Korn.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Koppe,

verw. **Fröhlich, geb. Stein,**
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die große Teilnahme aus Nah und Fern, die reiche Fülle der Blumen und Kranzpenden bei dem Heimzuge meines geliebten Mannes sind mir ein aufrichtiger Trost in meinem tiefen Leid.

Es sei mir gestattet, nur auf diesem Wege meinen und meiner Kinder innigsten Dank auszusprechen.

Breslau, Ostermontag 1918.

Frau Geh. Regierungsrat

Magdalene Geisler, geb. Standfuß.

Statt Karten.

Beim Tode meines innigstgeliebten Mannes sind mir so viele Beweise herzlicher Anteilnahme entgegengebracht worden, daß ich außerstande bin, jedem einzeln dafür zu danken. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen tiefstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danke ich auch unsern lieben Mitbewohnern für ihr liebevolles Gedenken.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Helene Nelly Bettmann.

Helena Knoch

Schweidnitzer Straße 9

zeigt höflichst an, daß die

Frühjahrs-Modelle

eingetroffen sind, und bittet um den geschätzten Besuch. [x]

D. Schlefinger jr.

SEIDENHAUS

Schweidnitzer Straße 46

Spezialabteilung für
Spitzen, Spitzenstoffe
Bänder

Seidenstoffe
Waschstoffe
Konfektion

Tägl. neue Eingänge!

Befichtigen Sie gefl. meinen **Ausstellungsraum** Schweidnitzer Straße Nr. 44

Eilt sehr!

Jungdeutschland-Geld-Lotterie

Ziehung 19. und 20. April 1918.

Hauptgewinne: **60 000** Mark

gewinne: **30 000** bar Geld
10 000

Lose à 3,75 M. Porto und Liste 35 Pf. mehr.

empfehlen und versendet auch gegen Nachnahme

Lotteriebanc R. Arndt, Breslau 5,
Neue Schweidnitzer Straße 2, Eckhaus Taubentzienplatz.

Ankauf von Münzen.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 11. und 12. April 1918.

Hauptgewinne: **10 000, 6000, 5000, 4000,**
3000, 3x2000 usw.

Mark Wert.

Die Pferdewinne werden mit 70 Prozent, die Silbergewinne mit 90 Prozent bar zurückgekauft.

Lose à 1,10 M. Porto und Liste 35 Pf. mehr.

10 Lose, verschiedene Tausende, 10 Mark

Gedenket eurer bedrohten deutschen Volksgenossen i. d. Ostmark!

Tretet dem Deutschen Ostmarkenverein als
:- Mitglieder bei! :-

Ich trete dem Deutschen Ostmarkenverein mit einem Jahresbeitrag von
Mt. _____ bei.

Name: _____

Stand: _____

Wohnort: _____

Straße u. Hausnummer: _____

Mindest-Jahresbeitrag 4 Mt.
Geschäftsstelle
des Deutschen Ostmarkenverein:
Berlin W.,
Bahreuther Straße 18.

Geschäftsverlegung.

Auguste Dinant, Damenputz,

Ohlauer Straße 64, ab 2. April
Albrechtstraße 41, I.

Bitte das mir bisher geschätzte Vertrauen
auch weiter zu bewahren.

Weniger Spesen. Billigere Preise.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
Blusen und Mädchen Hüte

M. CENTAWER

Schmiedebrücke 7-10. [x]

Trauer-Kleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistr. Tel. 4010.

Wiener Privat-Verz.-Institut

für Damen- und Kindergarderobe. Extra-
Kurse für Damen best. Stände. Blumen-Kurse 10 Mt.
Prima-Preis. - Prob. gratis. - Zutritt täglich.

Frau E. Richter, gebr. Lehrerin aus Wien,
Breslau V. Gartenstraße 30, Ecke Höfchenstr. [x]



Spazier-
stöcke

Breslau Schweidnitzer
Strasse 21.

Geschäftseröffnung.

Empfehle den geehrten Damen mein Geschäft im Friseur-, Kopfwaschen-, Ondulieren-, Nagelpflege-, Kopf- u. Gesichtsmassage-, sämtliche Haararbeiten, Verkauf aller Toilettenartikel. (S. Maria Sewina, Gartenstr. 51, neb. Liebig)

Dank.

In der Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 sind der hiesigen Taubstummen-Anstalt folgende Vermächtnisse zugekommen:
von Fräulein **Hedwig Franck** aus Breslau 300 M.
von Herrn **Karl Hafke** aus Breslau 500 M.
von Frau **Julie Misch, geb. Kunsche,** 4000 M.
Außerdem sind auch im abgelaufenen Rechnungsjahre anlässlich des Weihnachtsfestes namhafte Geldgeschenke eingegangen. Auch an dieser Stelle sagen wir allen edlen Wohlthätern im Namen der unterer Sorge anvertrauten unglücklichen Kinder herzlichsten Dank. Das Gedächtnis der verstorbenen Vermächtnisgeber werden wir stets in Ehren halten.

**Der Verein für den Unterricht
und die Erziehung Taubstummer.**
J. B.: **Max Hoffmann.**

Johann Bensch sen.

Schuhbrücke 19-21.

Tel. 1045.

Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
Feuerbestattungen

Unter der Schirmherrschaft Ihrer Durchlaucht Herzogin zu Trachenberg Fürstin von Hatzfeldt.

Großer Konzerthausaal am 18., 19., 20., 21. April, abends 7 1/2 Uhr:

„Das Heil der Welt“ Ein deutsches Mysterienspiel

von Erich Eckert. Gesangs- und Vokalmusik von Musikdirektor Veith in Bonn.

Veranstaltet vom Katholischen Frauenbund in Breslau. Spielleitung: Der Verfasser.

Der Ehrenausschuß:

Seine bischöfliche Gnaden Herr Weihbischof Dr. Augustin. Frau Gräfin Ballestrem, geb. Gräfin zu Stolberg-Gläsersdorf. Frau Gräfin Ballestrem, geb. Freiin von Saurma. Frau Gräfin Irmgard Ballestrem, geb. Gräfin Sierstorff-Puschina. Frau Gräfin Klara Ballestrem, geb. Gräfin Sierstorff-Costau. Frau Justizrat Bellerose, Herr Generalvikar Biessecke. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Büdler-Kriebowitz. Frau Direktor Bogmick. Frau Geheimer Sanitätsrat Bröder. Frau Forstmeister von Braumühl-Tarnowitz. Pöpstlicher Geheimkammerer Geistlicher Rat Herr Kuratus Graf Brühl. Frau Oberbürgermeister Dr. Brüning-Beuthen OS. Frau Gräfin Clalran d'Aussonville. Frau Geheimer Sanitätsrat Dr. Croca. Herr Domkapitular Dannheuer. Frau Professor Dr. Ercklentz. Frau Justizrat Fallin-Groß-Strehlitz. Frau Geheimer Justizrat Professor Dr. Fischer. Frau Geheimer Baurat Fischer-Leerbeutel. Frau Oberbürgermeister Franz-Neißa. Frau Bürgermeister Geisler-Gleiwitz. Ihre Exzellenz Frau Oberpräsident von Guenther, geb. von Colmar. Frau Kommerzienrat Güllert-Reichenstein. Freifrau von Haereman, geb. Gräfin Ballestrem-Plawnowitz. Frau Justizrat Herr-Carlowitz. Frau Kommerzienrat Dr. Heiman. Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck, geb. Prinzessin Windischgrätz-Katscher. Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck, geb. Gräfin Kinsky-Romokwitz. Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg-Grambschütz. Frau Gräfin von Hoyos, geb. Gräfin Sednitzky-Lauterbach. Frau Gräfin von Kerstanbrock, geb. Gräfin Schaffgotsch-Schurgast. Frau Bergwerksdirektor Kirschnick-Hindenburg. Frau Gymnasialdirektor Dr. Klinke. Herr Prälat Dompropst Professor Dr. König. Frau Geheimer Justizrat Lange. Frau Geheimer Justizrat Lüdtke-Ratibor. Frau Gräfin Magnis, geb. Gräfin Deym-Eckersdorf. Frau Landesrichtspräsidentin Gräfin Matuschka, geb. von Aulok-Brieg. Frau Sanitätsrat Dr. Michael-Neustadt. Herr Pfarrer Michael. Herr Domkapitular Freiherr von Müllitz. Frau Professor Dr. Most. Frau Bergat Pöster. Frau Generaldirektor Pöster-Ruda. Frau Baronin von Pöner, geb. Prinzessin Hohen ohe-Lanzenburg. Frau Geheimer Justizrat Dr. Porsch. Frau Gräfin Prascma, geb. Freiin von Landsberg-Falkenberg. Ihre Durchlaucht Frau Erprinzessin von Ratibor, geb. Prinzessin von Oettingen-Rauden. Frau Prof. Dr. Riegner. Frau von Ruifer, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck-Kokoschütz. Frau Gräfin Saurma, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck-Schimmelwitz. Frau Gräfin Saurma, geb. Gräfin Radowitz-Laskowitz. Freifrau von Saurma, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck-Karisch. Frau Gräfin Sierstorff, geb. Gräfin Schaffgotsch-Endersdorf. Frau Gräfin Schaffgotsch, geb. Gräfin Oppersdorf-Warmbrunn. Exzellenz von Schalscha, geb. Koeller. Frau von Schellha, geb. Gräfin Matuschka. Frau Lilly Schottländer. Herr Domkapitular Mons. Steinmann. Frau Justizrat Dr. Stephan-Leeibeutel. Ihre Erlaucht Frau Gräfin zu Stolberg, geb. Gräfin Brühl-Kamienietz. Ihre Erlaucht Frau Gräfin Stolberg, geb. Gräfin Westphalen-Brustawe. Frau Gräfin Strachwitz, geb. Freiin von Landsberg-Großbreichenau. Frau Gräfin Alice Strachwitz, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck-Berthelsdorf. Frau Rittergutsbesitzer Walter-Brockau. Frau Postdirektor Werner. Frau Justizrat Wodarz-Oppeln. Herr Prof. Dr. Wittig. Herr Erzpriester Ziegen. Frau Landesrichtspräsident Zimmer-Brieg.

Der Arbeitsausschuß:

Herr Pfarrer Dr. Paschke. Frau Geheimer Justizrat Billa. Fräulein Cillie Blasal. Frau Konsistorialrat Dittrich. Freiin Maria von Kettalar-Schurast. Frau Geheimer Sanitätsrat Dr. Körner. Fräulein Martha Kretschmer. Frau Professor Dr. Kühnau. Frau Maria Mäser. Fräulein Edith Nawrath. Frau Margareta Dietrich von Stein. Ihre Erlaucht Gräfin Bertha zu Stolberg. Frau Dr. Wiskott.

Karten zu Mk. 5,40 4,30, 3,20, 2 15, 1,05 bei Hoppe, Zwingerplatz, Müller & Seiffert sowie Geerlich & Coeh, Ritterplatz, und König, An der Sandkirche.

Beginn des Vorverkaufs am 7. April 1918.

R. G. Leuchtag Nachf.

Fabrik größten Stils für Damen- und Mädchen-Konfektion Nikolaistraße Nr. 8-9

Kostüme und Mäntel

Streng feste Preise. in Seide und Wollstoffen Streng feste Preise. in größter Auswahl am Lager.

Formen u. Qualitäten meiner Fabrikate sind als erstklassig langjährig bekannt und zeichnen sich durch soliden, feinen Geschmack aus

An Abnehmer von Goldschmiedewaren... Extra-Rabatt von 5%

Vermöge meiner umfangreichen Selbst-Herstellung biete ich in allen Artikeln eine hervorragende Auswahl neuester Formen

Stadtheater. Sonntag 7 Uhr: Wagnon. Montag 7 Uhr: Der Rosenkavalier. Dienstag 7 Uhr: Wenn ich Königin wär.

Vobetheater. Täglich 3 1/2 Uhr. 11. Pr.: Das tapfere Schneiderlein. Sonntag und Montag 7 1/2 Uhr: Kinder der Freude. Dienstag 7 1/2 Uhr: Liebe.

Thaliatheater. Sonntag 3 1/2 Uhr, 11. Pr.: Der Hüttenbesitzer. Sonntag und Montag 7 1/2 Uhr: Der guttuhende Frad. Montag 3 1/2 Uhr, 11. Pr.: Alt-Heidelberg. Dienstag 7 1/2 Uhr: Flammen als Erzieher.

Schauspielhaus Operettenbühne. Telefon 2545. Sonntag und Montag 7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul. Dienstag 7 1/2 Uhr: Die Kaiserin. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Fledermaus. Montag nachm. 3 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron. Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Scharasfürstin. Mittwoch 7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

Voranzeige: Sonntag, den 14. April, vormittags 11 1/2 Uhr: Wohltätigkeits-Vorstellung. „Brüderlein sein.“ „Die schöne Galathee.“

Für unsere Heimat Lichtbildervorträge Kunstgewerbeverein. Graupenstr. 14, abds. 8 Uhr, Mittwoch, 8. April.

Land cha ti. Bi der aus d. Umgegend Bres aus. Freitag, 5. April.

Neue Bilder aus der Umgegend Bres aus. Georg Hallmaier. Eintritt. num. 1,10, 0,55 Mk. bei Barasch: 95, 45 Pf.

Orchester-Verein. Bresl. Konzerthaus. 1. u. 2. Osterfeiertag: Fest-Konzert. Leitung: W. Mundry. Anig. 5 Uhr. Eintritt 75 Pf. 10 Karten 5 Mk.

Mont. d. 5. 4. 7 U. IV. J.O. (d. gr. L. v. Preuss.) 3. 4. 7 1/2 U. Bolörd. S. O. B. D. W. Spinoza. Dienstag 2. 4. 1. 7 1/2 U. J.O. O. F. Molke. Di. d. 2. 4. abds. 7 1/2 U. V. Beamtinnen-Einsetzung Komitee-Wahl.

Morgen, Montag Kammermusiksaal Andersen-Abend TEXIÈRE Neues Programm!

Karten bei Hainauer und an der Abendkasse

Donnerstag, 4. April Saal der Gesellschaft für vaterl. Kultur E. Friede Erler Eigene Dichtungen gelesen von Anne Goerling Karten bei Hainauer.

Wegen Erkrankung von Elisabeth Löttgen findet der Lieder- u. Duettabend erst am 25. April statt. Die gelösten Karten behalten Giltigkeit. Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Deutscher Kaiser M. H. Theater-Parlets.

An beid. Feiertagen 2 ar. Vorstellung. 2 im. 3 1/2. 11 Pr. Feiertag abds. 7 1/2 U.

Ab 1. April (2. Feiertag) vollständig neuer Spielplan.

Gastspiel? Helia Pitt, der Rentienhund.

4 Bolgaroff 4 Bulgar. National- u. Tanz-Truppe. Lola Thomas eleg. Sangstimmlerin.

4 Aston 4 Luftakt. Georg Machenski italienischer Komiker.

Vivari Tanzart. Die neue Burleske: Mago als Murmelteier. Vorvff.: Barasch.

Bianino, gebt. 4.-80 A. priv. a. laut. geucht. Neugebauer, Brunnenstr. 16. f. 15

Vereinigung Orchester-Verein und Singakademie. Beethoven-Woche.

Dienstag, 7. Mai, 7 1/2 Uhr Missa solennis.

Mittwoch, 8. Mai, 7 1/2 Uhr Ouverture zu „Egmont“. Meeresstille und glückliche Fahrt, für Chor und Orchester. Konzert für d. Violins mit Begl. d. Orch. (Adolf Busch.) Symphonie No. 3 (eroica) Es-dur.

Donnerstag, 9. Mai, 7 1/2 Uhr

Freitag, 10. Mai, 7 1/2 Uhr Ouverture zu „Leonore“ No. 3. Arie d. „Florestan“ (in erster Fassung). Klavierkonzert No. 5 in Es-dur. (Edwin Fischer.) Liederkreis „An die ferne Geliebte“. (Karl Erb.) Symphonie No. 5 c-moll, op. 67.

Sonnabend, 11. Mai, 7 1/2 Uhr Ouverture zu „Coriolan“. Fantasie für Klavier, Chor u. Orchester. Symphonie No. IX d-moll.

Sonntag, 12. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr (Kammermusik) Streichquartett Es-dur, op. 127. Klavier-Sonate op. 53 (Edwin Fischer). Septet in Es-dur, op. 20.

Mitwirkende: Eva Bruhn (Sopran) aus Essen, Martha Stapelfeldt (Alt) aus Berlin, Georg Meader (Tenor) vom Stuttgarter Hoftheater, Karl Erb (Tenor) vom Hoftheater aus München, J. von Raatz-Brockmann (Baß) aus Berlin, Adolf Busch (Violine) aus Wien, Edwin Fischer (Klavier) aus Berlin, das durch auswärtige Kräfte verstärkte Orchester des Breslauer Orchester-Vereins und der verstärkte Chor der Breslauer Singakademie.

Abonnements für die 4 Orchester- und Chorkonzerte (ohne Kammermusik): 30.-, 22.-, 18.-, 14.- und 8.- Mk. Einzelkarten: 8.-, 6.-, 5.-, 4.- und 2.- Mk.

Den Mitgliedern des Orchester-Vereins werden ihre eingetragenen Plätze bis 10. April incl. im Büro des Orchester-Vereins Schuhbrücke 77, part.

reserviert. Am 12. April beginnt der öffentliche Verkauf bei Julius Hainauer.

Frettag, 10. Mai, 7 1/2 Uhr

Sonnabend, 11. Mai, 7 1/2 Uhr

Sonntag, 12. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr

Abonnements für die 4 Orchester- und Chorkonzerte

Einzelkarten: 8.-, 6.-, 5.-, 4.- und 2.- Mk.

Den Mitgliedern des Orchester-Vereins werden ihre eingetragenen Plätze bis 10. April incl. im Büro des Orchester-Vereins

Schuhbrücke 77, part. reserviert. Am 12. April beginnt der öffentliche Verkauf bei Julius Hainauer.

Sonntag, den 7. April 1918, 7 1/2 Uhr abends: Kirchen-Konzert

in der St. Maria-Magdalenenkirche, Breslau, zum Besten der Postkriegshilfe.

Mitwirkende: 2 Konzert- und Oratorienfängerin Frau Paula Grätchen, Reutchen OS. Konzertfänger Herr Hans Wilscher, Breslau, Cariton. Violinistin Fräulein Hilde Grätchen, Leipzig. Oboenist Herr Hermann Lilge, Breslau.

Eintrittskosten zum Preise von 3, 2 und 1 Mk. sind im Vorverkauf zu haben in den Musikalienhandlungen A. Hainauer, Schwendauer Str. 52 und Richard Hoppe, Zwingerplatz 8 sowie in den besonders ersichtlich gemachten Handlungen.

Johanneskirche (Hohenzollernstr. 86) Sonntag, 14. April, 5 Uhr Konzert des Kirchenchors.

Chöre von Berger, Bruch, Brahms, Schred, Sirch. Orgelwerke von Brahms. Orael und Leitung: Paul Schieba. Karten: 50 Pf., 1 Mk., 3 Mk bei Hainauer, Hoppe u. a. d. Kirche. Ertrag f. d. Kranken- u. Armenpflege.

Jadwiga Sikorska erteilt Klavierunterricht

Schule Prof. Josef Pembaur, Leipzig Lehndamm 28, l. Sprechzeit 12-1, 3-5.

Violin-Unterricht erteilt Konzertmeister Rosenthal vom Stadttheater

Höfchenstraße 98, II.

Hiermit gestatte ich mir anzuzeigen, daß ich am 31. März „Hotel Riegner“ aufgabe und am 1. April 1918 Hotel Vier Jahreszeiten Breslau, Gartenstraße 66/70 übernommen habe. Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte ich ganz ergebenst A. Ruppelt.

gegenüber der Jahrhunderthalle

Sonderwagen d. Elektr. Straßenb. zu Beginn u. Schluß der Vorstellungen.

Nur bis 12. April.

Die neuen sensationellen Raubtierdressuren!

Die für Breslau neu verpflichteten Spezialitäten.

Hagenbeck

Osterfest-Spielplan

21

Schlagernummern!

Ostersonntag und Ostermontag

je 2 Fest-Vorstellungen 2 um 3. und 7 1/2 Uhr.

Für Breslau gänzlich neues Programm!

Tierschau Täglich ab 10 Uhr. Erwachsene 30. Kind. 20.

Vorverk.: Hagenbecks Kasse. Tel. 8225 u. Warenh. Barasch.

Deutsche Faserstoff-Ausstellung

Berlin. Ausstellungshallen am Zoo.

März — April

Landaufenthalt.
Suche für meine Familie, 2 Erwachsene u. 3 Kinder, 3 bis 7 Jahre, u. Kinderfrauen, während der Ferien in einem Land- oder Forsthaus Landaufenthalt mit Pension. Angebote mit Preis an Fritz Kasper, Crifer, Breslau 1.

Bad- und Dörröfen,
in ganzbaren Größen, inf. v. Lack lieferbar. Große Erprobung von Brennstoffmaterial, nur für Holz, Torf, Heißdampf, Effektiv verwendbar. Garantie für guten Erfolg.

Färberei und Wäscherei
Georg Reitz
Gräbichener Straße 249/251

Neue Arbeitsweg.
von 80-100 Centn. Tragkraft, sofort v. Lager lieferbar bei
Alfred Strecker
Lissa 1. Hof.

Alte Zahngebiße,
Platin, Gramm-Schmelz, Preis 7,50 M. f. Hercebed, Just Vogel, Kunstrehrer, Strake 26, Ede Schwdn. Str.

Umzüge ohne Umladung zwischen beliebigen Orten - **Wohlfahrt** - über. preiswert
D. S. Franke, Vauerhaus C. Kaluza, Weiden D. S.

Damenzimmer,
aus Aborn, u. verlaufen. Frau A. Scheibel, Jauer, Bez. Liegnitz, Gartenstraße 21.

Damenhüte
werd. preiswert u. schnell angefertigt. Annahme v. Strobbüden zum Umform. u. aller Arten Hutten.
Susse Schönefeld, 65 Lotzengraben 19, 1. Tel. 667.

Piano,
Eiche, sehr neu, noch Fried. Ware, sehr pr. i. d. u. v. Scholz, Nikolaitz 14, III, 2

Anzug oder Paletot
ohne Bezugsschein?
Ich lasse mir meinen getragenen schnell für billiges Geld wenden oder umarbeiten. Sündens hierzu eingerichtete Werkstätten unter fachmännischer Leitung hat die Firma
Pariser & Strassner,
Oblauer Straße 87, Gold. Krone. Tel. 929.

Sagdwaffen,
Reparaturen sowie Neu- u. Umhängungen werden sachgemäß ausgeführt von
Otto Möller,
Büchsenmacher in Quastig b. Diecinbauhen (Mld.).
1 Paar Brillant-Drehringe (Prima), 1 Brillant-Golter in Platinfass, 3 Brillant-Ringe u. 1 Barockschreiber, wein-gelb lit. zu best. Helm, Silberbruchstr. 15.

Pianinos,
größte Ausw. neu u. geb., darunter Hoch-, Klavier-, Dreh-, u. S. Quandi. Neuer u. alt, von 1000 M. an. verkauft Pianobau-Glens, Gartenstr. 60/71.

Piano,
geogr. 500 bis 1000 M., bis zu kaufen gesucht. Hartmann, Fohrwegstr. 43.
Sucht Oheim-Baumfelle für zu kaufen bei guter Beschaffenheit. Seidel, Tiergartenstr. 82. Tel. 4519.

Sta 918 4. Mai betreff.
Prof. Hartung.
Salte im Augusta-Hospital Bürgerstraße 24, Tel. 1788, Sprechstunden für chirurgisch Kranke. Professor Dreyer.

Verreist
bis 10. April.
Prof. Mann.

Sanitätsrat Dr. Klose, Bad Reinerz.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Sanitätsrat Dr. Martins.

Prof. Schmid
bis Mitte April verreist. (2)

Ich halte meine unentgeltliche Sprechstunde für in dem Sommerhalbjahr werktätig Diensttag und Freitag nachmittags 6-7 Uhr.
Dr. med.

Friedr. Schaefer
Spezialarzt für Blasen-, Harnröhren- u. H. t. ranke, V. Schweidnitz Str. 13. I. Konsult. ab 1874. (3)

Dr. Sandelowsky,
Spezialarzt für innere Krankheiten. Tel. 1042. 1. Neudorfstr. 4, Ede Gartenstr.

Verzogen
nach Barlenstr. 47, II. Ede Theaterstr. Sprechstunden selbst 11-12 Uhr. 3-4 Uhr.

Dr. Bogatsob,
Augenarzt. (3)

Dr. med. Jos. Heinze
Arzt für innerliche Krankheiten besonders Lungenerkrankte wohnt jetzt

Bahn-Arzt Schenk
Gartenstraße 18 9 1/2-12 u. 3-5. Tel. 7391.

Nasen- u. Gesichtskorrektur
Form-Veränderung Spezialität für Nasenleiden
Dr. Schmidt, Schwdn. Str. 34.

la Nagelpflege la Körper, Nagelpflege
E. Leisinger
Neudorfstr. 9. hochp.

Körper, Nagelpflege
M. Schedewy
Teichstr. 29, I.

Schönheits-Institut
Eich. Vertiefung v. Gesichtsfalt d. Krone-Wass. u. Orion- und -Waga. b. Fr. Bader, Schwdn. Str. 14/19.

Erstklass. Nagelpflege
K. Vorley, Berlinerstr. 31. Körperpflege.

Stiel, Schindler 5, 12. I.
Für Körperpflege empf. sich Fr. M. Deuschel, ärztl. gepr., Oblauer-Str. 25

Epilatorium
Moderne elegante neue Epilatoriumen in Seal, Stunks, Edelmarter und Fuchs, auch 1 Sealmantel wegen Einverleibung billig zu verkaufen. Zu erfahren Gabrigstraße 9, III rechts bei Ellenberg zwischen 10 und 12 Uhr.

Epilatorium
Ganzes Wohngebäude mit 4-5 Zimmern, elektr. Staubsauger, an preis zu verkaufen Kurat. heitstr. 27. Chmelowski.

Epilatorium
Einsame Tische, Vertikal, Schindlerstr. 11, II. Vertikation 11-1 Uhr.

Epilatorium
Vornehmer Stuhl, sehr gut erhalten, erstklassig, befindet sich zu verkaufen. Buchstr. u. U 58 Schlef. Str.

Auftrag April verzege ich meine Sprechstunden nach
Schweidnitz, Straße 43a, Eingang Nummer 1,
12-1, 3-4. Sonntags 10 1/2-11 1/2. Kassen 8-4.
Prof. Dr. Hermann Küster.
Spezialarzt für Frauenleiden u. Geburtshilfe.

Laboratorium
für chemische u. bakteriologische Untersuchungen.
Unsere
Kurse
zur praktischen Ausbildung von medizinischen Laborantinnen.
Maltze Wartenberger
Kaiser-Wilh.-Straße 21.
Fernspr. 4122.

Am 11. April beginnt ein neues
hauswirtschaftliches Frauenlehrgang
sowie Einleitung in Kochen, Hauswirtschaft, Schneider, Handarbeit u. wissenschaftl. Nähen.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Am 11. April beginnt ein
Gartenbaukursus für Damen,
geleitet durch Berufs-Gärtnerin.
Privat-Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung
Breslau, Oblauer Stadtgraben 15.

Die Bühne im eigenen Heim

haben Sie bei Benutzung von
„Gramola-“
Sprechapparaten. Wir bitten höflich um zwanglosen Besuch unseres reichhaltigen Lagers.



Felix Kayser, G. m. b. H.

Breslau, Junkernstr. 11. Neben Kissling.
Tel. 3549. Vier elegante Vorspielräume! Tel. 3549.

Kunst Beine

aus Holz.

elegant, leicht, unbegrenzte Haltbarkeit, vollständig geräuschloser Gang, nur eigenes Fabrikat, daher volle Garantie des guten Passens.

Emil Brauner,

Spezialwerkstätte mit elektrischem Betrieb für Kunstglieder und Bandagen,
Sophienstr. 40 Liegnitz Fernruf 2950.

Beamtin der Industrie,
ledig, 21 Jahre,
sucht Landaufenthalt
auf einem größeren Gute während seiner diesjährigen Ferien. Derselbe würde sich auch in der Landwirtschaft mit betätigen wollen.
Angebot u. U 23? Schlef. Str.



KRIEGSANLEIHE-VERSICHERUNG

Für 980 Mark erhalten Sie durch eine KAV 1000 Mark

8. Deutsche Kriegsanleihe

auszuhändigen beim Tode, spätestens nach 15 Jahren, außerdem Zinsgenuß sowie Beitragsrückerstattung, wenn der Tod schon vor Ablauf der 15 Jahre eintritt

Neben dem Anleihestück werden also im Todesfall bar gezahlt:

am Ende der	Beitrags-rück-zinsen zus.	am Ende der	Beitrags-rück-zinsen zus.
1. Jahres	107 20 947	1. Jahres	668 150 978
1. Jahres	116 130 961	11. Jahres	127 530 877
1. Jahres	170 230 966	12. Jahres	172 650 822
7. Jahres	997 150 945	15. Jahres	1500 750 750

Kriegsgefahr eingeschlossen
Keine ärztliche Untersuchung bis 5000 Mark
Statt einmaliger Zahlung auch Teilzahlung

Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Bezirksdirektion Ernst Grossmann & Co.,
Wardersstr. 33.
Zietschmann & Co., Tautenzienstr. 1.
Distriktsbüro Gutenbergstr. 14.

Erholbed. lg. Mädchen
fr. freil. Aufn. in Waldgut i. Gebirg, Pension bei leicht. Hilfe i. Haus, mon. 80 M. Aufw. u. U 10 Schlef. Str.

Billa Kluge, Glak,
fr. Lage, schöne, mod. Zim. einschließl. vorz. Verpfleg. a. en. Wirtschaft, täglich 6,50 M., erntl. Empf. 15

Saus Jeschke, Arumhübel i. R.
Aufnahme zur Erlernung d. Haushalts, Erholung, Probefrei, Referenzen.
Sophie Jeschke, Staatl. gepr. Lehrerin u. langjähr. Erzieherin 9
Nehme 1-2 Kinder von 4 Jahren an in treuere, mütterliche Pflege bei mäßiger Pensionzahlung. Beste Empfehlungen finden zur Seite. Frau A. Schwarm, Schwdn. Str. 37, I. (6)

Suche für meine 18jähr. Tochter in bestem Hause Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluss. Gute- oder Forsthaus, auch Beamtenfamilie bevorzugt. Pable est. Penf. freundl. Angeb. u. U 133 Schlef. Str.

Suche für meine 18jähr. Tochter in bestem Hause Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluss. Gute- oder Forsthaus, auch Beamtenfamilie bevorzugt. Pable est. Penf. freundl. Angeb. u. U 133 Schlef. Str.

Suche f. meine Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

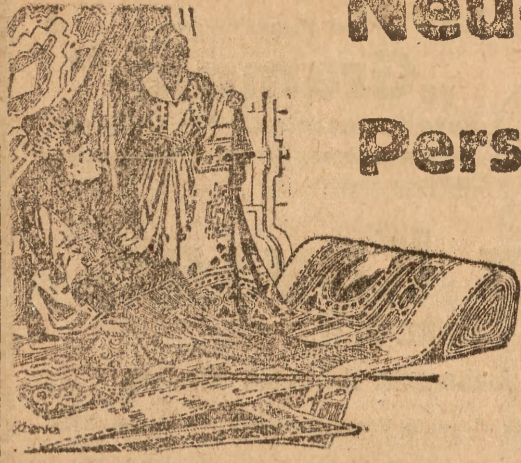
Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.

Suche f. m. di. Tochter u. meinen 7jähr. Sohn Landaufenthalt, mögl. zur Miltzierung. Angeb. u. U 19 Schlef. Str.



Neuer Eingang Echter Perser Teppiche

in prächtigen Farben.

**Aparte Gardinen, Stores
und Bettdecken,
Flügeldecken, runde Tischdecken.
Reichhaltige Auswahl.**

Hermann Leipziger

Inh.: Adolf Leipziger

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheiten der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen
und des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach,

nur Schweidnitzer Straße 7, gegenüber der Schlesischen Zeitung.

Bochumer Verein

für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Bochum.

Gegründet 1854.

Aktienkapital: M. 26 000 000,—

Arbeiterzahl: 16 500.

Erzeugnisse:

**Bessemerstahl, saurer und basischer Siemens-Martinstahl,
Tiegelstahl, legierte Stähle: Nickelstahl, Chromstahl,
Chromnickelstahl, Siliciumstahl, Manganstahl, Silicium-
Manganstahl, Kanonenstahl Marke B. V.**

Halbzeug in allen Härtegraden.

Federstahl, Maschinenstahl, Geschloßstahl.

Oberbaubedarf in allen Querschnitten für Eisenbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen.
Gebrauchsfertige Gleise für Feld- und Industriebahnen, Fuhrwerkschienen für Land-
straßen, Weichen, Kreuzungen, Herzstücke.

Besonderheit: Weichen mit selbsttätig federnden Zungen und
federnden Schienen hinter den Zungen, im In- und Auslande
patentiert.

Rollender Bedarf: Achsen, Radscheiben, Speichenräder, Radreifen, Radsätze für Lokomotiven,
Personen- und Güterwagen für Vollbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen.

Blatt- und Wickel-Federn für Lokomotiven, Tender, Eisenbahn- und Straßenbahn-Fahr-
zeuge und für sonstige Zwecke.

Besonderheit: Silicium-Federstahl für stark beanspruchte Federn
für Geschützrüstung, Vorholfedern und Ausgleichfedern
mit Faserspannung bis 280 kg je □mm.

Personen- und Güterwagen für Vollbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen, Kessel-
wagen, Kippwagen, Drehscheiben.

Stahlformgußteile und Schmießstücke, roh, vorgebohrt und fertig bearbeitet, in allen
Abmessungen bis zu den größten Gewichten, für Schiffs-, Maschinen-, Lokomotiv- und
Motorenbau, für elektrische Zwecke, für Walzwerke, Hammer- und Preßwerke.

Besonderheit: Schrägekröpfe Kurbelachsen zu Radsätzen für
schwere Schnellzug-Lokomotiven nach patentiertem Schmiede-
verfahren.

Gußstahlglocken und Schalenglocken für Kirchen, Fabriken, Uhren und Läutwerke.
Glockenstühle, Läutemaschinen.

Artilleriebedarf: Granaten, Schrapnells, Geschützrohre.

Das Tochterwerk **Gesellschaft für Stahlindustrie, Bochum**,
liefert Walzerzeugnisse, insbesondere Feinstähle in allen Quer-
schnitten, sowie Schmiedestücke, roh, vorgebohrt u. fertig bearbeitet.

Robert Beil

Bank- u. Wechselgeschäft

Breslau 1, Albrechtstraße 54.

An- und Verkauf aller Wertpapiere
Einrichtung von Sparkassenbüchern

Vermietung verschleißbarer
eiserner Schrankfächer

Gemälde und Aquarelle

erster Meister unserer Zeit

Dabei Sammlung aus dem Nachlaß
des Herrn

Georg Krakau Berlin

Werke von Andr. Adenbach, Th. Alt,
Benzewitz von Loeven, K. Buchholz, Louis
Corinth, J. B. Corot, Daubigny, F. v. De-
fregger, Anselm Feuerbach, José Gallegos,
Th. Hosemann, J. A. Koch, J. Kiehuber,
Leistikow, Max Liebermann, A. v. Menzel,
H. Thoma, Constantin Troyon u. a.

Katalog 1803 mit 10 Tafeln.

Versteigerung: Dienstag, den 16. April
1918.

Rudolph Lepke's
Kunst-Auctions-Haus

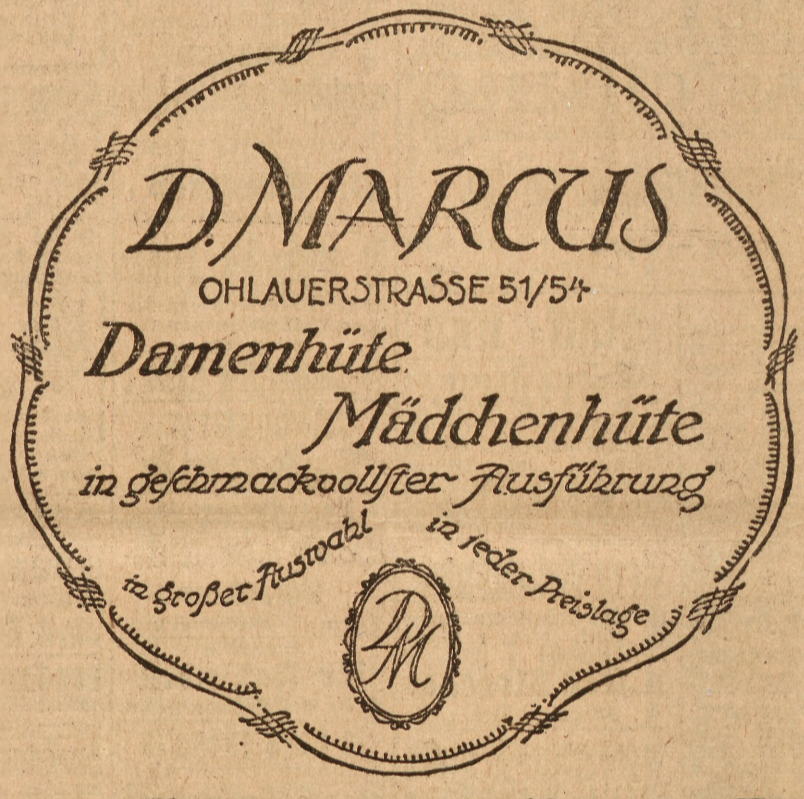
Berlin W 35, Potsdamer Straße 122 a/b.

Sonntags

vom 1. April bis einschl. 29. September 1918
bleiben nachstehende Geschäfte

geschlossen:

M. Fischhoff
Freund & Kullner
Goldstein & Rettig
Hecht & David
A. J. Mugdan
F. A. Prause
D. Schlesinger jr.



Wo?

finden Sie

Asehners

Gelegenheitsläufe
eleganter Damen-

und
Badnischkonfektions-
Neuheiten.

Jetzt nur
Albrechtstr. 55

I. und II. Etage
neben Schönfelder
(früher Ohlauerstr. 32).

Bornehm. Damenzim.
in reich eingelegerter ge-
flammtter Birke verkauft
Teichmann,
Mathis, Rr. Breslau.

Ghr. Geldschranke
verkauft
Ant. Gerln, Potener
Str. 41.

MINIMAX

Minimax-Handfeuerlöcher ist stets
bereits, unabhängig von Wassermangel,
nicht einströmbar, leicht handlich, auch von Frauen
und Kindern zu handhaben. Ausführungen für alle
Zwecke von M. 6,— an.

Wie bewährt sich Minimax?

Brandbericht der Fa. Seelig A.-G., Korakaffeeabrik, Hellbrunn,
den 7. Dez. 1917. Durch Warmlaufen eines Lagers wurde die Trans-
mission in der Korakaffeeabrik entzündet. Rückstände brannten
lichterloh. Ein Ventilator trug das Feuer mit grosser Schnelligkeit
auf benachbarte Teile über, sodass der Brandherd recht umfangreich
wurde. Mit 5 Minimax-Apparaten gelang es in kurzer Zeit, das Feuer
zu löschen.

Über eine Million Minimax-Apparate im Gebrauch!
Mehr als 50 000 gemeldete Brandfälle, tausende ungemeldet!
1917 durchschnittl. monatlich 8000 Nachfüllungen geliefert!

103 Menschenleben aus Feuergefahr errettet!
Verlangen Sie Sonderdruckchrift: Vu.
„Minimax“, Berlin W 6, Linkstr. 17.
Minimax, Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 51 (F 41)
Hamburg — Stuttgart
München — Zürich — Wien.

in
Grobdruck

Preismerte Damenhüte.

In allen Preislagen größte Auswahl in garnierten Hüten

- Hutformen Sporthüten Kinderhüten Linonformen Blumen und Federn.

Garnieren, sowie Umänderungen und Umformen nach neuesten Modellen billigst.

Panama-Hut-Wäsche. Groß- und Einzel-Verkauf.

Modistinnen Sonder-Vergünstigung.

Breslauer Pelz- u. Hut-Bazar

Erstes Geschäft:

Neue Graupenstr. 8

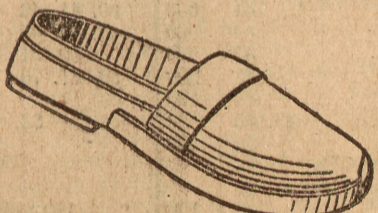
Zweites Geschäft:

Wachtplatz.

Allen

Behörden, staatlichen und privaten Betrieben, Gefangenenlagern, Schulen usw.

bestens zur Einführung empfohlen



Der neue Holzschuh

Bezugscheinfrei

beste, leichte und pral.ischste Erfaßfußbekleidung, einzig in Form, Material u. Ausführung, empfiehlt

Parkettfabrik Louis Heine Breslau-Kleinburg.

Fernsprecher Breslau 3641 - 5500.

Kaiser-Wilhelm-Schwesterhaft vom Roten Kreuz in Culm B.-Pr. nimmt gebildete junge Mädchen...



Kleine Waffenrock-Camera sehr begehrt.

Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen Albums für Bilder u. Postkarten in zeitgemäßen Mustern.

Auf Wunsch reichhaltige Preisliste.

Fischer & Comp., Breslau I, Taschenstraße 25.

Photo-Artikel größtes Lager am Platze.

Antike Möbel

in großer Auswahl empfiehlt

Georg Titze

Schweidnitzer Straße 1, 1. Stock.

Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz in Görlitz.

Bilanz am 31. Dezember 1917.

Table with Aktiva and Passiva columns showing financial data for the bank.

Gewinn- und Verlust-Konto

Table showing profit and loss account details.

Table showing balance sheet details for the bank.

Görlitz, den 12. März 1918.

Der Vorstand

der Communalständischen Bank für die Preuss. Oberlausitz.

Rielzsch. Peters.

Anleihen der Stadt Charlottenburg

wird jederzeit, insbesondere gegenwärtig zur Erleichterung des

Umtausches in Kriegsanleihe

zu angemessenen Kursen annehme Anzeig. sind an den Magistrat Charlottenburg - Stelle V - zu richten.

Verteilung von Kohle, Koks oder Briketts.

Auf Grund des § 35 der Regelung der Kohlenverforgung vom 26. März 1918 bestimmen wir:

Table showing distribution of coal, coke, or briquettes by district.

In der gleichen Zeit werden die Beweismittelabschnitte 1 und 2 der für Betriebe auszugebenden Beweismittel mit den auf den Abschnitten berechneten Mengen einget.

Für die Beheizung gewerblich benutzter Räume werden Heizstoffe für April nur auf Antrag und nur dann bewilligt, wenn

- a) ein Bedürfnis anerkannt werden kann und b) vom Eigentümer oder verantwortlichen Leiter des Betriebes eine schriftliche Versicherung abgegeben wird...

Durch die volle Belieferung von Marke 11 der bisherigen Beweismittel sind die Inhaber von Zentral- oder Etagenheizungen, die Behörden, Anstalten und Einrichtungen bis 7. April 1918 einged.

Für die Zeit vom 8. bis 30. April 1918 werden Heizstoffe nur auf besonderen Antrag und nur dann gewährt, wenn

- a) bei Zentral- oder Etagenheizungen der zur Heizung Verpflichtete, b) bei Behörden die zuständige Vertretung, c) bei Anstalten und Einrichtungen der verantwortliche Leiter

die Höhe der am Tage des Antrages noch vorhandenen Vorräte bezeichnen.

Der Kohlenhändler muß die belieferten Marken und Abschnitte in der vorgeschriebenen Weise bis spätestens 1. Mai 1918 an das Büro für Kohlenverforgung einreichen.

Gaushaltungen, welche die rechtzeitige Anmeldung zur Kundenliste veräumt haben oder die Kohlenkarten erst jetzt erhalten (zuziehende Gaushaltungen), müssen sich alsbald von Marke 2 ab beim Kohlenhändler anmelden, ebenso Gewerbetreibende, die Bezugsscheine erst von Abschnitt 3 an erhalten.

Die Anmeldung zur Kundenliste muß bei demselben Kohlenhändler erfolgen, der die Kundenliste beliefert hat.

Die Zugänge zur Kundenliste hat der Kohlenhändler auf dem für die Kundenliste geltenden Vordruck bis spätestens 25. April 1918 an das Büro für Kohlenverforgung zu melden.

In gleicher Weise hat er die Abgänge von der Kundenliste anzuzeigen.

Im einzelnen wird auf die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung vom 26. März 1918 verwiesen, nach welcher auch Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Breslau, am 28. März 1918.

Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt. Dr. Trentin. Prescher.

Oberlausitzische Bierbrauerei Actiengesellschaft vorm. L. Haendler, Hindenburg OS.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 26. April 1918 abend 6 Uhr im Büro der Gesellschaft zu Hindenburg OS. einlad.

Freitag, den 26. April 1918, nachm. 6 Uhr, im Büro der Gesellschaft zu Hindenburg OS. eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1917. 2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Festsetzung über Verwendung des Reingewinns. 3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung haben die Herren Aktionäre ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnis spätestens am vierten Werktag vor dem Versammlungstage, also bis Montag, den 22. April d. J., abends 6 Uhr, in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie und bei deren genannten Filialen, Berlin bei der Nationalbank für Deutschland, Berlin bei der Commerz- und Disconto-Bank Hindenburg im Büro der Gesellschaft zu hinterlegen, oder binnen der gleichen Frist die erfolgte Niederlegung bei der Reichsbank oder bei einem deutschen Notar durch Einreichung der Hinterlegungsbekanntmachung der betreffenden Stelle nachzuweisen.

Berlin, den 26. März 1918.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Eugen Landau.

Ratten- u. Mäuse-Plage.

Bleibt, was noch zu retten ist an unseren Lebensmittelvorräten, schützt die neue Ankauf, die Obstkäse, Gemüsepflanzen usw. Die Bakterien-Präparate, Mäuseplage (1 Mäuseplage - Mf. 1.75) gegen Feld- u. Hausmäuse und Rattenplage (1 Mäuseplage - Mf. 2.-) gegen Ratten, Säuger u. Wildmäuse haben sich, was zahlr. Anerkenn. beweis, als längere bewährt. Ankauf für Menschen, Haustiere, Wild u. Geflügel. Pro 100 qm ca. 4 Mäuseplage erforderlich. Caem. Laboratorium, Uelast, Berlin W. 19, Unterstr. 29.

Actiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig bei Görlitz.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Table showing Aktiva (Assets) for the glassworks company.

Table showing Passiva (Liabilities) for the glassworks company.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Table showing profit and loss account for the glassworks company.

Table showing Kredit (Credit) for the glassworks company.

Die in der heutigen Generalversammlung für das Jahr 1917 festgesetzte Dividende von 18% reclaim sofort bei der Gesellschaftskasse, bei Herrn S. Blechroder, Berlin, und bei der Firma Doertenbach & Co., G. m. b. H., Stuttgart, zur Auszahlung.

Der Aufsichtsrat besteht zurzeit aus folgenden Herren:

- Max Doertenbach, Stuttgart. Moritz Baumann, Berlin. Dr. Georg v. Doertenbach, Stuttgart. Hermann Hecht, Berlin. Dr. List, Berlin. Dr. Hugo Kratz, Dresden-Bachwitz.

Penzig, den 27. März 1918.

Actiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig bei Görlitz. ppa. B. Irmscher. ppa. Kaplan. Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt, Greiz. Bilanz am 31. Dezember 1917.

Table showing Aktiva (Assets) for the credit institution.

Table showing Passiva (Liabilities) for the credit institution.

Die Einlösung der Gewinnanteilscheine für 1917 mit 5% erfolgt von heute an bei uns und unseren bekannten Einlösestellen.

Schmuckfenster

in Kirchen, Schlösser, private u. öffentliche Bauten, auch heraldisch, und als Kriegserinnerungen, fertigt künstlerisch vollkommen Adolph Seiler, Breslau.

Werkstätten für Glasmalerei - Neue Calchestr. 5 - gegr. 1846. Entwurf und Kostenanschlag bereitwilligst.

Advertisement for Holzkohlenbrikets by A. Pototzky, featuring a hammer and pickaxe icon and text about quality and price.

Der Tarif der Kreisbahnen wird durch Beschluß des Kreis Ausschusses vom 22. März d. J. wie folgt abgeändert:

Als Fahrpreis werden für jede Person erhoben:

in der II. Wagenklasse . . . 8¹⁰ Pf. je km
 III. 5¹⁰ Pf. je km
 für Militärpersonen 1⁵ Pf. je km

IV.
 Der Fahrpreis für jeden Hund beträgt 2⁵ Pf. je km.

Für Beförderung von Reisepack sind für je 10 kg Gewicht bzw. Übergewicht 7¹⁰ Pf. je km zu zahlen.

Als Mindestbeitrag werden 30 Pf. erhoben.

Die Frachttaxe für Stückgut (Erlaubt und sonstiges Stückgut) werden um 50 Proz. erhöht. Für jede Güterladung werden mindestens 75 Pf. für jede sonstige Güterladung mindestens 45 Pf. erhoben. In den Stückgutladungen ist die Gebühr für die Beförderung der Stückgüter vom Staatsbahnhof zum Kleinbahnhof und umgekehrt mit enthalten.

Die Frachttaxe für Wagenladungen sowohl in der allgemeinen Wagenladungskategorie als auch in den Ausnahmefällen werden um 33 Proz. erhöht.

Der Ausnahmefall 1 (Spezialtarif, Rübenschnitzel, Hochdrucköl) fällt fort. Ziegelsteine und Hochdrucköl werden dem Ausnahmefall 2 angegliedert. Holz (Stämme, Balken, Bohlen, Bretter) scheidet aus dem Ausnahmefall 2 aus und werden dem Ausnahmefall 1 zugeordnet.

Der Zusatz zum Ausnahmefall 4 (bis 5) bezüglich der Ermäßigung der Fracht bei Beförderung von jährlich mindestens 500 Hauptbahnwagen Gütern derselben Art fällt fort.

Die Frachttaxe für die Beförderung von Groß- und Kleinvieh (Stückvieh und in Wagenladungen) werden um 40 Proz. (einschließlich einer Abfertigungsgebühr von 60 Pf. je qm bei Wagenladungen) erhöht.

In den erhöhten Sätzen ist überall die auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 (R. G. Bl. S. 329 fgd.) in die Reichsstufe liegende Steuerabgabe enthalten.

Der Reisegehaltentarif erfährt folgende Änderungen:

Der Verkaufspreis für Kreisbahn-Frachtbriefe beträgt je Stück 3 Pf. für Hauptbahnfrachtbriefe je Stück 4 Pf.

Für das Ausstellen eines Kreisbahnfrachtbriefes werden 10 Pf., eines Hauptbahnfrachtbriefes und jedes anderen zur Übergabe an die Hauptbahn erforderlichen Formulare 20 Pf. je Stück erhoben.

Für das Verwiegen jeder Hauptbahnladung werden 1,50 Pf. erhoben, desgleichen auch für die Abgabe eines leeren Wagens. Für das Nachwiegen von Stückgütern, wobei eine Gewichtsverminderung nicht ermittelt wurde, sind für je 100 kg 10 Pf. zu zahlen. Für das Ver- und Entladen sämtlicher Güter durch Arbeiter der Kreisbahnen werden 10 Pf. je 100 kg erhoben.

An Lagergeld wird nach Ablauf der Abholungsfristen erhoben:

a) wenn das Gut in bedecktem Raum lagert, je 100 kg und Tag 15 Pf.,
 b) wenn das Gut im Freien lagert, je 100 kg und Tag 8 Pf.

An Blassegeld sind zu zahlen für 1 qm und 10 Tage 3 Pf.

Das Wagenfondsgeld beträgt für einen zweischlägigen Wagen (5000 kg Ladegewicht) 2 Mark und für einen vierachsligen Wagen (10000 kg Ladegewicht) 4 Mark für jede benutztenen weiteren 24 Stunden nach Ablauf der Ver- und Entladezeiten.

Als Anrückgebühren werden erhoben für je 1000 kg 10 Pf. Für jede Hauptbahnladung jedoch höchstens 1 Mark.

An Deckmiete sind, soweit Wagendecken überhaupt vorhanden, 4 Mark je Decke und Tag zu zahlen.

Für das Signieren der Frachtscheine werden 10 Pf. für jedes Stück erhoben. Für die Befreiung von Mängeln C der Verpackung sind mindestens 20 Pf. je Stück zu zahlen.

Die Nachnahmeprovision beträgt:

Bei Beträgen bis 100 Mark einschließlich 1 1/2 Prozent, bei größeren Beträgen für die ersten 100 Mark 1 1/2 Prozent, für die überschüssigen Beträge 1 Prozent, mindestens aber 20 Pf.

Die Benachrichtigungsgebühr beträgt für jede Benachrichtigung 10 Pf.

An Reinigungsgebühren bei Viehsendungen werden erhoben:

Bei Wagenladungen für einen zweischlägigen Wagen 1 Mark, für einen vierachsligen Wagen 1,50 Mark. Bei Verladung einzelner Stücke für jedes Stück Großvieh 75 Pf., für jedes Stück Kleinvieh 2 Pf., höchstens jedoch 1 Mark für den vierachsligen und 1,50 Mark für den zweischlägigen Wagen.

Die Umladegebühren betragen bei Großvieh bis zu 5 Stück für jede Sendung 1,50 Mark, bei Kleinvieh bis zu 20 Stück für jede Sendung 1,50 Mark, bei einer größeren Anzahl Groß- oder Kleinvieh für jede Sendung 3 Mark, bei Geflügel (Gänzen) bis zu 500 Stück 1,50 Mark, von mehr als 500 Stück 3 Mark.

Für das Einpacken von Gütern in loser Schüttung wird außer den Umladegebühren eine fernere Gebühr von 6 Pf. und für das sachweise Abwiegen eine weitere Gebühr von 4 Pf. je 100 kg erhoben.

Die Gebühr für das Einpacken von Stroh, Heu u. v. beträgt für jeden Hauptbahnwagen 3 Mark.

Der Tarif wird in der abgedruckten Fassung in Druck gegeben werden. Druckstücke sind bei unierer Kreisbahnstation hierseits für 4 Mark je Stück käuflich zu haben.

Rosenberg D.S., den 27. März 1918.

Der Kreis Ausschuss.

Labellos erhaltene

Akkumulatorenbatterie,

Fabrikat Naam J 8, 80 Elemente, für größere Betriebe geeignet, sofort lieferbar.

Anlagen zur Selbsterzeugung von

elektrisch Licht

für die Landwirtschaft und Mühlen auch Reparaturen führt als Spezialität aus Firma Sietz Winter, Breslau 2, Altrische Nr. 19, Fernspr. 1027. — Kautenanschläge. Vertreterbezüge kostenlos. (9)

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann zu Oppeln.

Bilanz am 31. Dezember 1917.

Aktiva.		M	S
An Anlage-Konto			
Bestand an Immobilien, Maschinen und			
Umschiffen laut Bilanz am 31. 12. 18	Mt. 1 800 002,—		
Zugang für Grundwerb und Neu-An-			
schaffungen	Mt. 6 075,03		
abzüglich Abschreibungen	Mt. 1 806 077,03	1 305 002,—	
Inventur-Bestände an Portland-Cement, Zement-			
zur Fabrikation und Reparatur notwendigen Mate-			
rialien und Ersatzstoffen	Mt. 501 075,03		
Konto-Korrent-Konto			
Bank-Guthaben	Mt. 1 776 77,07		
Debitoren	Mt. 489 214,75	2 265 987,12	
Versicherungskonto			
Vorausbezahlte Versicherungen			34 445,72
Effektenkonto			1 478,92
Kassa-Konto			8 503,70
		5 211 780,78	

Passiva.		M	S
Per Aktien-Kapital-Konto			
Anleihe-Konto			
Anleihe-Amortisations-Konto			
zur Aufhebung noch nicht präsen-			
tierter ausgeloste Teilschuldverschreibungen	4 120,—	4 120,—	
Konto-Korrent-Konto, Kreditoren			
Reserve-Konto			
Reserve-Konto	695 981,56	695 981,56	
Reserve-Konto	800 000,—	800 000,—	
Reserve-Konto	300 000,—	300 000,—	
Reserve-Konto	100 000,—	100 000,—	
Reserve-Konto			
Dividenden-Konto			
nach ungetragene Dividende	5 472,—	5 472,—	
4% Vordividende pro 1917 . Mt. 120 000,—			
6% Superdividende pro 1917 Mt. 180 000,—			
Anleihe-Zinsen-Konto			
Aufständige Zinstupons	2 960,—	2 960,—	
Talonsteuer-Rückstellungen-Konto			
Lantieme-Konto			
Gewinn- und Verlust-Konto			
Gewinn pro 1917	593 047,22		
Vortrag auf neue Rechnung			202 722,25
	5 311 500,78	5 311 500,78	

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1917.

Debit.		M	S
An Anlage-Konto			
Abschreibung			501 075,03
Anleihe-Zinsen-Konto			
Zins an der Anleihe pro 1917			12 400,—
Anleihe-Amortisations-Konto			
3% Aufgeld auf in 1917 ausgeloste M 40 000,— Teilschuldverschreibungen			1 200,—
Reparaturen-Konto			
Direkte Steuern sowie Losen der gesetzlichen Arbeiter-			
versicherungen und Kriegsunterstützungen			123 639,97
Versicherungsprämien			11 372,16
Verwaltungskosten-Konto			
			99 204,42
			852 257,52
Bleibt Gewinn M 593 047,22, welcher zu verteilen ist:			
An Pensionsfonds-Konto			
Lantieme-Konto			
Lantieme an Vorstand und Beamte			18 292,47
Dividenden-Konto			
4% Vordividende auf M 3 000 000,— Aktien-			
Kapital			120 000,—
Lantieme-Konto			
Lantieme laut Statut dem Aufsichtsrate			22 032,50
Dividenden-Konto			
6% Superdividende auf M 3 000 000,—			
Aktienkapital			180 000,—
Gewinn- und Verlust-Konto			
Vortrag auf neue Rechnung			202 722,25
			1 445 254,54
Kredit.		M	S
Per Vortrag aus 1916			139 579,25
Betrieb-Konto			1 106 807,41
Zinsen-Konto			108 867,88
			1 445 254,54

Oppeln, den 23. Februar 1918.

Der Vorstand.
 Hoffmann.

Mit den Büchern in Übereinstimmung gefunden.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrates.
 O. Dejenkols, Max Friedländer.

Geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Fritz Seiffert,
 gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Den Herren Aktionären unierer Gesellschaft teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß die von der Generalversammlung am heutigen Tage beschlossene Dividende von 10% für das Geschäftsjahr 1917 gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 5 sofort bei der Gesellschaftskasse in Oppeln, Dresdner Bank Filiale Breslau in Breslau, Dresdner Bank in Berlin und Nationalbank für Deutschland in Berlin zur Auszahlung gelangt.

Oppeln, den 26. März 1918.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.
 Hoffmann.

For Eintritt der Weinsteuer empfohlen

Flaschen-Weine,

Originalabfüllungen

— diverser Jahrgänge —

Edelste Hochweine der Mosel, Saar, Ahr, sowie Rhein- u. Rheinhessische, Pfälzer- und Franken-Weine. Preisliste beifügt.

Fr. Mikoska, G. m. b. H., Beuthen O.S., Lager Beuthen O.S., Frier, Rybnik, Varnowitz.

Angebote von National-Registrierkassen

neue und alte Modelle erhalten unter 1,231 an die Reichs- u. Sch. Stg. 9

Sammelwerke

Hamburg—Breslau

Reisedauer in der Regel 3—4 Tage.

Meyer H. Berliner, Hamburg 8.

neue und alte Modelle erhalten unter 1,231 an die Reichs- u. Sch. Stg. 9

Piano od. Stückflügel

gel. Gerüst, Klaviatur, LU

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.		M	S
Kassenbestand		254 363	28
Guthaben und Einlagen		9 390	98
Schuldverschreibungen		992 708	30
Effekten		7 513 622	15
Debitoren		5 577 196	71
Umlaufvermögen		2 020 531	93
Konsum- u. Darlehen		25 241	63
Mitgliedbesitzer Einlagen		30 863	76
Am 1. Januar 1918 fällige Hypothekendarlehen für 1917 (ab 1. Okt. der befristeten Darlehen)		1 345 526	62
Am 1. Januar 1918 fällige Konsum- u. Darlehen (ab 1. Okt. der befristeten Darlehen)		284 173	61
Bankguthaben		450 000	—
Grundstück-Beteiligungs-Konto		20 000	—
		292 988 746	14

Passiva.		M	S
Aktien-Kapital		22 70 000	—
Gesetzliche Reserve		2 270 000	—
Spezial-Reserve		2 400 000	—
Umlaufvermögen		765 000	—
Umlaufvermögen		176 352	—
Umlaufvermögen		238 455 760	—
Konsum- u. Darlehen		17 879 300	—
Verluste		1 610	—
Amortisationsfonds für Konsum- u. Darlehen		274 504	—
Darlehen		1 967 088	—
Kreditoren		1 276 490	—
Vorausbezahlte Dividenden		69 500	—
Umlaufvermögen		2 611 769	—
Konsum- u. Darlehen		1 223	—
Mitgliedbesitzer Einlagen		50 990	—
Reingewinn		1 908 143	—
		292 988 746	14

Die Auszahlung der auf 4% festgesetzten Dividende für 1917 auf die Aktien Lit. A und B erfolgt gegen Einlage eines des Dividendenscheines Nr. 6 mit Mt. 45.— von heute ab an unierer Kasse in Berlin, Finkenstr. 22, und an den früher bekanntgemachten Stellen.

Berlin, den 27. März 1918.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.

ILSE Bergbau-Aktiengesellschaft zu Grube Ilse N.-S.

Auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrates vom 11. März 1918 fordern wir hierdurch die Inhaber unierer Stamm- und Vorzugsaktien auf, die Festschreibungen auf die im Jahre 1917 ausgebenen unigen Stamm- und Vorzugsaktien am 13. April 1918 zu leisten.

Es sind einzuliefern:

a) auf die neuen Stammaktien Nr. 10001—15000 über je 1000 Mt. 75% = 750 Mt. auf jede Aktie.
 b) auf die neuen Vorzugsaktien Nr. 10001—15000 über je 500 Mt. 50% = 250 Mt. auf jede Aktie.

Die Einzahlung kann stattfinden außer bei unierer Gesellschaftskasse in Grube Ilse in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder der Direktion der Disconto-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank oder der Firma Gebr. Sulzbach, in Hamburg bei der Vereinsbank, in Köln a. Rh. bei dem H. Schaafhausen'schen Bankverein.

Zum Zwecke der Vollzahlung sind die Zwischenscheine mit demselben, fortlaufend acodiertem Nummernverzeichnis bei einer der genannten Stellen einzureichen. Die Zwischenscheine werden nach erfolgter Abimpfung zurückgegeben.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Auszahlung der Gewinnanteile für die alten und neuen Stamm- und Vorzugsaktien für das Geschäftsjahr 1917 bei den gleichen Stellen vom 11. April 1918 ab stattfinden wird.

Grube Ilse N.-S., den 25. März 1918.

Der Vorstand.
 Schumann, Müller.

VIII. Deutsche Kriegs-anleihe-Versicherung

von M. 1000.— bis M. 10000.

Keine ärztliche Untersuchung!
 Kein Kriegszuschlag!
 Keine Anzahlung!

Nähere Auskünfte, Prospekte und Antragscheine kostenlos.

DER ANKER

Gesellschaft f. Lebens- u. Rentenversicherungen in Wien

General-Agentur für Schlesien:
 Breslau XIII, Goethestr. 20.
 Fernsprecher 9289.

Mitarbeiter zu günstigen Bedingungen gesucht. (4)

Schles. Lombard- und Lagerhaus

Altman & Co., Nikolaistr. 16/17.

Belehnung — Lagerung
 Kauf — Verkauf — Kommission.

Es gelangen zum Verkauf

echte Perser und Orient-Teppiche und Brücken

für Wohn-, Herren- und Speisezimmer, einige

Seiden-Teppiche für Salons,
 ferner echte Bronzen,
 chines. Vasen, Oelgemälde u. a. m.

Verkaufszeit 11—1 Uhr. 5

Kaufe jeden Poeten

Alte Alken, Makulatur, Papierabfälle

unter Garantie des Einwandens. Sofortige Abholung. Angebote erbeten.

Lumpen-Zentrale
 F. W. Grundmann,
 Breslau X, Mehlstraße 39
 Tel. 4037. (9)

Belohnung laut Frau
 L. einlich, Alexanderstr. 19.



Einstellbar in jeden Bar mit gebozener Klinge.

Aparat und Klänge

allen einschlägigen Gesetzen erhältlich.

Einziges Versandhaus

Adolf Glazzer

Moltkestrasse 8—10
 Stadtbek. bill. Preise.
 Rosen-Auswahl!

Kinderwagen

Kindermetallstühl.
 Klappwagen, Klappstuhl, Klappwagen, Klappstuhl, Klappwagen, Klappstuhl.

Präzision auswärts gratis.
 Teleph. 7020. (6)

Siegelman.

Urbereite Kriegsware!
 Garantiert geruchlos!
 3 und 2,90 Mt.

Qualitätsprobe gegen Einzahlung von 50 Pf. auf Postcheckkonto
 Köln Nr. 26 252.
 Versand nicht unter 2 Pf.

Carl Peschel,

Crefeld 45. (15)

Aparte Neuheiten in Blusen u. Röcken

Cartenstrasse 22, 1

Preisw. Zimmeruhr, Tisch, Kaffee-Salon, auch engl. Stühle, f. u. vert. Seitzmann, (16)

Gartenstraße 23, 11.

Wir taufen Markensammlung gegen bar. Philipp Kosack & Co., Berlin O., Rauchstr. 13

Reine Gänsefed. u. Daun. Lief. preisw. verl. Sie Preisl. Rudolf Glesch, Reuthebin 177, Oderbr. 12

Billards, Schach, Spielzeuge, Dominos, Reclame, etc.

Alt. Billardfabr. Schlegels A. Winkler, Reuthebin 177, Oderbr. 12

Wolstermöbel-Lager

eigene Werkstatte gute Arbeit u. Stoffe solide Preise.

P. Heinrich,

Oderstraße 26/27.

Wir oder Wied?
 Vorzügliches Lehrbuch der deutschen Sprache. M. 1,50
 Nachdrucke frei Verlag. G. Schwarz & Co., Berlin 14.
 Alte und zerbrochene Gramophone-Schallplatten sowie Plattenbruch tauf jedes Quantum Felix Kayser, G. m. b. H., Junfermannstr. 11, neben Nikolastr. Tel. 3549.

Fahrrad.

Herrn- und Damenrad tauf von Lehm- u. 19 Baujahr. 27. Fernruf 59 8.

Kaufe jeden Poeten

Alte Alken, Makulatur, Papierabfälle

unter Garantie des Einwandens. Sofortige Abholung. Angebote erbeten.

Lumpen-Zentrale
 F. W. Grundmann,
 Breslau X, Mehlstraße 39
 Tel. 4037. (9)

Belohnung laut Frau
 L. einlich, Alexanderstr. 19.

Exquisit
Echter alter deutscher
Cognac
Cognacbrennerei



St. Atrat
Die Perle der
Liquore
E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft/Oppach i. S.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Die Zeichnung auf 8. Kriegsanleihe wird wesentlich erleichtert

durch Benützung der behördlich empfohlenen Kriegs-
anleihe-Versicherung der „Arminia“.

Wer mit Hilfe derselben zeichnet, braucht den
Zeichnungspreis nicht selbst bar zu erlegen. Die Ein-
zahlung wird vielmehr

in vierteljährlichen Raten von 19 M. 50 Pf.

für je tausend Mark Anleihe

geleistet. Wenn nur diese Raten (ohne weitere An-
zahlung) entrichtet werden, ist das Papier nach zwölf
Jahren voll bezahlt und wird dem Zeichner ausgehändigt.
Wer außerdem eine Anzahlung von 150 Mark leistet,
hat die Raten nur zehn Jahre lang zu zahlen und
gelangt zwei Jahre früher in den Besitz des gezeichneten
Stückes. Für die Anzahlung werden zum Kurse von 98

Stücke früherer Anleihen in Zahlung genommen.

Stirbt der Versicherte vor Ablauf der Tilgungs-
frist, so sind weitere Raten nicht mehr zu zahlen, sondern
die versicherte Anleihe wird sofort und ohne Abzug
seiner Hinterbliebenen ausgehändigt. Die Todesfall-
gefahr für Kriegsteilnehmer wird ohne Einschränkung
und ohne Extrazuschlag mit übernommen.

Für gesunde Personen wird die Versicherung bis
zu 10000 Mark ohne ärztliche Untersuchung gewährt.
Über 50jährige zahlen einen geringen einmaligen
Zuschlag.

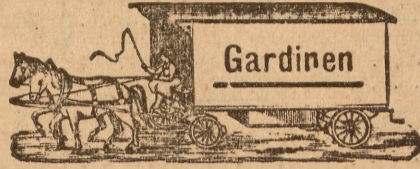
Anmeldescheine und Auskünfte sind bei
unseren Vertretern und den meisten Bankgeschäften,
außerdem direkt von uns zu erhalten.

Deutsche Lebensversich.-Bank „Arminia“

H.-G. in München.

Versicherungsbestand 300 Millionen Mark.

Zum Umzug



**Gardinen
Stores
Bettdecken
Rosenstock
Schweidnitzer Strasse 2**

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Begr. 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 53-61

Neue Anträge
wurden eingereicht
seit 1866 bis Anfang

1877: M. 94 000 000

1887: M. 177 000 000

1897: M. 427 000 000

1907: M. 1 112 000 000

1917: M. 2 480 000 000

Abchluss von

Kriegsanleihe-Versicherungen

Vor Abschluss einer Lebensversicherung ver-
säume man nicht, um ere Drucksachen ein-
zu ordern. Vor Uebernahme einer fälligen
oder offenen Verteilung verlange
man um ere Bedingungen.

Subdirektion Breslau 1, Albrechtstr. 13. Fern-
sprecher Nr. 2811

Generalagentur Breslau 2, Herrenstr. 7a
Fernspr. Nr. 5186

Generalagentur Breslau 3, Neue Schweidnitzer
Straße 15 Fernspr. Nr. 6559, 6560

Subdirektion Breslau 4, Gartenstr. 36. Fern-
sprecher Nr. 3586, 19

Subdirektion Liegnitz, Viktorianstr. 12. Fern-
sprecher Nr. 2665

Subdirektion Ratibitz, Grundmannstr. 28.
Fernspr. Nr. 296

VIII. Kriegsanleihe.

Zeichnung ohne Einzahlung nur gegen Versicherungsabschluss leistet die
Alte Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Anträge werden schon jetzt entgegengenommen. Kostengünstige Auskünfte
erteilen:

Subdirektion 1 f. D.-Schl.
(Mauzelsdorf Tel. 710.)
Bahnhofstraße 6.

Subdirektion 2 f. Mitt.- u. Nied.-Schl.
v. Goetze Tel. 846,
Vorwerkstraße 35.

Die Möglichkeit
Kriegsanleihe zu zeichnen
ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen
gewährt in vorteilhafter Weise die
Kriegsanleihe-Versicherung
der
Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit
Vertreter: Fritz Hugo Schulze, Breslau 2, Claassenstraße 7. II. Tel. 1946.
Wilhelm Prins, Breslau 2, Gustav-Freytag-Str. 21. I. Tel. 7973.

Josef Hirsch

Breslau, Gartenstr. 42. Ecke Agnesstr.

— Bis Fertigstellung des Umbaus kein Laden. —

Spezialhaus

für bessere

Wohnungseinrichtungen

Solide Preise. — ca. 200 Musterzimmer.

Besichtigung im eigenen Interesse zu empfehlen.

Anfertigung

eleganter Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen
nach Mass unter persönlicher Leitung.

Josef Berger, Damenschneider,

Breslau V, Neue Schweidnitzer Str. 7-8, 1. Etg.

Tel. 5983.

Tel. 5983.

Tadelloser Sitz.

Feinste Ausführung.

Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

Gewindeträser Eisenzünder

für 10 und 20 Gang

vorrätig, ebenfalls Gewindeträser, Gewindebohrer, Kordier-
rädchen usw. für sämtliche Geschosse und Minen am Lager.

Lenzen & Co., Crefeld,

Tel. 343 und 851,

Werkzeugfabrik.

Wettannahmestelle

Breslau 5, Neue Schweidnitzer Straße 6, I.
(Hansabaus)

Annahme von Wettan für alle deutschen Rennplätze.

Geöffnet täglich, auch Sonntags u. Feiertags, von 8 Uhr vorm. an.

Wettbestimmungen kostenlos.

Nächste Renntage: 1. April (Ostermontag) und 7. April Dresden.

14. April Hannover.

Nur noch einige Tage!

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Schlaf-, Wohn-,
Speisezimmern, 10% Rabatt, u. Küchen etc. zu bill. Preis.

Carl Bohn, Friedr.-Wilh.-Str. 4, am Königspl.

Strohüte

— jeder Art — Strohhüt.
in der Fabrik

Freund & Krebs.

Karlstr. 30, neb. Hofkirche
Strohüte w. umgeformt.

Sie können

bei aller vornehmer Lebensversicherungs-
gesellschaft

Mk. 1000 bis 10 Millionen

Kriegsanleihe

bei 10 Proz. Anzahlung durch Kriegsanleihe-
Versicherung unter sehr vorteilhaften Be-
dingungen

zeichnen.

Verzinsen Sie sofort unverbindlich Spezial-
offerte unter Angabe Ihres Geburtsdatum, u.
Höhe der beabsichtigten Anzahlung unter
Z 273 an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Breslau.

**Damen-Hemdblusen
Damen-Seiden-Mäntel**

Nur erstklassige Qualitäten

Max Schaefer

Ohlauer Straße 5/6.

25 Proz. Natrium und rund 16 Proz. Stickstoff) sowie Natriumammoniumsulfat (rd. 19 Proz. Stickstoff) her. Den Stickstoff enthalten diese Erzeugnisse zur Hälfte in Form von salzsaurem Ammoniak, zur Hälfte in Form von Kalium- bzw. Natriumsulfat; sie kommen in erster Linie als Düngemittel für Rüben und Wintergetreide in Frage. Um den Wert der jetzt verfügbaren Stickstoffdüngemittel im Vergleich zum Chilesalpeter zu ermitteln, hat Prof. Dr. Schneidewind in Halle in Gemeinschaft mit Dr. D. Weber und Dr. K. Münter mit Unterstützung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Versuche angestellt, die in der Kampfsache folgendes ergeben: Der Kaliumammoniumsulfat zeigte als Düngemittel die gleiche gute Wirkung wie der Chilesalpeter. Die gleiche Stickstoffwirkung wird auch der (erst für 1918 in Gebrauch genommene) Natriumammoniumsulfat zeigen. Das salzsaure Ammoniak (Chlorammonium), der Stickstoff und der salzsaure Ammoniumsulfat zeigten, vor der Verteilung gegeben, die gleiche Wirkung wie das schwefelsaure Ammoniak, auch die Wirkung des Kaliumstickstoffs stand hinter der der eben genannten Stickstoffformen nicht zurück; sie alle kamen an die Wirkung des Chilesalpeters nicht ganz heran. Als Düngemittel wirkte der Stickstoff schlechter als die anderen Stickstoffformen. Das Chlorammonium drückte den prozentischen Stärkegehalt der Kartoffeln nicht erheblich herab, doch war die damit erzielte absolute Stärmemenge nicht niedriger als die durch die anderen Stickstoffformen erzeugte; sämtliche Stickstoffformen zeigten bei Rüben und — wie aus früheren Versuchen hervorging — auch bei anderen Sommerfrüchten die höchste Wirkung, wenn sie in ihrer ganzen Menge vor der Bestellung gegeben wurden. Auf tiefgründigen besseren Böden kann dies bereits im Herbst geschehen, auch für Rüben, während auf den leichteren, durchlässigen Böden möglichst immer die ganze Stickstoffmenge dem Wintergetreide als Kopfdünger im Frühjahr zu geben ist. Kopfdüngungen zu den Sommerfrüchten sollten nur dann gegeben werden, wenn die Stickstoffdünger bei der Bestellung fehlten oder besonders hoch. Stickstoffmengen vorzuschieben werden. Kaliumstickstoff ist oberflächlich einzudringen und dann in den Boden einzulassen, gelöstes Kaliumstickstoff wegen des Gehalts an Dignandium nicht zu empfehlen.

Kraftstrohbereitung in der Brennerei.

Wie die Kraftstrohbereitung sich ohne Neuanlagen durchführen läßt, nämlich in der Brennerei und somit während des Brennereibetriebes, dafür gibt Nittergutbesitzer Georg Obendorfer (Pöndsch bei Wilschdorf) in den „Mitgl. d. Dtsch. Ökon.-Ges.“ folgende Anweisung:

Das 2 bis 8 cm lanna gebänderte Stroh wird mit der nötigen Menge Wasser und Lauge etwa gleichzeitig in den Gänge gebracht. 2000 Liter Wasserdampf kann man mit 3 bis 7 Hektol. beschicken; für je 1 Hektol. nimmt man etwa 8 Pfd. kohlensäure Soda oder etwa 8 Liter kohlensäure Natrium (48prozentig) und 180 bis 200 Liter Wasser. Kurz nach Beginn des Siedens läßt man stark Dampf von unten in den Gänge ein, und nach Beendigung des Siedens wird noch etwa 5 Stunden lang von unten gebläst, bei nicht dicht verschlossenem Gängebedeckel.

Dann wird der Dampf abgestellt und das Ausbläseventil etwas geöffnet zum Ablassen der Lauge, die man vorabläßt in einen bereitstehenden Wasser- oder Saugwagen zum späteren Ausfahren auf den Acker leitet. Gleichzeitig läßt man soviel Wasser von oben in den Gänge laufen, als Lauge unten abfließt. Nach etwa 10minütiger Entladung verschleßt man den Gänge dicht, leitet wieder Dampf ein zur Erzielung möglichst hohen Drucks und bläst dabei den Gesamtinhalt aus, möglichst auf einen mit Drainage versehenen Gefälle in der Längsrichtung ausgelegten Saugwagen. Durch wiederholtes Umrühren der ganzen Masse auf dem Wagen bei reichlicher Zugabe von Wasser wird das so gewonnene Kraftstroh ausgetrieben, bis die vom Kraftstroh verbleibende Flüssigkeit nicht mehr alkalisch ist. (Lackunspapier darf da an nicht mehr blau gefärbt werden.) Das Kraftstroh ist dann zum Verfüllen fertig. Zur Prüfung der richtigen und guten Aufschlickung benutzt man eine Lösung von 1 Proz. Phosphorsäure in 15 bis 16prozentiger Salzsäure; das Kraftstroh darf sich nach Übergießen damit nicht mehr rot färben. Im allgemeinen wird kohlensäure Soda vorteilhafter anwendbar sein als Natronlauge. Erhältlich ist beides beim Kriegsausbruch für Ersatzfutter. Berlin W. 62, Burggrafenstr. 11.

Das Verfahren erfordert Voricht! Man hüte sich vor Berührung mit Lauge und ganz besonders vor der unmittelbaren Berührung mit kohlensäure Soda. Handschuhe sowie Schutzhelme der Augen und des Gesichtes beim Verarbeiten des Sodabades und der Herstellung der Lauge sind unbedingt nötig. Die Soda löst man etwa einen Tag vor der Kraftstrohbereitung auf. Auf je 1 Pfd. Soda nimmt man je 1 Liter Wasser und kocht beides in einem Metallgefäß durch das Siedrohr kurz auf. Das Gefäß muß etwa den doppelten Raum haben, als die Flüssigkeit einnimmt.

Wiesensfütterung. Die nächsten Monate werden für die Viehhalter besonders schwer sein angesichts der geringen Futterbestände und des großen Bedarfs der Gutsverwaltung. Als Ersatzmittel wird die Laubreißigfütterung empfohlen. Die besten Holzarten für die Laubreißigfütterung sind: Pappel, Eiche, Ulme, Linde, Aule, Esche, Haselnuß, Weide und Buche. Schneidet man sich Futterreißig, so beachte man, daß man die Äste nur bis etwa 1/3 em Stärke lichtet, denn Rinde, Bast und Splint sind zu hart und würden den Nährwert wesentlich. Man nehme nur die jüngsten Zweigspitzen. Die Verfertigung ist einfach. Das grüne Reißig wird kurz gefädelt und verfilzert. Trockenes Futterreißig muß gedämpft, mit Schlempe oder hohem Wasser abgedreht werden und ist 2-3 Tage der Gärung zu überlassen. Selbstverständlich fängt man bei der Fütterung mit kleinen Mengen an, die hier mit besserem Futter gereicht werden. Die täglichen Mengen kann man allmählich bis zu 8 oder 10 Pfund pro Kopf steigern. Versuche mit dieser Fütterung haben nach Mitteilung der Laubreißigstelle für das Gees gute Erfolge gezeigt.

Holzsperrhol als „Streuholz-Ersatz“. In der Zeit 18 der Zeitschrift der schlesischen Landwirtschaftskammer berichtet Wirtschaftsdirektor W. Golka über seine Erfahrungen mit den in der Zeitschrift früher empfohlenen Holzsperrhol. Er hat auf dem Gute der Prov.-Guts- und Pflanzanstalt in Kreuzburg sämtliche

Ställe mit solchen Holzsperrhol ausgestattet. Die Erfahrungen waren sehr gut. Das Vieh war ohne jedes Stroh leichter sauber zu halten als bei der reichlichen Streu und fühlte sich auf den Fritschen sehr wohl. Die Vieher müssen umgehoben sein und sind möglichst mit Harbolzstreu oder heilem Leet zu streuen. Ursprünglich wurden zwischen den einzelnen Brettern der Fritschen Fugen zum Abfluß des Urns gelassen, was sich jedoch nicht bewährte. Die Fritschen wurden dann fugenlos gemacht. Damit sie glatt aufliegen, mußten vorher etwaige Unebenheiten des Bodens beseitigt werden. Die ganze Anlage kostete im Jahre 1915 für 45 Kühe, 8 Ziegen, 80 Stück Jungvieh und 10 Pferde bei Selbstherstellung rund 600 Mark. Jetzt wäre sie natürlich wesentlich teurer.

Weidewirtschaft durch Güter. Man schreibt uns: Nach § 71 des Feld- und Forstpolizeigesetzes beträgt bei Weidewirtschaft das Erlagsgeld für ein Stück Federvieh 20 Pfennig. Bei gleichzeitig einer Mehrzahl von Tieren überzähligen treten so daß der Gesamtbetrag 2 Mark nicht übersteigen. Nach § 73 des Gesetzes können diese Beträge für ganze Kreise oder Kreisteile auf Antrag der Kreisverwaltung durch Beschluß des Verwaltungsausschusses bis auf das Doppelte erhöht werden. Bei dem heutigen Preise der Feldfrüchte und dem Werte auch nur eines Federviehs ist das Erlagsgeld von 20 Pf. bzw. 2 Mark in keiner Weise ausreichend. Selbst eine Erhöhung auf das Doppelte wird dem wirklichen Schaden nicht gerecht.

Zentrale der Deutschen Landfrauen. Die Zentrale der Deutschen Landfrauen in Berlin bemüht sich in gemeinsamer Arbeit mit den in ihr zusammengefaßten Verbänden und Vereinen um Unterbringung von Mädchen und Frauen höherer Stände, sowie auch berufstätigen älteren Personen, zur Erholung in Guts- und Landhäusern. Den zahlreichen Bitten um Aufnahme stehen bisher nur sehr wenig Meldungen aufnahmefähiger Häuser gegenüber. Die Zentrale Berlin W. 9, Königgräber Straße 19 II, ist gern bereit, Erholungsplätze auf Land zu vermitteln und erhofft weitere Angebote von Landstellen.

Essentielle Hengstmerkte in Ostpreußen. Seit dem Jahre 1912 werden in einem Antrage der Sektion für Pferdebesitzer des Landwirtschaftlichen Zentralvereins in Insterburg entsprechend die dreijährigen Remontehengste in Ostpreußen durch den Königl. Preussischen Oberlandwirtschaftsminister auf öffentlichen Märkten angekauft. In diesem Jahre findet nur ein Markt in Georgenburg bei Insterburg, am Freitag, den 10. April, vorm. 9 Uhr, statt. Im Anschluß an den Markt kommen am Sonnabend, den 20. vormittags 10 Uhr in der Auktionshalle an der Gumbinner Chaussee etwa 40-50 Hengste zum meistbietenden Verkauf. Die Veranstaltung wird in Gemeinschaft mit der Landwirtschaftskammer durch den landwirtschaftlichen Zentralverein in Insterburg durchgeführt. Von letzterem sind auch die Bescheidnisse der angemeldeten Hengste gegen vorherige Einfindung von 1 Mark zu beziehen.

Auktion einer ostpreussischer Pferde. Die nächste öffentliche Auktion einer ostpreussischer Pferde findet am Montag, den 8. und Dienstag, den 9. April d. J. in Rosengau bei Königsberg i. Pr. statt. Sie ist bereits die letzte dreijährige Auktion, welche die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen veranstaltet. Es kommen zum Verkauf 147 dreijährige Wallache, 107 dreijährige Stuten, 32 vierjährige Wallache, 23 vierjährige Stuten, 13 dreijährige und vierjährige Hengste.

Erster

Breslauer Zatterfall

frühere

Albert Hirschel'sche

Reitbahn,
Gabelstraße 44. Teleph. 3995.




Frische Transporte Große Auswahl

in erstklassigen

Reit- — Wagen- und starken Arbeitspferden.

Eine schw., hochtragende
**Oldenburger
Stute**
verkauft J. Reimers,
Lbermal.

Zu kaufen gesucht (2)
1 Dunkelbraunwallach,
170 cm hoch, Ostpreu-
mann möglich mit Schlag-
aufschlagbrand, ohne weiße
Abzeichen an den Vorder-
beinen und breite Blässe;
nicht über 6 Jahre alt,
garantierter schneefrei, Läu-
tautischer und sicher ein-
und zweispännig gefahren.
Gesch. Angebote mit Be-
schreibung und Preisfor-
derung an Gutsbesitzer
Nitsche, Wittkau, Kr.
Strienau.

Für Expediteure oder
Dominium jähr. 6 ohne
Stute, schweres Arbeits-
pferd, 172 groß, Preis
2300 Mk. verkauft
Neumann, Paulstr. 11.
Telephon 11693.

Wagenpferd.
Eich, Einp., (Schimmel
oder Fuchs, wenn auch
älter, flottes, breites, kräf-
tiges Pferd, ca. 172 hoch,
sucht zu kaufen. Angebote
m. Beschreibung u. genaueit.
Preis erbitte
Dom. Abt. Brodendorf
b. Gagnau.
Peters.

Fohlen
kauft für seine Weiden
Rittergut Obermoys.
Tel. Görlitz 913. (1)

Achtung Landwirte!
Geben sofort
mehrere Pferde ab,
leichte u. schwere, a. voll
für Dom. u. Stellenbesitz,
sehr preiswert. (1)
Pohl, Schwertstraße 7.



Tel. 7409 Tel. 7409

Von Mittwoch, den 3. d. M., steht ein
neuer Transport
**besten Hannoveraner
u. Oldenburger Stuten**
zum Verkauf.
Junge schwere Arbeitspferde
sind bereits angekommen.
Max Hoffnung, Pferdehandlung,
Kaiser-Wilhelm-Straße 5.

Ständige Auswahl

von schweren und mittleren

Arbeitspferden

sowie erstklassigen

Wagenpferden.

Fritz Thon, Pferdehandlung,
Deutsch Lissa (am Bahnhof).
Fernspr. Deutsch Lissa 16.

Verkauf
Happ-Wallach,
Oldenburger, 8 Jahre alt,
1,73 groß, ohne Abzeichen,
enorme Gänge, geeignet
als Wagenpferd, da hier
keine Verwendung. (3)
Niekel, Inspector,
Ober Rengersdorf,
Preis 614.

Wag-Füchse,
ca. 167 groß, 5j, flott, Geher
u. feile Reher, preisw. zu
verf. od. gen. starke em-
tauschen, da für m. Betrieb
zu schwach. (1)
Dampfmagerl Maßlitz-
Gammer, Kr. Trebnitz,
Telephon 113.

Verkauf
Rothschimmel-Wallach, 176
groß, für ganz schwer. Zug,
1 Mohrenschnabel, 10 J.,
mittleres Arbeitspferd, ein
4 J. alt, Happ-Wallach, 1,60,
als Wagen- und Arbeits-
pferd verwendbar.
Erlitz Wieslager,
Pferdehandlung,
Trebnitz II,
Lehmgrabenstraße 14.

Verkauf
Dom. Pannwitz
bei Breslau verkauft (1)
2 starke Arbeitspferde
Verkauf hellbraune
Vollblutstute
Noblesse oblige, 5 Jahre,
164 cm hoch. Die Stute
steht gut aus, für besten
Reiter, der viel verlangt,
geeignet, da leistungsfähig,
für mein Gewicht,
1,55 Pfd. u. leicht. Preis
5000 Mk.
Stöber, Rittergutbes.,
Schweinitz, Kr. Grünberg

Verkauf
Happ-Wallach,
Ostpr., ruhig u. schneefrei,
geritten, ein- und zweisp.
geraden, Größe 1,72 m,
6 J. alt. Gef. Anträge erb.
an Dom. Hirschel, Gutsbes.,
Eisenbahnstr. Wehrte. (1)

3jähr. Pony,
Happstute,
eb. mit Wagen u. Gesäher,
verf. A. Hirschel, Guts-
besitzer, Reudorf a. Mgl.,
P. Goldberg. Teleph. 70.

Ertklassig. Reitpferd,
Vollblutstute,
selten schön gebaut, braun,
mit reinen Beinen, 10 J.,
zu verkaufen.
Dom. Pohl, Kreis Liegnitz,
Vom Warchow.



10 Pferde,

schwere u. leichte, passend
für Dom. u. Stellenbesitz,
darunter junge, etwas
plattenermüde, für Land-
wirte sehr geeignet, ver-
kauft sehr preiswert. (2)
Pohl, Berliner Platz 5,
Telephon 0169.

**Zwei gute
Arbeitspferde**
verkauft
Pfarrei Hieschowitz
Oberohle. (1)

2 Pferde
für schweren Zug, 9 und
14 J. verf. (3)
A. Joachim, Sagan,
Schönhalber Straße.

**Erster Breslauer
Zatterfall
und Reitbahn**
früh. Dir. d. liche Reitb.
Gabelstraße 44, (2)
Telephon 3995.
Ständiger Verkauf
v. guten u. billigen
Reit-, Wagen- u.
Arbeitspferden.
Gebrauchter, gut erhal-
teter, gelber
Jagdswagen,
einstig, alter Schußkoll.
zu verkaufen. Anträge
u. Beschreibungen b. Wagen-
besitzer Hirschel in Reich-
bach i. Schle.
von Kreisbesitzer.
Majoratsbesitzer. (3)

3 Pferde,
welche mit untereinander zu Verlust gingen, erhielt ich von der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden prompt und fulant entschädigt. Ich kann deshalb dieses Institut jedem Pferdebesitzer aufs warmsie empfehlen.
Breslau, 27. März 1918.
Jos. Kahlert,
Solviteur.

Zu Versicherungs-Ab-schlüssen für alle Tier-gattungen bei seinen, billi- gen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschlag) empfehlen sich als Ver- treter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:
Carl Barbian,
Subdirektor,
Breslau, N. Talden- straße 21,
Telephon 8443,
und die allenhalten be- kannten Agenturen.
Zu lange Agenten werden in jedem, auch dem kleinste Orte von vorstehendem Subdirektor gern angeht.
Starke u. mittelstarke Arbeitspferde
verkauft billig Klimeckl, Breslau, Klosterstraße 47, Tel. 6392.
Ein Paar gut erhaltene **6-Ponhiesengehirre u. Antifer-Dibree** gesucht.
Mitternachts, Hofmann, St. Lij, Marienstr. 9.
Engetrocken! 2 Paar Arbeitspferde vorzüglich erhaltene Leders- Friedensware, für zu ver- kaufen, Klotterstr. 68. 9

2 Paar Döselumete,
20 Paar F. rde- **Arbeitspferde** ge- sucht, a. d. Stettin, ge- sucht, aut erhalten, aus Leder, 15 Antifergehirre all. Art, 1 u. 2, und 6
10 Ponhiesengehirre in rot, gelb, u. schwarz Leder, Ein- u. Zweispänn- Samit gut erb. Kunte u. Selen, eleg. u. einf., auch eine Leinen, Kunte, Zieh- blatt, Riff, Kume, Gürtel, Herm. Lewin, Klotterstr. 68

3 Handwagen,
3 Federrollwagen,
1 Federkastenwagen,
ca 65 kg an abgebarl
gebraucht und neu,
teils g. 2-tige
Gelegenheitskäufe
vieler Pony- u. Parkwagen
Jagdwagen mit u. ohne
Schlebesitz,
vier- und sech-sitzig,
Selbstfahrer (Kil- fahnd,
mit Halbyd, Feldwagen
Pirschwg., Lederplau-
Coupés, Verdecke,
Landauer, Offene,
Halbzug, Vis-a-vis-
Sandschl., Halb-
Selbstfahrer, gedeckte,
Dozaris, Kutschier-
zweirädrig, wagen etc
6 Damen- u. Herren-Sättel
und Geschirre
für Ein- und Zweispänner.
Lewin, Klosterstraße 68
Teleph. 6657
Vereid. Sachverständiger
für Land- u. Bez. Breslau
Gr. Bos Lager neuer eleg.
Wagen diverser Arten.
Alle Wagnereparat. u.
Neulack. werden nach an
Antos recht ausgeführt.

Gefahren Wagen
2 eleg. Halbbedeckte (1 auf
Gummil), 1 fast neuen
Selbstfahrer, 1 gebre. Lan-
dauer, achsig, Jagdwagen
mit Landhaun,
1 Milchkanne-
Transportwagen,
1 zweif. Federrollwagen
mit Aufsatz, 1 gedeckter u.
1 offener Omnibus,
2 eleg. neue Landauer,
erhältl. Ausf., gebre. Sättel
u. empänn. Antifergehir-
den u. Fahrchabraden.
A. Praus,
Reinickstr. 41,
Tel. 1932.
Einen leichten
Kremler
für etwa 16 Personen zu
kaufen gesucht. Angebote
mit Preisangabe
Arthur Friedmann,
Schrimm.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Dienstag und Donnerstag
stehen bei mir
große Posten
pa. bayr. u. schles.
Zugochsen
zum preiswerten Verkauf.
J. Fleischhauer
Tel. 3073. Königsplatz 7.
Stallungen: Jahnstraße 31.

Verkauf von
Milchfühen u. Zugochsen.
Die Landwirtschaftskammer für die
Provinz Schlesien erhält in nächster Zeit
mehrere Transporte erstklassiger Zug-
ochsen bayrischer bzw. Sächsischer Schlags
sowie bester schwarzbunter ostpreussischer
Milchfühe, hochtragend oder neumellend.
Nachfragende werden erucht, sich um-
gehend an die Hauptgeschäftsstelle der Land-
wirtschaftskammer in Breslau, Matthias-
platz 6, zu wenden.



Sabe zur Lieferung bis zum 15. April noch
prima hochtragende
Schwarzbunte Kalben
und **Zuchtbullen**
abzugeben. Nehme Bestellungen entgegen.
Anfragen werden sofort berücksichtigt.
M. S. Altgenug,
Norden, Ostfriesland.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Dahjen-Naden- u. Stirn-Joch,
Friedensarbeit, mit Leder-
volkseruna, bietet frei-
bleibend an
A. Praus, Sattler-
zweirädrig, wagen etc
6 Damen- u. Herren-Sättel
und Geschirre
für Ein- und Zweispänner.
Lewin, Klosterstraße 68
Teleph. 6657
Vereid. Sachverständiger
für Land- u. Bez. Breslau
Gr. Bos Lager neuer eleg.
Wagen diverser Arten.
Alle Wagnereparat. u.
Neulack. werden nach an
Antos recht ausgeführt.

Hoherrichterlicher Landauer
aus der Hofwagenfabrik
von Hesselbart, Braun-
schweig, sehr gut erhalten
verkauft
Mitternachtsbesitzer Kühn-
Nanten bei Steinau a. D.
Wagenverkauf.
1 Sandkühner, Natur-
schde, so gut wie neu,
1 gedeckter Omnibus,
offen, elegant, Wagen,
Arbeits-Kummelgehirr,
1 gedeckter Kleiderwagen,
Fritz Wiesinger,
Pferdehandlung,
Breslau II, Lehmarthen-
straße 14
Fin
**Landauer-
Kutschwagen**
verkauft
Dom. Gr. Wittau,
Kr. Rumpsh.
Dom. Kryschanowicz
bei Breslau
verkauft 2 fräitige
Schlesische
Zugochsen,
weil überzählig, und eine
graue, hornlose
Saunenziege.

2 Zugochsen,
je 14 Zentner, verkauft 2
Kleingartenbauverein
Langenblelau,
Schulstraße 10.
20 rotbunte,
sichtbar tragende
Herdbuch-Kühe
gekauft, Mitternachts
Habitiden, Kr. Gurrail,
Mehrere hochtragende
ersthäss. Kalben
aus schwarzbunter Herd-
buchherde zu kaufen gef.
Frau Vort,
Hertwigswaldau,
Kreis Saan.

Grane Dogge
mit Aidelbalsand und
2 Woxen, auf d. Namen
"Vella" bündend.
Geren Velohn. abzugeben
Glupp, Goethestr. 124.
Telephon 12332.

Verkauf von Milchfühen.
Diensttag, den 2. April 1918
werden im Auftrage der Landwirtschafts-
kammer von der Viehhändlerfirma
Fleischhauer, Breslau, Berlinerplatz,
in den Stallungen Jahnstraße 31
ein Anzahl hochtragender bzw. frucht-
melkender, guter, schwarzbunter, ost-
preussischer Kühe zu Tagespreisen verkauft.
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

Kaufe
Ziegenböde und
Ziegenlämmer,
Ziegen,
zu Schlachtzwecken.
S. Weissenberg,
Karlswitz, D.S.,
Bauhfabrik, Tel. 737

Jagdhündin.
5 J. alt, braun, guter
Apporteur, gute Schude, steht
fest vor, verl. weil Ertrag.
Preis 100 Mk.
H. Jü-tel,
Karlswitz, Kr. Münsterberg
Dra. Schäferhund, dress.,
Kotweiler, Focht erier,
Fedel, Wachtelh., Zwerg-
schneidnapel, Zwergsch-
winder, Wollsch., idari,
Wahhund vert. Mor-
ezintetz, Auenstr. 39/41.

Enteneier
v. raffiner. neuen Bestingenten
zur Brut gut ab
Dominium Dittow,
Post Breslau T. 4133.
Belabschleien,
9-14 cm und 14-17 cm
lang, gibt noch ab
H. Kuiser,
Leidewitzstr.,
Dahnau i. Schl.

Saatgutwirtschaft
Ober Braunsitz, (x)
Kreis Jauer, gibt ab:
Brenstedts Harzer
Gerste, I. u. III. Abf.,
Schles. Pferdebohnen
u. Schles. Landgerste.
Größeren Posten
Saatgerste
(Zwalbis Swanhals)
gegen Saatfarte hat
abzugeben
Reichsgräflich
von Hochberg'sches
Wirtschaftsamt,
Wirtschaftowiz,
Bezirk Breslau.

Wir verkaufen
Zwiebelsamen,
gut leimfähig,
Kostlee,
schlesisch, seidefrei.
Wir kaufen:
Gelbblee,
Wöhrensamem,
Zutterrübensamen.
Landwirtschaftl. Bezugs-
Genossenschaft
Strehlen, Schl. Tel. 34.

7,00 Zentner
Kostlee,
seidefrei, von der Land-
wirtschaftskammer aner-
kannt, hat noch abzugeben
Dom. Albrechtsdorf,
Post Buschtowa, Bezirk
Breslau. 12

Schlesischen
Kostlee
attestiert seidefrei, habe
abzugeben; Kaufe dagegen
Weißblee, Schwedenblee,
Negras, Gelbblee, Wöh-
rensamem.
Paul Blum, Strehlen.
Telephon 61. 16
Rirta 20 Zentner

Gebirgs-Kostlee
hat an Verbraucher ab-
zugeben
Dom. Seitenberg,
Grasfahrt Glas.
Schlesisch. Kostlee
hat abzugeben
Tillner,
Stadtant Strehlen i. Schl.
Gut gereinigten, seide-
freien
schlesischen
Gebirgs-Kostlee
verkauft
Dom. Hartmannsdorf
b. Ruhbank.
**Bittauer Zwiebel-
samen,**
**Winnentohl-
und Wöhren-
Wöhren-**
Sämen hat abzugeben
Philipp Kernblum,
Breslau V, Friedrich-
Wilhelm-Str. 21.

Prima Kostlee
verkauft an Verbraucher
in Käufers Gaden
Dom. Garbendorf
bei Brieg, Bez. Breslau.

Einömmrige, schnellwüchsig
Galizische Spiegellarpfen
in Längen von 7 bis 10 cm hat noch abzugeben
Herzogliche Leichverwaltung
Brimkenau. (x)

Ia. einömmrige, schnellwüchsig
Galizier Spiegelbesacklarpfen
hat noch abzugeben
Gräflich v. Garniersche Leichwirtschaft
Turawa OS.

Besatz masurischer
Riesenschleien.
2000 Schod 1 ömmrige, 3-7 cm lang, a Schod 1,20 Mk.
1000 Schod 7-11 cm a Schod 6,00
Bei Abnahme über 100 Schod 10% Nachlsh.
Große Posten evtl. nach Gewicht. Ab Station Pawlo-
witz, Kreis Pleß, Nachnahme.
Leichwirtschaft Jarzombkowitz,
Post Gollasowitz D.S. 9

Auf Grund der Feldbesichtigung und
Prüfung auf Keimfähigkeit und Reinheit
von der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Schlesien endgültig anerkanntes
Original-Saatgut:
Original Bergers
Beredelte Schlesische Landgerste.
Durch Individual-Auslese aus alter
Schlesischer Landgerste gezüchtet, daher für
Schlesien besonders zu empfehlen; die
Gerste ist standfest und liefert sehr hohe
Kornträge. Steht im Anbauversuch der
Versuchstation Berlin 1915 bei Ge-
samtbewertung als Braugerste an erster
Stelle.
Preis für 100 kg 54 Mk., für 1000 kg
und darüber 52 Mk. pro 100 kg.
Bei Bestellung erbitte Saatarten, die
mit dem Bräunungsmerkmal u. Stempel der
höheren Verwaltungsbehörde versehen sind.
Saatzuchtwirtschaft Giersdorf,
Kreis Pleße. 9

Rotklee,
schlesische, attestiert seidefreie Ware, haben an Ver-
braucher abzugeben
Neumann & Friedmann, Breslau 5.
Teleph. 5977.

Umbau-Verträge
auf Wobrrüben, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl
und Zwiebeln sucht abzuschließen
Georg Wolf, Breslau 10, Gemüsetroderei.

Ab schlüsse
von
Anbau- oder Lieferungs-Verträgen
über
Frühgemüse u. Herbstgemüse
aller Sorten,
hauptsächlich: Weißkohl, Zwiebeln, Mohrrüben,
entsprechend den Vorschriften der Reichsstelle
für Gemüse und Obst, vollzieht unter den
günstigsten Bedingungen und
gegen
Lieferung von Samen u. Dünger
J. Grolich, Liegnitz,
älteste und größte Liegnitzer Gemüse-
großhandlung, Gurkemeinlegerei und
Sauerkohlfabrik.
Fernsprecher: Amt Liegnitz 1926, 1078 u. 1079.
Nähere Auskünfte
werden bereitwilligst erteilt.

Wir suchen Umbau-Verträge
nach Vorchrift der Reichsstelle für Gemüse u. Obst über
Weiß-, Rot- und Wirsingkohl,
gelbe und rote Wöhren,
sowie Zwiebeln
abzuschließen.
Saat wird zum Höchstpreis bei Herbstabrechnung
geliefert. Vermittler erhalten Provision.
Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. S.
Rirschberg i. Schles.

Gemüse-Anbauverträge
schließt ab gegen Lieferung von Ammoniat oder
Kalkstickstoff
Dominium Groß Sägewitz, Post Buschtowa.

Größerer Posten Topinambur
zu kaufen gesucht. Ange die erb. an
Saatgutwirtschaft Gurtich, Kr. Strehlen, Schles.

Wir kaufen jede Menge
Topinambur
und bitten um sofortige Offerte. Bezahlung und
Abnahme ab Verladung.
Herrn. Seriverius Gef. m. b. S.
in Uelen (Prov. Hannover),
Zugelassen zum Großhandel mit sämtl. Lebens-
mitteln und Gemüse. 1

Verrennende Saatlupine,
130 kg 1917er Ernte, zur Anlage von Bildremisen
gibt mit 3 Mark p. 1 kg in Käufers Gaden ab Gräf-
lich v. Arnim, Postbusch, Kr. Grottkau. 12

Topinambur
kaufe jeden Posten von 100 Str. an. Angebots- nebst
Preisangabe ab Verladung erbeten.
J. Doliwa, Königsberg i. Pr., Steindamm
Nr. 79/80.

Blütenstauden,
in guter Kultur, winterhart, farbenreich,
in bewährten Arten, und Masenerstauden.
Preisliste frei.
Thuna, Fuchen und Wabonien an Gaden.
Ausführung v. Garten, Park- u. Obstanlagen
Paul Hatt, Gartendarsteller,
Breslau, Sternstraße 114. Tel. 3122.
Allererste Auszeichnung für den Staudengarten
auf der Jahrhundert-Ausstellung.

Wir kaufen jede Menge
Topinambur
und bitten um sofortige Offerte. Bezahlung und
Abnahme ab Verladung.
Herrn. Seriverius Gef. m. b. S.
in Uelen (Prov. Hannover),
Zugelassen zum Großhandel mit sämtl. Lebens-
mitteln und Gemüse. 1

Verrennende Saatlupine,
130 kg 1917er Ernte, zur Anlage von Bildremisen
gibt mit 3 Mark p. 1 kg in Käufers Gaden ab Gräf-
lich v. Arnim, Postbusch, Kr. Grottkau. 12

Topinambur
kaufe jeden Posten von 100 Str. an. Angebots- nebst
Preisangabe ab Verladung erbeten.
J. Doliwa, Königsberg i. Pr., Steindamm
Nr. 79/80.

Ackerquecken!
Wir haben den
Alleinverkauf
von Ackerquecken
in Schlesien und Bosen von der Firma
Gotthelmer & Eggen in Berlin-Friedenau,
alleinig. Vertragsfirma d. Kriegsministeriums,
übernommen.
Wir eruchen die Herren Landwirte bzw.
Guts- und Gemeindevorsteher, alle
verfügbaren Mengen Quecken
zur baldigen und späteren Lieferung möglichst
umgehend unserer
Zweigstelle in Breslau 5,
Opitzstraße 24
anzumelden.
Louis Eckersdorf & G. Brieg.
Zweigniederlassung Breslau
Alleinverkauf von Ackerquecken
in den Provinzen Schlesien und Bosen
für die Vertragsfirma
des Kriegsministeriums Gotthelmer & Eggen,
Berlin-Friedenau.

40000 Stück 3jähr.
Fichtenpflanzen
Größe ca. 8-20 cm, a Tausend 3,00 Mk. inkl.
Verpackung frei Station Ober Weistritz hat
noch abzugeben
Stadt. Oberförsterei Hohlgersdorf
bei Breitenhain. 2

Schnell
müssen wir einen Teil der Baumschule wegen
Abgabeung fürs Kohlenwerk räumen, deshalb
gang billiger Preis für Linden, Kastanien,
Nadelbäume, Sträucher usw.
Käumungsangebot sofort auf Verlangen von
Gebrüder Neumann, Oibersdorf b. Bittau i. Sa.
150000 St. v. Fichten, 20-45 cm, ca. 1000 St. 9.- Mk.
200000 St. Säml. 5-20 cm, ca. 1000 St. 2.- Mk.
200000 St. Säml. 7-30 cm, ca. 1000 St. 9.- Mk.
berkauft wegen Käumung, 41. Fichten am liebsten im
Baagonladuna, W. Laqua, Deutsch-Lissa (Schlesien). 19

Prima ff. gemahl. Düngergips
— schwefelreicher Kalk —
zur Düngung und Ammoniat- (Stickstoff-) Bindung,
anbieten sowie Lieferungsmodalität
Wapnoer Gipsbergwerke, Wapno i. Pol.

Rot- und Gelbblee
in hervorragend. Qualität
gibt direkt an Verbraucher
ab. Dom. Tscheken
bei Gantb. 2

30-50 Ztr.
Beluschten
werden gegen Topi-
nambur, Kiböl usw.
gesucht. 3
Dom. Preiswitz OS.

Dom. Jakobsdorf,
Kr. Kreuzburg OS.,
off. einige 100 Str. 3
Topinambur.

Dom. Jakobsdorf,
Kr. Kreuzburg OS.,
offert einige 100 Str. 2
Topinambur.

Schlesisches
Knaulgras
und **Schlesisches**
Timothy
haben abzugeben
Prager & Co.,
Glas.
Teleph. Nr. 36. 12

Topinambur,
Str. zu 10 Mk. in Käufers
Gaden, verkauft 3
Dom. Rathe,
Bedust-Dammer, Kr. Delb
10 Zentner
Pferdebohnen
sucht zu kaufen
(Probe, Preis) 6
Dom. Gr. Janowitz
bei Liegnitz.

Gefuchter
der mich vollkommen be-
treffen kann. Ausführliche
Bewerbungen in Gehalts-
ansprüchen, Zeugnis-
schriften erbitte
Otto Faustmann,
Sorau N.L.

Jüngerer Buchhalter,
mont am aus der Getreide-
brande, 1 Juli gen. Rah-
u. T 162 Gehalt d. Sta.

Für mein Kolonial-
warengeschäft ein gros
und detail lade ich zum mög-
lichst baldigen Antritt
1 jungen Mann
für Lager und Ein-ros-
Expedition.
Ausführliche Bewerb-
ungen mit Zeugnisabschriften u.
Gehaltsforderung erb. an
Otto Faustmann,
Sorau N.L.

Für mein Kolonial-
Waren-Geschäft,
Engros und Detail, lade
ich zum möglichst baldi-
gen Antritt (1)
zwei junge
Leute.

Ausführliche Bewerb-
ungen mit Zeugnisabschriften u.
Gehaltsforderung b. freier
Station erbeten an
Otto Faustmann,
Sorau N.L.

Für mein Kolonialwar-
engeschäft, Engros u. Klein-
betrieb, lade ich zum baldigen Antritt einen
militärischen
tüchtigen
älteren Gehilfen.
Kriegsverletzte findet
Berücksichtigung.
Bewerbung mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsanspr.
werden erbeten.
Reinhold Oder,
Sirebien, Schles.

Suche zum 1. Juli einen
tüchtigen, soliden, unerb-
gut empfohlenen
Wirtschaftsinspektor,
wenigstens polnisch spr-
achig, welcher unter meiner
Oberleitung Wachtgut be-
wachtet.
3
Definieren bei Letzt,
Schäfts bei Wien.

Stellungsuchende verb. u.
und Wirtsh. Inspektor, Beamte
Assistent, Kassierer, Rechnungs-
führer, Gütersekretärin,
Brenner, Köcher, Bäcker,
Gärtner, Polier, u. d. Gle.
Sollten sich stets b. m. mid.
Paul Kramer, gewerbs-
mäßiger Stellenvermittler
Bresl., Moritzstr. 15, T. 7440.

Wirtschafts-
Assistent
für bald gesucht.
Dom. Stein,
Post Sibirienort. (1)

Tüchtiger Assistent
wird zum 1. od. 15. April
gesucht. Angebote mit
Gehaltsansprüchen und
Zeugnisabschriften an
Güterverwalter
Kreis Ranslau.

Jüngerer
Amtssekretär und
Schreiber,
der als solcher schon in
Stellung tätig war, wird
infolge Einberufung zum
Militär gesucht. Gehalt
nach Vereinbarung.
3
Wirtschaftsamt Kasimir,
Stat Oberlößau

Für 1. 7. einfach, Reiz-
u. a. überläufer
Wirtschaftsbeamter,
der zeitw. auch selbst, zu
disp. verit., unter Ober-
leitung d. Beh. gesucht
Bew. m. Geh. empf., mit
Militärvertr. u. gut.
Militärvertr. sein. Zeugnis-
abschr. mit Gehaltsanspr.
erb. Dom. Michelsdorf,
Str. Neumarkt.

Für grösser. Wirtschafts-
betriebe, Land- u. Forst-
wirtschaft wird ein älterer,
erprobter
Beamter gesucht,
der seine bisherige Tätig-
keit durch Zeugnisse nach-
weisen kann. Die Stellung
ist nur vorübergehend, da
vorübergehend der letzte
Beamte zum Obedientien
ernannt werden soll.
Antritt am 15. Mai 1918.
Antritt ist unbedingt er-
forderlich, da Hauptstelle
übernommen werden muss.
Geh. Verhandlung, sind an
die Amtverwalter
Goldberg-Gahnau einzu-
reichen.

Suche zum 1. Juli er-
überläuf., verb. ead.
Wirtsh.-Inspektor,
der zeitw. selbst, wirtsh.
sinn. Lebensl. Zeugnis-
abschr. u. Geh. Anspr. an
Frhr. v. Riechhofen,
Jahreslohn,
Kreis Kreuzburg, O.S.

Gesucht zu sofort einen
landwirtschaftlichen
Aufseher
mit 20-40 ent. mehr Leuten,
männliche oder weibliche,
zu leichter Akkordarbeit in einem
Forste (Oberlausitz).
Gefl. sofortige Angebote unter U M 4377 an
Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten. (3)

Fachmann.
Zu möglichst sofortigem Eintritt suchen wir
einen tüchtigen Ingenieur
für Schnitt- und Vertiefungsarbeiten, nicht unter
40 Jahren. Bewerber, welche die Bear-
beitung von Schwarz- und verzinsten Blechen,
die Anfertigung von Stavelware, Maschinen-
arbeiten aller Art durchaus kennen, möglichst
Bordieren und Planieren verstehen und im
Emaillieren nicht unerfahren sind, wollen
sich mit Gehaltsanspr. und genauer Ang. ihr.
bisher. Tätigkeit nebst Tag des Eintritts meld.
Deutsche Patent-Gründungs-Fabrik
Walter Riechel & Co., m. b. H.,
Liebernswitz-Verlag. (2)

Leben, Unfall, Haftpflicht.
Für die Provinz Schlesien, besonders für
Niedererschlesien, suchen wir
Reisebeamte
gegen feste Bezüge.
Ausführliche Bewerbungen, auch von
Kriegsbeschädigten, mit Bild und Angabe
der Gehaltsansprüche sowie der Militär-
verhältnisse erbeten an
Die Versicherungsgesellschaft Luringia
in Erfurt.

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein
tüchtiger Buchhalter
für einen landwirtsch. Betrieb Gemüsebau, Obst-
anlagen mit Klein- und Großverkauf gesucht. Der-
selbe muss in der Lage sein den bisherigen Betrieb
so nur einige Hilfskräfte geführt wurden in einen
kaufmännischen umzuwandeln, die Führung und Ab-
schlüsse der Bücher allein zu betreiben. Referenzen
hierüber erforderlich.
Angebote mit genauen Angaben der bisherigen
Tätigkeit und Militärverhältnisse auch von Kriegs-
beschädigten werden erbeten unter Landwirtschaft
B 279 an die Geschäftsstelle der Schlei. Sta.

Für mein Kontor lade zum baldigen Antritt in
Kalkulation oder Buchhalterei
erfahrene junge Dame. Schriftliches Angebot mit
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.
C. T. Wiskott, Breslau 2.

Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit.
gut eingeführt, sucht zum sofortigen Antritt
einen **Inspektor,**
der gute Beziehungen zur Landwirtschaft hat u. Erfolge
nachweisen kann. Bewerb. u. T 185 Glt. d. Sta. erb.

Lehrling
mit gut. Schulzeugn. zum mögl. bald. Antritt gesucht.
Befreiung von der Fortbildungspflicht erwünscht.
Bewerb. sind schriftl. mit kurzem Lebenslauf und
Abschr. d. Schulzeugn. einzureichen
Julius Sckeyde,
Eisenwaren u. Verkaufabteilung Bresl.-u. 1.

Gartentechniker
und **Landchaftsgärtner**
zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht (1)
Max Kellner, Gartenbau-Ingenieur,
Gr. Schanisch-Breslau. Tel. 10 010.

**Gärtner-
Schelente**
sof. gef. Schelente erhalten
solln Wohnung.
2
E. Strauss, Fried-
oder-Gehilfe) Schüsseldorfer Str.

Hausmeisterstelle
im Hause A Breslauerstr. 30 sofort zu vergeben
Auskunft: Abrechtsstr. 31, 11.

Suche zum 1. Juli er-
überläuf., verb. ead.
Wirtsh.-Inspektor,
der zeitw. selbst, wirtsh.
sinn. Lebensl. Zeugnis-
abschr. u. Geh. Anspr. an
Frhr. v. Riechhofen,
Jahreslohn,
Kreis Kreuzburg, O.S.

Wirtsh.-Assistent
mit besserer Schulbildung
u. guter Erziehung kann
sich für sol. melden.
Bewerb. zu richt. an 11
Rittergut Sagschütz.
Kr. Neumarkt i. Schl.

Dom. Südwinkel,
Kreis Cels,
sucht zum Antritt
1. April d. J.
einen älteren
Wirtschafts-
beamten.
Abschrift der Zeugnisse,
sowie Gehaltsforderung
bitte einzuliefern.
Zum Juli d. J. wird ein
einfacher, tüchtiger, zu-
verlässiger
Beamter
für ein 1200 Morgen großes
Ländgut gesucht, der nach
Angaben u. wirtschaftl. u.
dessen Frau die Innen-
wirtschaft, als Viehhälte,
Küchensache u. dergl. zu
beaufsichtigen hat. Be-
werbungen mit Gehalts-
ansprüchen unter P 243 an
die Gehalt. Schl. Sta. erb.

Gesucht für bald oder
1. April
Bolontär oder
Bolontärverwalter,
kriegsverletzte Offizier
bevorzugt. Suchender ist
Mit erwerblicher u. Jung-
gesell. der sein Gut selbst
bewirtschaftet. Angebote
unter A 284 an die Ge-
schäftsst. d. Schlei. Sta.

Hofverwalter
für unter Jagdgrundstück
- Antritt Anfang April.
Chemische Fabrik
Schmalz G. m. b. H.,
Edmütz b. Breslau. (1)
Für 700 Mz. ar. Saat-
gutwirtschaft wird zum
baldigen Antritt
Glève
bei mögl. Pensionszahlung
gesucht. Bewerbung mit
Lebenslauf gefl. an
Dom. Neuschönfeld,
Post Bunzlau.

In Wetzlarodau bei
Schweders in d. Stelle des
Gemeindedieners,
Nachtwächters
und **Lotengräbers**
zu besetzen.
Der Gemeindevorstand,
Kalms. (1)
Suche für bald (1)
tüchtigen **Gärtner,**
gewissenhaft, selbststän-
dlich, der mit Parkpflege
und Gemüsebau vertraut
ist. Gehaltsansprüche u.
Zeugnisabschr. u. W 294
Geschäftsst. d. Schl. Sta.

Gesucht wird zum bald.
Antritt oder spät. einfach.
verheirat. **Gärtner,**
dessen Frau im Garten
mitarbeitet, oder einfache
Gärtnerin.
Königl. Domäne
Gr. Heiden bei Nunkau.

Kellner
sucht Fürstenhof,
Gartenstr. ke 79.

Oberkellner
mit guten Kenntnissen für
bald od. 15. April gesucht.
A. Goze, Hofkellner,
Hotel - Weinhandlung,
Oblau.

**Hausmeister-
Gehpaar**
Mann est. Kriegsverletzte
für schlesisches Land-
rum zum April od. Mai
in Dauerstellung gesucht.
Bewerbungen mit Lebens-
lauf, Zeugnisabschr. und
Gehaltsanspr. unter T 157
n. d. Gehalt. d. Schlei. Sta.

Damen mit höherer
Dochterschul-
bildung, die sich im Haushalt be-
wehren, tätigen wollen, können sich
bei mir melden.
Bruno Richter
Hofstr. 14, Breslau.

Kaufher,
militärisch, auf zu
den Vierden, mit
Länderarbeiten ver-
für dauernde Arbeit
gesucht. (1)
M. Krocke,
Grüneide 8.

Einfacher, verheirateter
Landwirt
zu bald od. 1. Juli gesucht,
event. Kriegsbeschädigter.
Frau muss Gartenarbeit
übernehmen. (1)
Menzel,
Dom. Ober Frischken,
Kr. Frankau.

Herrschastlicher
Kaufher,
guter Pferdepfleger, sich.
fähiger, für sofort oder
später gesucht.
Conrad Kiedel,
Fabrikstr. 1,
Glogau-Vorstadt.

Herrschastlicher
Kaufher,
guter Pferdepfleger, auch
Kriegsbeschädigter, in leichte,
angenehme Stellung ge-
sucht. Bewerbung, Zeug-
nisse, Bild an
Rittergut Hohenpetersdorf
Kr. Tollenbau.

Kriegsbeschädigter,
körperlich kräftig, sucht
für einfache Dauerarbeit in
Landhaushalt zum 15. V.
Lohnanspr. wenn möglich
Bild und Zeugnisse ein-
senden an (1)
Oberleutnant a. D.
von Ruffer,
a. S. Vignier, Kaufmanns-
Gesucht wird für Oden
oder später eine geprüfte,
katholische (2)

Lehrerin
zu einem 11jähr. Knaben,
gut bezahlt.
Gefl. schriftl. Meldung
mit Zeugnisabschriften u.
Gehaltsansprüchen sind zu
richten an
Rittergut Hohenpetersdorf
Kr. Tollenbau.

Erzieherin
nach Ungarn a. Land zu
4 Kindern von 8-12 J.
Angebote an
Frau Domänenpächter
Müller,
Leitau bei Leisnig.

Eine Erzieherin
oder **Lehrerin**
wird bald oder später ge-
sucht. Zeugnisabschriften u.
Gehaltsansprüche erb.
u. A 273 Glt. Schl. Sta. (6)
Gesucht aufs Land
zu drei Kindern, 2-5 J.,
durchaus zuverlässige,
ordnungsliebende, kath.
Kindergärtin. 2. Kl.,
die wirklich Lust u. Liebe
zu ihrem Beruf hat. An-
tritt möglichst 15. 4. oder
1. 5. Gefl. Angebote mit
Zeugnisabschr. und Geh-
altsanspr. erbeten an
Frau S. Paetzold,
Dorfstr. 8, Kempen, Vof.

Für meine 3 Madchen,
5, 2 J. u. einen Säugling,
5, 1 6. erfahrene, lauter,
gewandtes **Fräulein**
gesucht,
das in ersten Stufen tätig
war. Eigne der erwünscht.
Vermittler erb. Buchr. mit
Bild, Anspr. u. Zeugn.
zu richten u. Hgl. 210 an
Ludolf Mosse, Glogau.

Suche für bald od. spät.
eine gebildete u. zuverlässige
Kinderpfegerin,
evangel. od. katbol., für
meine zwei Kinder 3 Jahre
u. 7 Monate. Zeugn. und
Bild an Frau Geibberg,
Hofstr. 14, Breslau, von
Rittig i. Sa. (2)

Gewandte
Stenotypistin,
keine Anz. erin, in dau-
ernde Stellung gesucht.
Ausführliche Bewerbungen
mit Lebenslauf, Gehalts-
ansprüchen und Lichtbild
erbeten an (1)
Paul Seler, Maschinen-
fabrik, Croffen (Oder).

Eine einfache
Stütze
oder **älteres**
Dienstmädchen
zum 1. Mai gesucht. Ang.
mit Zeugnis an
Frau Else Sponer,
Bittau i. Sa.

Tüchtige erste Köchin,
durchaus erfahren in der feinen Küche, unersch-
tlich und in d. Leitung d. Küchenbetriebs, wird für
dauernde Stellung a. baldigen Antritt gesucht. Ver-
wehungen mit Bild, Zeugn. Abschr. u. Gehaltsanspr.
an Hotel und Pension Abt., Dresden 1. (1)

Gesucht a. 15. 4. i. neb-
Mädchen, nicht unt. 18 J.,
das sich vor f. Arb. schüt.
A. Erl. d. Gutsbaustr. 12
Buchr. u. B 254 d. Sta.

Stütze od. besser.
Hausmädchen
mit Kenntnissen im
Kochen, Nähen und
Nägeln (kranktschl.).
sofort gesucht.
Zweitmädch. vorhand.
A. Filberich,
Glogau, Wilhelmstr. 8.
Fernruf 35. (2)

Stütze,
die gut kocht, zur Führung
d. Haushalts u. allen im
älteren Ehepaar (Frau
geschied.) für sofort gesucht.
Mädchen i. Saue. Angeb.
m. Gehaltsanspr. u. Zeugn.
an Studentat Kuothe,
Gottbus, Gymnasialstr. 8.

Suche zum 1. Mai oder
später eine zuverlässige
Stütze,
die im Kochen und Ein-
wickeln firm und in den
leichteren häusl. Arbeiten
bewandert ist. Gute Zeug-
nisse Voraussetzung.
Frau Fabrikbesitzer
Kaufmann, Wirtsh.
Gefl. a. 15. April oder
1. Mai ältere, erfahrene,
gut empfohlene (2)

Stütze oder
Wirtschaftlerin
für kleinen, hochherr-
schaftlichen Haushalt von
zwei Personen. Junger
und hübsch vorhanden. Be-
vorzugt Bewerberin vom
Lande. Buchr. u. B 278
Gehalt. d. Schl. Sta.

Stütze
zum sofortigen Antritt
gesucht. (2)
Fr. Falk, Bohrauerstr. 24.
Tüchtige Stütze u. fleißi-
g. sauberes Dienstmädchen
zum 1. April oder später
gesucht. Nur solche, die
schon in besseren Häusern
tätig waren, wollen sich
unter Angabe ihrer Lohn-
ansprüche, sowie unter
Beitrag. ihr. Zeugn. meld.
bei Frau Bürgermeister
Fr. Hauser, Wismowitz,
Gemeindefabrik 4.

Tüchtige erfahrene
Köchin
für größeren Schlosshaus-
halt für bald od. 15. April
gesucht. Angebote unter
B 213 Gehalt. Schl. Sta.

Zuverlässige,
tüchtige Köchin
für Landhaushalt, sowie
tüchtiges
Küchenmädchen
sofort oder 1. April e. gefl.
Frau Lisbeth Weiß,
Kriegerer Mühlenwerke,
Post Groß Müllitz,
Kra. Breslau. (1)

Einf. Köchin m. Haus-
arbeit z. 1. 5. gesucht.
Weld u. U 2 Gehalt. Schl. Sta.

Suche für bald
Köchin f. ar. Betrieb,
Kaiserin, Stuben- u.
Küchenmädchen
Fr. Elisabeth Mirke,
gewerbsmäßige Stellen-
vermittlerin.
Ring 45, Tel. 12523.
Zuverlässige, tüchtige
Köchin oder Stütze,
ut Kochen, Nähen, Ein-
wickeln, für m. l. Logierst-
in Charlottenbrunn zum
1. Mai gesucht. Gehalts-
anspr. Zeugnisabschr. u.
Bild an Frau Martha Ep-
stein, Breslau XIII, Gl-
hauerstr. 7. 1.

Suche a. 1. Mai od. spät
Kochmamsell
für ar. Landhaushalt.
Versteht im Kochen u. Ein-
wickeln. Keine Augen-
krankheit. Ferner a. 1. 5.
1. Stubenmädch.,
tüchtig in Zimmerar. eil.
Wäschebehandlung, Glanz-
putzen u. Servieren
Zeugn., Gehaltsanspr.
Bild an
Frau von Waldow,
Kürtenau, Kr. Kreuzburg

Hausmädchen
für sofort oder spät.
gesucht. (9)
Angeb. an Frau Ritter-
ausseher M a y e r,
Grosshäger in d. Neum.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto
Kretschmer, für den provinzialen und den weltren
Inhalt der Zeitung: i. R. Dr. Hugo Reinhardt, beide in
Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Ein sauberes, flint ar-
beitendes
Hausmädchen
sucht Sanatorium
Friedr. Ehrhöf-
Obernigk bei Breslau,
zum 1. 4. event. 1. 5. 18.
Zeugnisse, Bild, Gehalts-
ansprüche einreichen.
Gesucht a. 1. Mai tücht.
Hausmädchen,
erfahren im Zimmerrei-
nigen, Wasche, Plätten,
Nähen, Weld. m. Zeugn.
und Gehaltsanspr. an
Frau Lubarsch,
neb. Herrn von Hanstein,
Charlottenburg,
Bismarckstr. 111.

Gesucht für größeren
Landhaushalt zu sofort
2. Hausmädchen.
Bewerbungen mit Gehalts-
anspr. u. event. Zeugn. an
Frau v. Jounane,
Lenartowitz bei Bleichen,
Prov. Posen. (10)

Küchenmädchen
in dauernde Stellung für
Offiziersfamilie gesucht weg-
Kraus. Stellenübernehmer
Wald. Angeb. unt. T 199
an d. Gehalt. d. Schl. Sta.

Ich suche a. 1. April ein
tüchtiges Mädchen
für die Küche, welche Ge-
legenheit hat, sich im Koch-
auszubilden. Buchr. unt.
B 233 Glt. Schl. Sta.

Zu sofort lade ich ein
tüchtiges, gebildetes
Dienstmädchen
und
einfache Jungfer,
die gut schneidert.
Bild, Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüche ein-
zusenden an (3)
Frau v. Prittwitz,
Schloß Stalun O.S.

Gesucht auf ein Land-
schloß zum 15. April oder
1. Mai ein fräuliches
2. Hausmädchen,
das auch die Futterberei-
tung mit übernehmen müßte.
Gehaltsanspr. u. Zeugnis-
abschriften an die
Schloßverwaltung
Erdmanns Am.,
Bis. Frankfurt a. O.

Suche zum 15. 4. ein
junges, tüchtiges (1)
Mädchen,
nicht unter 24 Jahren,
aus guter Familie, welche
besonders in Geschäftlich-
keit und Landwirtschaft er-
fahren ist.
Zeugnisse u. Bild bitte
zu senden an
Frau Inspektor
Oscar Weiner,
Oberlangenbrunn bei
Neidenbach i. Schleis.

Suche zum 1. Mai
ed. junges Mädchen
zu meiner Unterbringung
im Haushalt u. Gehilfen-
schaft. Vorzuziehen die
Gehaltsforderung, u. nähere
Angab. an Frau P. Peters,
Rittergut Rud. Prodenorf
bei Gahnau. (2)

Gesucht aus Land zum
1. Mai
tüchtige Jungfer,
sehr geschult im Schneid-
arbeiten, Plätten feiner
Wäsche, etwas Hausarbeit.
Zeugnisse, Bild, Gehalts-
ansprüche einreichen an
Baron v. Tschernitz,
Wanscha b. Ostitz Sa.

Suche a. 1. 5. tücht. alt.
Ednerdlerin (er.
Frau Dr. Schicker,
Kaiser-Wilhelm-Str. 164.

Gesucht für bald in
hochherthaltliches Haus
neb. sehr gut empfohlene,
tüchtiges, geübtes (2)
Zimmermädchen,
das keine Wasche waschen
und bügeln und etwas
nähen kann. Winter
Stadt, Sommer Land.
Buchr. mit Lohnanspr.,
Zeugnisabschr., Paeto u.
B 213 Glt. d. Schlei. Sta.

Übernigt bei Breslau.
Zweimädchen zu bald
gesucht. Frau Apotheken-
besitzer Nütbeck. (1)
Weniger Erfahrung des
jungen einmädch. (2)
Stubenmädchen
für sofort gesucht.
Hilfergut Leusa,
Bis. Halle.

Nettes, intelligentes
Stubenmädchen
zu sehr guter Familie
nach Ludbeck gesucht.
Keine grobe Arbeit, keine
Wasche. U. meld. b. Polke,
Krausstr. 13, 1.